

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„„Zukunftsvorstellung im Vergleich zu tatsächlichen Zukunftsperspektiven von Migrant*innen in Wien“

verfasst von / submitted by

Anita Lintner, BEd.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 199 502 506 02

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

MA Lehramt Unterrichtsfach Biologie und
Umweltkunde Unterrichtsfach Deutsch

Betreut von / Supervisor:

Assoz. Prof. Mag. Dr. Martin Fieder

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
1. Einleitung	1
2. Migration in Österreich	1
3. Methodik	3
3.1. Findung der Forschungsfrage	3
3.2. Auswahl der Schüler/innen	4
3.3. Durchführung und Auswertung	7
4. Ergebnisse	8
4.1. Bildungsgrad und Berufstätigkeit der Eltern	8
4.2. Migrationsgründe	10
4.3. Wohnsituation in Österreich	12
4.4. Ausbildungswunsch	13
4.5. Partnerwahl und Heirat	16
4.6. Kinderwunsch und Kinderzahl	21
4.7. Nachteile im Berufsleben	23
5. Diskussion	28
6. Fazit und Ausblick	33
7. Quellenverzeichnis	34
7.1. Literatur	34
7.2. Statistiken	34
7.3. Bildquellen	35
8. Anhang	37
8.1. Abstract	37
8.2. Interviewleitfaden	38
8.3. Interview Transkript	39

1. Einleitung

Das Thema der Zuwanderung und Integration ist in Österreich nach wie vor ein umstrittenes, welches regelmäßig zu politischen Diskussionen anregt. Betrachtet man die Daten des Integrationsbarometers 2/2021, so wird von vielen ÖsterreicherInnen das Zusammenleben mit Muslim/innen sowie mit Flüchtlingen als kritisch empfunden. Vor allem sehen Österreicher/innen Probleme in den Bereichen Schule, Wohnviertel und öffentlicher Raum. Am häufigsten kritisiert wird die Einstellung gegenüber Frauen, kulturelle und sprachliche Unterschiede, Gewaltbereitschaft, Kriminalität, sowie mangelnde Integrationsbereitschaft. 72 Prozent der Österreicher/innen sind der Ansicht, dass es in Österreich Parallelgesellschaften gäbe. Vor allem jüngere Menschen nehmen einen leichten Anstieg von Parallelgesellschaften im Wohnviertel war. (vgl. Hajek & Siegl 2021: Seite 7)

Diese Ergebnisse regen dazu an, sich mit der Integrationsthematik aus der Sicht der MigrantInnen selbst, sowie mit den Zukunftsvorstellungen von Migrant/innen in Österreich auseinanderzusetzen.

2. Migration in Österreich

In Österreich wurden im Jahr 2020 14775 Asylanträge gestellt, die Zahl der Anträge stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent. Im Jahr 2015 erreichte die Zahl der

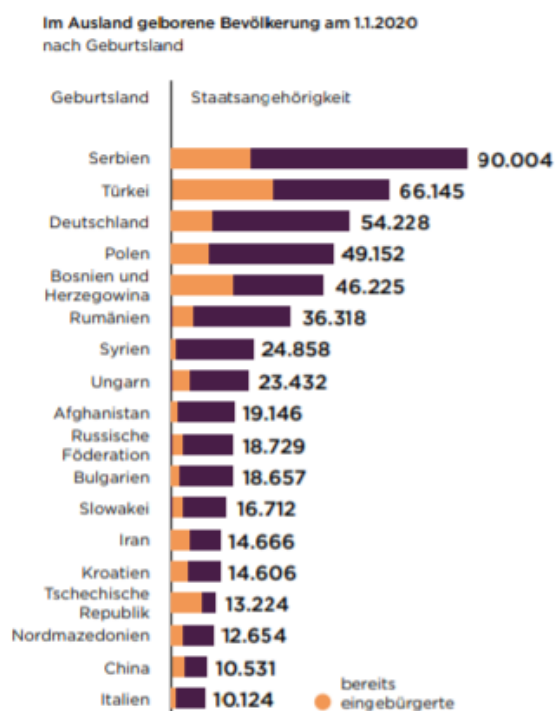


Grafik 1: AsylwerberInnen in Österreich nach Geschlecht und Alter 2020

<https://www.migration-infografik.at/at-asylstatistiken-2020/#asylsuchende-nach-geschlecht-und-altersgruppe>

gestellten Asylanträge in Österreich mit 88340 einen Höchstwert. Die meisten Asylanträge wurden 2020 von Menschen aus dem arabischen Raum, beispielsweise aus Syrien und Afghanistan gestellt. Fast dreiviertel der Anträge stammen von Menschen aus dem asiatischen Raum. 39 Prozent der gestellten Asylanträge im vergangenen Jahr betrafen Minderjährige, wovon 14 Prozent weiblich und 25 Prozent männlich waren. (vgl. Bundesministerium für Inneres, 2020: Asyl Jahresstatistik)

Betrachtet man nun die Situation in Wien, so lässt sich folgendes feststellen: Im Jahr 2019 wiesen 45,9 Prozent der Wiener Bevölkerung einen Migrationshintergrund auf, damit ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wien beinahe doppelt so hoch als der österreichweite Durchschnitt. 36,7 Prozent der Gesamtbevölkerung Wiens wurde im Ausland geboren. (vgl. Österreichischer Integrationsfonds, 2020) 61,6 Prozent dieser stammten aus Drittstaaten, am stärksten vertreten waren Serben/innen, Türk/innen und Deutsche. Syrien, welches in der Zuwanderungsstatistik Österreichs als stärkstes Herkunftsland vertreten ist, landet in Wien 2020 auf dem 7. Platz. 75,3 Prozent der Zuwanderer/innen lebten in der ersten Generation und 24,7 Prozent in der zweiten Generation in Österreich. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2020: Statistik des Bevölkerungsstandes)



Grafik 2: Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2020

<https://www.integrationsfonds.at/mediathek/mediathek-publikationen/publikation/wien-l-zahlen-daten-und-fakten-1-1-7084/>

Der am stärksten von Zuwanderung betroffene Bezirk 2020 ist der 15. Wiener Gemeindebezirk mit einem Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung von 47,9 Prozent, gefolgt vom 20. und dem 5. Wiener Gemeindebezirk. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2020: Statistik des Bevölkerungsstandes)

Betrachtet man nun die Situation in den Wiener Schulen, sind folgende Daten aus dem Schuljahr 2018/19 festzumachen:

52,5 Prozent der Schüler/innen in Wien hatten eine andere Umgangssprache als Deutsch, dies ist im Vergleich zu Restösterreich der mit Abstand höchste Wert, da im österreichischen Durchschnitt rund 26,5

Prozent aller Schüler/innen eine nichtdeutsche Umgangssprache hatten. Im Pflichtschulbereich war der Anteil der Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache in Wien am höchsten. So betrug der Anteil in Polytechnischen Schulen 77 Prozent, in Neuen Mittelschulen 75,6 Prozent und in Sonderschulen 61,1 Prozent.

Der Anteil an Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache war im AHS und BHS Bereich mit 39,6 und 38,3 Prozent deutlich geringer. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2019: Schulstatistik 2018/19)

3. Methodik

Im folgenden Punkt wird die Methodik dieser Forschungsarbeit, von der Findung der Forschungsfrage, über die Auswahl der Probanden, bis hin zur Auswertung genauer beschrieben.

3.1. Findung der Forschungsfrage und Auswahl der Forschungsmethode

Die in der Einleitung genannten Daten stellen die Grundlage dieser Forschungsarbeit dar. Nach Sichtung der bereits vorhandenen Daten zum Thema Zukunftsperspektiven von Migrantenkindern in Österreich wurde eine Interviewstudie als Forschungsmethode gewählt. Zuerst wurde folgende Forschungsfrage formuliert:

„Welche Zukunftsvorstellungen im Hinblick auf Bildung und Privatleben haben Jugendliche mit Migrationshintergrund in einer Mittelschule in Wien und wie stehen diese im Vergleich zu den tatsächlichen Zukunftsperspektiven von Migrantenkindern in Wien?“

Die formulierte Hypothese dazu lautet:

Jugendliche mit Migrationshintergrund haben höhere Ansprüche an ihre berufliche und private Zukunft in Österreich, als sie tatsächlich realisierbar sind.

Weiters wurden einige Unterfragen, welche besondere Aspekte der Zukunftsperspektiven näher erläutern, festgelegt:

- Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Zukunftsvorstellungen und Perspektiven der Kinder mit Migrationshintergrund und dem Geschlecht, der Bildung der Eltern, der Religion, sowie der Migrationsgeneration?
- Gibt es Unterschiede in den beruflichen und privaten Zukunftsplänen zwischen Kindern, die nicht in Österreich geboren sind und der Zukunftsgestaltung von Menschen, die aus Österreich stammen und wenn ja, welche?

- Gibt es Unterschiede in der Zukunftsplanung der befragten SchülerInnen und den tatsächlichen Zukunftsaussichten und wenn ja, welche?
- Wird die Wahl des/der Heiratspartners/in und des Heiratsalters von Geschlecht, Herkunft und Religion beeinflusst und wenn ja, in welcher Form?
- Wird die Kinderwunschzahl von Herkunft, Religion oder Geschlecht bestimmt und wenn ja, in welcher Form?
- Wie nehmen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt wahr und welche tatsächlichen Chancen haben sie auf dem Arbeitsmarkt in Österreich?
- Welche Faktoren bestimmen aus Sicht der Jugendlichen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Anhand dieser Unterfragen wurde ein Interviewleitfaden, welcher zehn offen zu beantwortende Fragen enthält, die sich mit Herkunft, Religion, Bildungsgrad der Eltern, Wohnsituation, beruflichen sowie privaten Zukunftsvorstellungen befassen, erstellt. (vgl. Anhang 1: Interviewleitfaden) Dieser bildete die Grundlage der weiteren Vorgehensweise.

3.2. Auswahl der Schüler/innen

Aufgrund der Daten der Schulstatistik 2018/2019 der Statistik Austria wurde als Ort der Studie eine Mittelschule im 7. Wiener Gemeindebezirk gewählt, da diese gezeigt hat, dass in Mittelschulen der Prozentanteil der SchülerInnen mit nichtdeutscher Umgangssprache fast doppelt so hoch ist wie in Allgemeinbildenden und Berufsbildenden höheren Schulen. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2019: Schulstatistik 2018/2019) Der Standort der Schule eignete sich insbesondere, da die Schule einen hohen Zulauf an SchülerInnen aus dem 15. Bezirk hat, welcher, wie in Punkt 2 erwähnt wurde, der Bezirk mit der höchsten Zahl an im Ausland geborener Bevölkerung ist.

Bei dem Schulstandort handelt es sich um einen sehr kleinen, der Stand Schuljahr 2020/21 226 Schüler/innen in einer fünften, zwei sechsten, drei siebten und drei achten Schulstufen, sowie einer Fachmittelschulklasse und 28 Lehrer/innen, umfasste. Die Herkunft und Ethnie der Schüler/innen ist sehr divers. Rund 30 Prozent wurde nicht in Österreich geboren, rund 42 Prozent sind Migrant/innen der zweiten oder dritten Generation.

Für die Interviews wurden 24 SchülerInnen, 13 Mädchen und 11 Buben im Alter von 10-16 Jahren ausgewählt, wobei die meisten Befragten das Alter von 13 Jahren schon überschritten hatten. (siehe Grafik 3)

		Alter			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	10	1	4,2	4,2	4,2
	11	3	12,5	12,5	16,7
	12	3	12,5	12,5	29,2
	13	4	16,7	16,7	45,8
	14	8	33,3	33,3	79,2
	15	3	12,5	12,5	91,7
	16	2	8,3	8,3	100,0
	Gesamt	24	100,0	100,0	

Grafik 3: Übersicht des Alters der befragten Jugendlichen

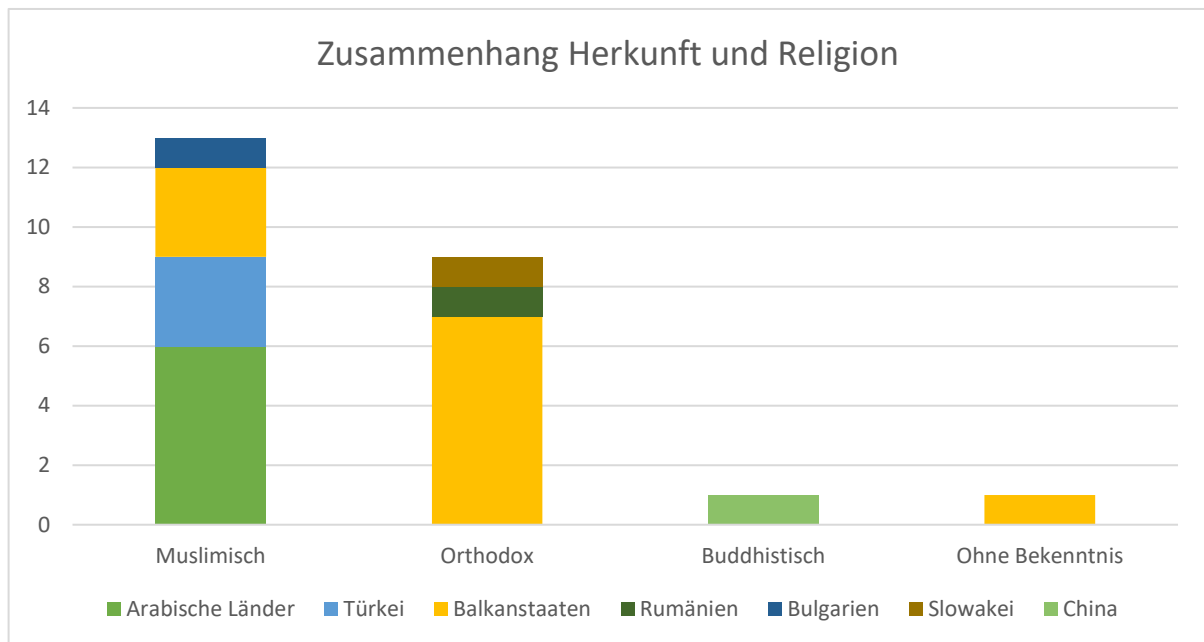
Die Auswahl erfolgte zum einen durch die freiwillige Bereitschaft der Schüler/innen, sowie der Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Zum anderen wurde bei der Auswahl der Schüler/innen darauf geachtet, dass die Zahl an männlichen und weiblichen Befragten möglichst ausgeglichen ist. Weiters

		Herkunft			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Afghanistan	1	4,2	4,2	4,2
	Bosnien	1	4,2	4,2	8,3
	Bulgarien	1	4,2	4,2	12,5
	China	1	4,2	4,2	16,7
	Irak	1	4,2	4,2	20,8
	Mazedonien	2	8,3	8,3	29,2
	Rumänien	1	4,2	4,2	33,3
	Serbien	8	33,3	33,3	66,7
	Slowakei	1	4,2	4,2	70,8
	Syrien	4	16,7	16,7	87,5
	Türkei	3	12,5	12,5	100,0
	Gesamt	24	100,0	100,0	

Grafik 4: Übersicht der Herkunftsländer der befragten Jugendlichen

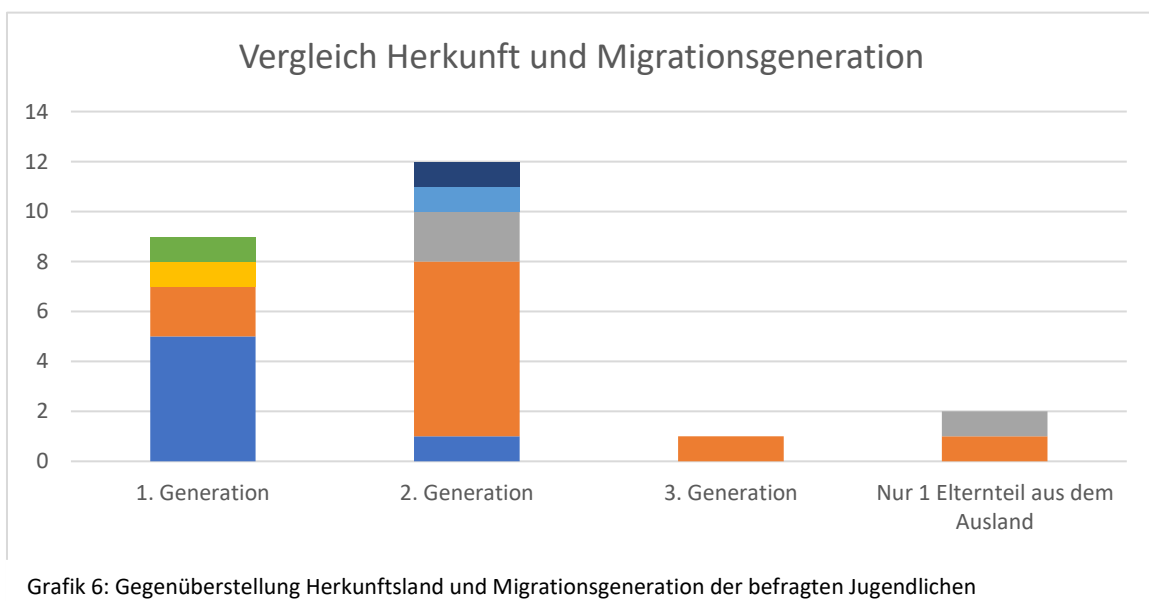
diente die Statistik des Bevölkerungsstandes der STATISTIK AUSTRIA (2020) als Auswahlkriterium, da bei der Auswahl der Schüler/innen darauf geachtet wurde, dass vorrangig Jugendliche mit jenen Herkunftsländern ausgewählt wurden, welche die höchste Zuwanderungsquote hatten. Demnach wurden sechs Schüler/innen aus arabischen Ländern (1x Afghanistan, 4x Syrien, 1x Irak), elf Schüler/innen aus dem westlichen Balkan (1x Bosnien, 2x Mazedonien, 8x Serbien), drei Schüler/innen aus der Türkei, und jeweils ein/e Schüler/in aus Bulgarien, China, Rumänien und der Slowakei befragt. (siehe Grafik 4)

Teilt man die Befragten anhand ihrer Religion ein, so wurden dreizehn muslimische und neun orthodoxe Schüler/innen, sowie ein buddhistischer Schüler und eine Schülerin ohne Bekenntnis befragt. Die muslimischen Schüler/innen stammen aus Syrien, Afghanistan, Irak, Türkei und Mazedonien, Bosnien und Bulgarien. Die orthodoxen Schüler/innen sind den Ländern Rumänien, Serbien und Slowakei zuzuordnen. Das Mädchen ohne Bekenntnis stammt ebenfalls aus Serbien und die Wurzeln des buddhistischen Schülers liegen in China. (vgl. Grafik 5)



Grafik 5: Gegenüberstellung Herkunftsland und Religion der befragten Jugendlichen

Weiters wurde in der Auswahl der zu befragenden Schüler/innen die Migrationsgeneration berücksichtigt. Es wurden zehn Jugendliche befragt, die nicht in Österreich geboren sind, das entspricht einem Prozentwert von 41,7. Die Eltern von elf Befragten



Grafik 6: Gegenüberstellung Herkunftsland und Migrationsgeneration der befragten Jugendlichen

(45,8 Prozent) sind nicht in Österreich geboren. Eine befragte Schülerin lebt in dritter Generation in Österreich und bei zwei befragten SchülerInnen stammt jeweils nur der Vater aus einem anderen Land. Der Großteil der nicht in Österreich geborenen Befragten stammt aus arabischen Ländern, nur ein Mädchen aus dem Irak lebt von Geburt an in Österreich. Diese Daten sind auf die Flüchtlingswelle 2014/2015 zurückzuführen. Die befragten Schüler/innen, deren Eltern im Ausland geboren sind stammen vorrangig aus den Balkanstaaten, was auf die Jugoslawienkriege 1991-2001 zurückgeführt werden kann. Natürlich handelt es sich bei den befragten Jugendlichen nicht ausschließlich um Kinder von Kriegsflüchtlingsen, auch wirtschaftliche Aspekte werden als Grund der Migration von den Befragten genannt. (vgl. Anhang 2: Interview Transkript) Die Beweggründe für die Migration nach Österreich werden im Kapitel 4 (Ergebnisse) noch genauer betrachtet.

3.3. Durchführung und Auswertung

Zentrale Themen der Interviews stellten wie oben erwähnt die Herkunft, die Religion, der Bildungsgrad der Eltern, die Wohnsituation, die beruflichen Zukunftsvorstellungen, sowie Fragen zur Partnerwahl, zum Heiratsverhalten und zur Familienplanung dar. Außerdem wurde das Thema Rassismus im Berufsleben in Österreich kurz angesprochen.

Nachdem die Schüler/innen ausgewählt wurden und das Einverständnis der Eltern schriftlich eingeholt wurde, wurden sie einzeln zu den Themen befragt. Der Befragungszeitraum betrug vier Monate, im Zeitraum von März bis Juni 2021. Die Interviews wurden am Schulstandort in einem abgeschlossenen Raum durch die Befragende durchgeführt und mithilfe eines Diktiergeräts aufgezeichnet.

Anschließend wurden die Aufzeichnungen sinnhaft transkribiert und mithilfe des Programms MAXQDA codiert. Weiters wurden die einzelnen Daten mithilfe des Programms SPSS statistisch aufbereitet und die wichtigsten Erkenntnisse tabellarisch und grafisch dargestellt. Anschließend wurden die gewonnenen Ergebnisse der Interviewstudie zusammengefasst und den bestehenden Daten der STATISTIK AUSTRIA, sowie den Interpretationen des Österreichischen Integrationsfonds gegenübergestellt. Die Ergebnisse wurden verglichen und es wurde somit versucht, Zusammenhänge, sowie Unterschiede zwischen Zukunftsvorstellungen und den tatsächlichen Zukunftsperspektiven, welche durch die bereits bestehenden Daten erhoben wurden, herauszuarbeiten. Anschließend wurde in der Diskussion versucht, die Forschungsfrage,

sowie alle zu Beginn gestellten Unterfragen zu beantworten und die Hypothese zu überprüfen.

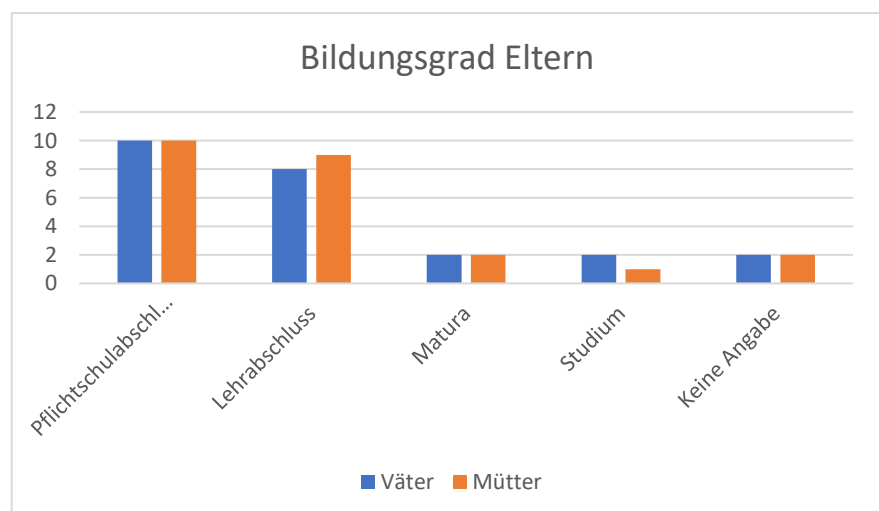
4. Ergebnisse

Im Folgenden sollen nun die Ergebnisse der Interviewstudie, eingeteilt in einzelne wichtige Datenfelder, dargelegt und erläutert werden. Die Ergebnisse wurden aus den Transkripten der einzelnen Interviews extrahiert und anhand von Beispielsätzen werden diese interpretiert. Es wurden einzelne wichtige Faktoren ausgewählt, da die Analyse aller erhobenen Aussagen den Rahmen dieser Arbeit übersteigen würde.

4.1. Bildungsgrad und Berufstätigkeit der Eltern

Nach den allgemeinen Informationen zu Geschlecht, Alter, Herkunft und Religion wurden die einzelnen Schüler/innen zum Ausbildungsgrad sowie zum Beruf ihrer Eltern befragt. Zwischen den Ausbildungsgraden des Vaters und der Mutter finden sich nur wenig Unterschiede. Jeweils zweimal konnte keine Angabe zu den Ausbildungsgraden gegeben werden. Die höchste Häufigkeit hatte der Pflichtschulabschluss. Jeweils zehn Väter, sowie zehn Mütter haben keine über den Pflichtschulabschluss hinausgehende Ausbildung. Der Lehrabschluss ist mit acht Vätern und neun Müttern der zweithäufigste Ausbildungsgrad.

Nur jeweils zwei Väter und zwei Mütter haben eine Matura oder einen ähnlichen Abschluss. Bei zwei Vätern und einer Mutter wurde ein Studium als höchster Bildungsgrad angegeben. Somit ergibt sich aus der Befragung, dass 75



Grafik 7: Bildungsgrad der Mütter und Väter der befragten Jugendlichen

Prozent der Väter, sowie über 79 Prozent der Mütter der Befragten nicht über eine höhere Ausbildung als eine Lehre verfügen. Der Unterschied zwischen dem Ausbildungsgrad der Väter und der Mütter ist nicht signifikant. (siehe Grafik 7)

Jene Befragten, die keine Angaben zum Bildungsgrad der Eltern gemacht haben, wissen nicht, ob und welche Ausbildung ihre Eltern absolviert haben.

Vergleicht man diese Werte mit den Daten der STATISTIK AUSTRIA über die Bildungsabschlüsse

der Bevölkerung

von Wien (2019),

so kann man fest-

stellen, dass der

Bildungsstand der

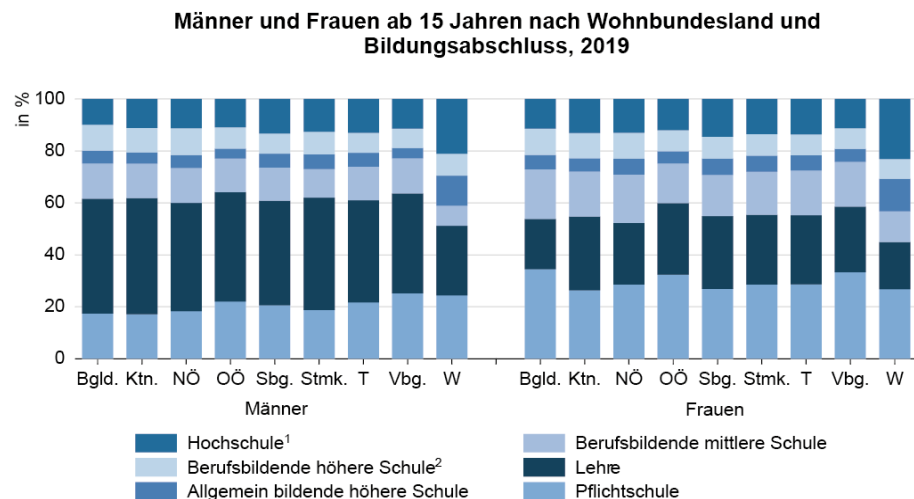
Eltern der Befrag-

ten deutlich unter

dem Wiener Durch-

schnittswert liegt.

(siehe Grafik 8)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019 zum Stichtag 31.10. Erstellt am 28.06.2021. – 1) inkl. Akademie, 2) inkl. Kolleg.

Grafik 8: Bildungsabschluss von Männern und Frauen ab 15 Jahren nach Wohnbundesland 2019

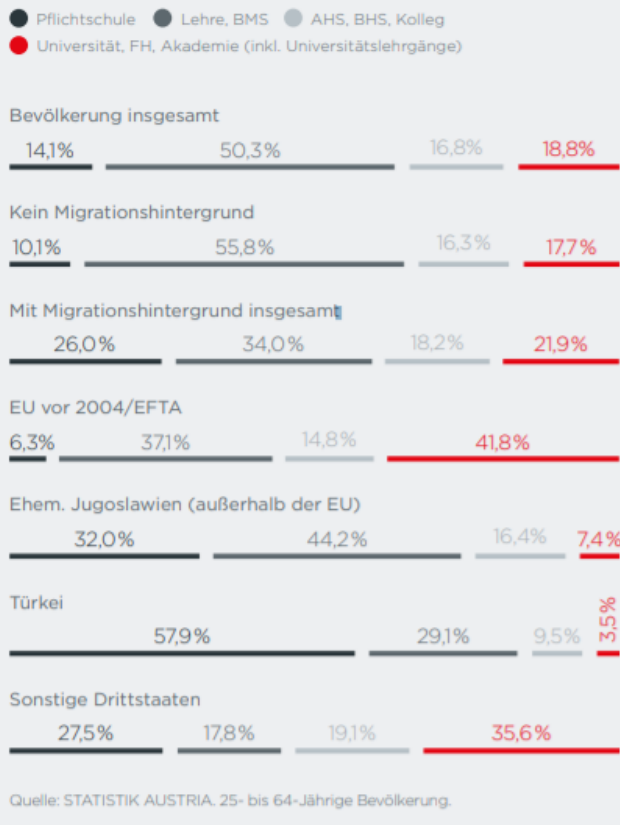
<https://www.bmi.gv.at/Downloads/files/MIGRATION/bmiPosterAnsicht.pdf>

Verglichen zur Statistik zum Bildungsstand nach Migrationshintergrund (2017) liegen die erhobenen Werte der Personen mit Pflichtschulabschluss auch über dem Durchschnitt. (vgl. STATISTIK Austria, 2017: 25-64-Jährige Bevölkerung)

Zur Berufstätigkeit der Eltern konnten folgende Daten erhoben werden: 50 Prozent der Mütter der Befragten waren im Befragungszeitraum berufstätig, 8,3 Prozent machten eine Ausbildung und 41,7 Prozent waren nicht berufstätig. Bei den Müttern, die keiner regulären Arbeit nachgingen, wurde häufig angegeben, dass sie Hausfrauen seien, eine Mutter war zum Zeitpunkt der Befragung in Karenz. Alle Befragten konnten Angaben zur Berufstätigkeit der Mutter machen. Im Gegensatz dazu konnten nur 21 Befragte Angaben zur Berufstätigkeit des Vaters machen, zwei Befragte pflegten zum Zeitpunkt der Befragung keinen Kontakt zum Vater, der Vater eines Befragten ist verstorben.

Was für eine Ausbildung haben die Erwerbstätigen?

2017 | Bildungsstand nach Migrationshintergrund



Grafik 9: Ausbildungsgrad der Erwerbstätigen nach Migrationshintergrund 2017
<https://www.bmi.gv.at/Downloads/files/MIGRATION/bmiPosterAnsicht.pdf>

19 von 24 Vätern waren im Befragungszeitraum berufstätig, das entspricht einem Wert von 79,17 Prozent. Nur zwei Befragte gaben an, dass ihre Väter nicht berufstätig waren. Als Gründe für die Arbeitslosigkeit wurden zum einen fehlende Deutschkenntnisse, zum anderen Krankheit genannt:

„Die machen jetzt beide Deutschkurs aber in Iran weiß ich, dass mein Vater 34 Schneider war und meine Mutter Frisörin studiert hat.“ (Interview 16, Zeile 33-34)

„Also mein Papa kann nicht mehr arbeiten weil in der Arabische Emirate oder in Syrien hat er viel gearbeitet...“ (Interview 23, Zeile 22-23)

Auffällig bei der Berufstätigkeit der Eltern ist, dass nahezu alle Väter einem Beruf nachgehen, während 50 Prozent der Mütter nicht berufstätig sind.

Vergleicht man diese Werte mit den Erwerbsquoten der 15-64-Jährigen in Österreich 2020 erhoben von STATISTIK AUSTRIA, so liegt der Wert der berufstätigen Frauen aus dieser Interviewstudie unter dem österreichischen Durchschnitt von 68,3 Prozent. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2020: Erwerbsquoten 15-64-Jährige)

4.2. Migrationsgründe

Die am häufigsten angegebenen Migrationsgründe der Eltern der Befragten sind Krieg und Armut. So werden die Lebensbedingungen im Geburtsland oft als sehr einfach und ärmlich beschrieben. Viele Befragte beschreiben Geldsorgen und Arbeitslosigkeit, sowie eine beengte Wohnsituation.

„Also mein Vater hat in Armut gelebt. Er hat schon mit 13 begonnen zu arbeiten. Meine Oma war schwer krank, deswegen konnte sie nicht arbeiten gehen. Mein Opa ist auch arbeiten gegangen. Meine Mutter hat ihre Schule sozusagen fertig gemacht aber sie hat mich dann mit 16 bekommen also musste sie abbrechen, aber ja. Also mein Vater ist dann nach Wien gekommen und hat dann sozusagen seine Schule beendet.“ (Interview 9, Zeile 24-29)

„Wir haben in ein Stadt gewohnt in ein Wohnung, mit meine zwei Brüder und eine Schwester, und da hat meine Oma auch noch gelebt mit uns. Aber in Serbien gibt es nicht so viel Arbeit und sowas und meine Mutter konnte nicht arbeiten.“ (Interview 15, Zeile 8-10)

Bei den aus den Balkanstaaten stammenden Befragten, die in zweiter Generation in Österreich leben, werden neben der Armut auch sehr häufig die Jugoslawienkriege als Migrationsgrund genannt:

„Also er kommt aus Serbien und also dort hat er mit meiner Oma und meinem Opa gelebt und er lebte in einem Dorf, damals war Krieg, deswegen ist er auch nach Wien gekommen. Aber der Krieg war nicht sein komplettes Leben schon sondern nur ein paar Jahre und dann ist er nach Wien gekommen.“ (Interview 13, Zeile 9-12)

„Also mein Vater war in sehr armen Umständen im Krieg und meine Mutter hatte ein großes Haus mit ihren Geschwistern und ihrer Mutter, und ihr Vater hat sie verlassen als sie 5 Jahre alt war.“ (Interview 20, Zeile 8-11)

Die arabischstämmigen Befragten beschreiben vor allem Kriegssituationen und Unsicherheiten in ihrem Geburtsland, Armut wird nicht so häufig genannt.

„Arm, also eher arm, halt wir hatten nicht viel und wir mussten irgendwie regeln und dann kam noch der Krieg dazu und dann sind wir halt geflüchtet. Also wir haben in einem Haus gewohnt in einem Dorf mit meinem Opa, meiner Oma, meinem Vater, meiner Mutter, mein großer Bruder, ich, ja.“ (Interview 21, Zeile 8-11)

„Wir haben öfters unsere Häuser gewechselt wegen Krieg und so, es war schon schwer zum Beispiel wenn man aus dem Haus rausgeht, man hat immer Angst, dass was passiert weil es war unsicher und so und es war öfters so, dass Kinder neben dem Haus auf der Straße spielen und öfters kam es vor, dass so Leute mit Waffen

gekommen sind und haben begonnen schießen und jeder ist dann nachhause gelaufen, das ist schon schwer und unsicher.“ (vgl. Interview 14, Zeile 8-13)

Zusammenfassend kann man also sagen, dass Krieg und Armut die vorrangigen Migrationsgründe der Familien der Befragten waren.

4.3. Wohnsituation in Österreich

Die Wohnfläche von Migrant/innen in erster Generation in Österreich liegt fast ein Drittel unter der Wohnfläche von Österreicher/innen. So hatten im Jahr 2018 die Österreicher/innen im Durchschnitt 45 Quadratmeter pro Kopf zur Verfügung, während Personen mit Migrationshintergrund nur rund 26 Quadratmeter pro Kopf zur Verfügung hatten. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Mikrozensus Wohnungserhebung. Bevölkerung in Privathaushalten. Wohnfläche pro Kopf) Auch die Haushaltsgröße von Migrant/innen liegt mit 2,5-3,3 Personen über dem österreichischen Durchschnitt von 2,2 Personen. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Mikrozensus-Arbeitskrafterhebung)

Migrationshintergrund	Wohnfläche in m ²		
	Insgesamt	Erste Generation	Zweite Generation
Insgesamt	45	-	-
Ohne Migrationshintergrund	50	-	-
Mit Migrationshintergrund	31	30	36
EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten	45	45	44
EU-Beitrittsstaaten ab 2004	34	32	52
Ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU)	27	27	29
Türkei	23	22	25
Sonstige Staaten	27	27	44

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Wohnungserhebung. – Bevölkerung in Privathaushalten

Grafik 10: Wohnfläche pro Kopf nach Migrationshintergrund

https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf

Diese Ergebnisse spiegeln sich auch in den Ergebnissen dieser Interviewstudie wider, in welcher viele befragte Schüler/innen eine eher beengte Wohnsituation schildern und oftmals kein eigenes Zimmer zur Verfügung haben.

Bei den Befragten leben im Durchschnitt 4,6 Personen pro Haushalt, dieser Wert liegt deutlich über der durchschnittlichen Personenzahl pro Haushalt in Österreich. Nur 7 befragte Schüler/innen haben ein eigenes Zimmer zur Verfügung, 17 müssen sich ein Zimmer mit Geschwistern oder Eltern teilen. Aus einigen Aussagen der Befragten kann man herauslesen, dass die Wohnsituation von den Befragten als beengt wahrgenommen wird.

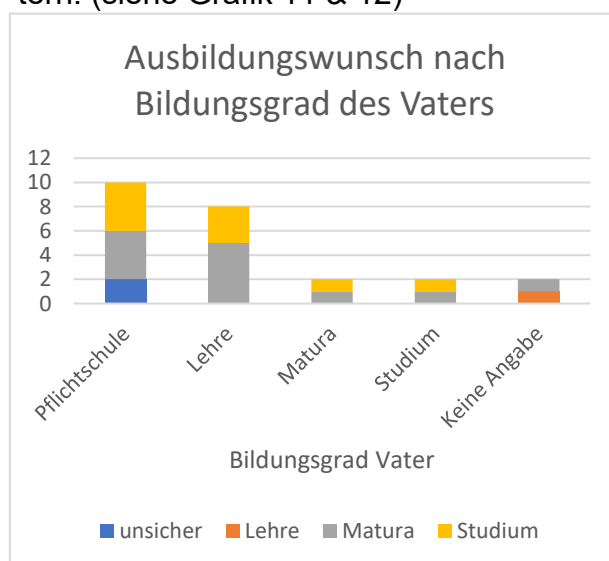
„Ich teil mir mein Zimmer mit meiner Schwester, also das Zimmer ist eigentlich für eine Person aber wir teilen uns das gut auf.“ (Interview 6, Zeile 31-32)

„Also wir sind eine sehr große Familie, ich hab 5 Geschwister, also das fünfte ist unterwegs. Wir sind insgesamt 6 Kinder. Ich hab bis jetzt 3 Schwestern, die vierte ist unterwegs und einen Bruder. Ich bin die Älteste von meinen Geschwistern. Mein Bruder ist 12, meine Schwester ist 7, eine vierjährige Schwester und eine einjährige Schwester. Wir haben bis jetzt eine 3-Zimmer-Wohnung. Wir werden aber umziehen, da das für uns leider zu klein ist. Also ich teile mit meinen 2 Schwestern das Zimmer, meine kleinste Schwester schläft bei meinen Eltern. Und mein Bruder schläft auf der Couch im Wohnzimmer, die man ausziehen kann“ (Interview 9, Zeile 56-69)

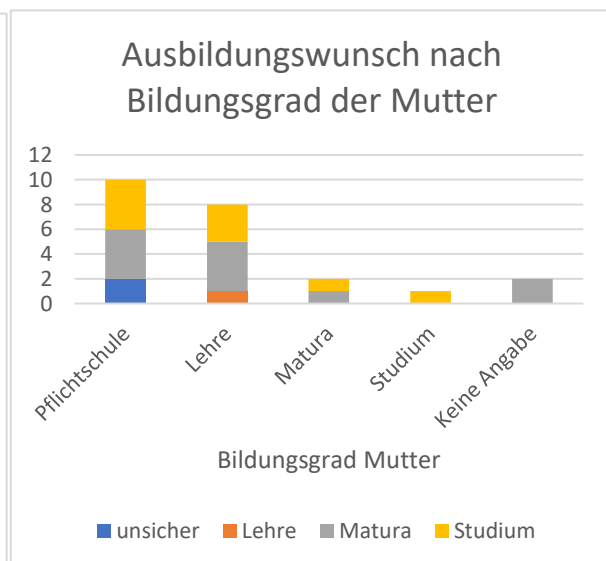
„Also ich lebe mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder, und wir, also wir wohnen in einer Wohnung und ich teil mir das Zimmer mit meiner Mutter und meinem Bruder und mein Vater schläft in einem eigenen Zimmer.“ (Interview 13, Zeile 26-28)

4.4. Ausbildungswunsch

87 Prozent der Befragten strebt mindestens eine Matura als höchstes Ausbildungsziel an, 37,5 Prozent dieser möchte sogar einen Hochschulabschluss erreichen. Nur eine befragte Person gab an, eine Lehre machen zu wollen. Zwei Schüler/innen waren sich zum Befragungszeitpunkt noch unsicher, welchen Bildungsabschluss sie anstreben. Vergleicht man diese Werte mit den Bildungsgraden der Eltern, so ist festzustellen, dass nahezu alle Befragten einen besseren Bildungsabschluss anstreben als ihre Eltern. (siehe Grafik 11 & 12)



Grafik 11: Ausbildungswunsch der Befragten im Vergleich zum Bildungsgrad des Vaters



Grafik 12: Ausbildungswunsch der Befragten im Vergleich zum Bildungsgrad der Mutter

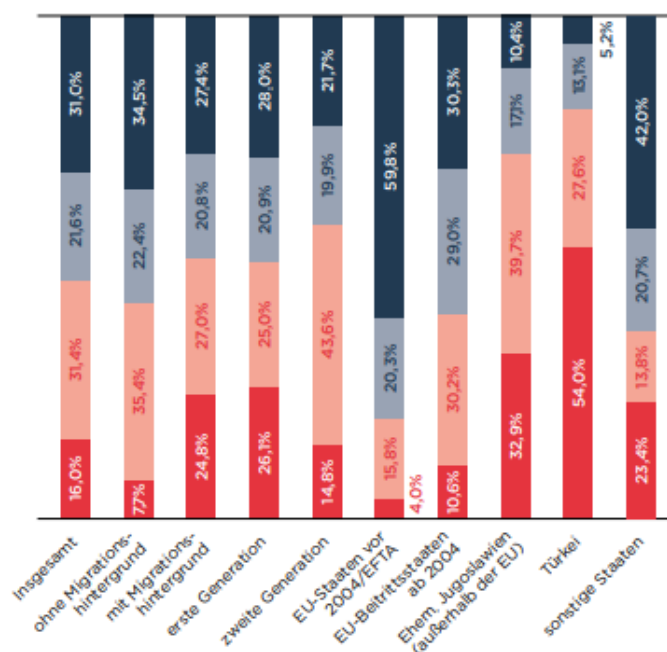
Aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der STATISTIK AUSTRIA (2017) geht hervor, dass in Österreich lebende Personen mit Migrationshintergrund in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten überproportional vertreten sind, die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund hingegen hat häufig die mittlere Bildungsebene der Lehr- und Fachschulausbildungen abgeschlossen. Jedoch ist aus den erhobenen Daten klar abzulesen, dass nur wenige Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei über einen Hochschulabschluss verfügen, während Personen, die aus den EU-Staaten vor 2004 zugewandert sind, einen besonders hohen Akademikeranteil aufweisen. Betrachtet man die Daten zu den niedrigen Bildungsabschlüssen wird deutlich, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 25 Prozent weit mehr als doppelt so stark vertreten ist, wie die inländische Bevölkerung, bei welcher der Anteil der Personen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss als höchsten Bildungsabschluss verfügen bei 10 Prozent liegt.

Jedoch geht auch aus dieser Statistik hervor, dass das Bildungsniveau der zweiten Zuwanderergeneration sich deutlich dem von Personen ohne Migrationshintergrund annähert. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2017: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten)

Einer Erhebung der STATISTIK AUSTRIA (2014) zufolge ist die Bildungsvererbung bei Migrant/innen stärker ausgeprägt als bei der inländischen Bevölkerung. 47 Prozent der Personen mit

Bildungsstand der 25- bis 64-Jährigen 2017
nach Migrationshintergrund

● Pflichtschule ● AHS, BHS, Kolleg
● Lehre, BMS ● Universität, FH, Akademie*



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt).
*inkl. Universitätslehrgänge

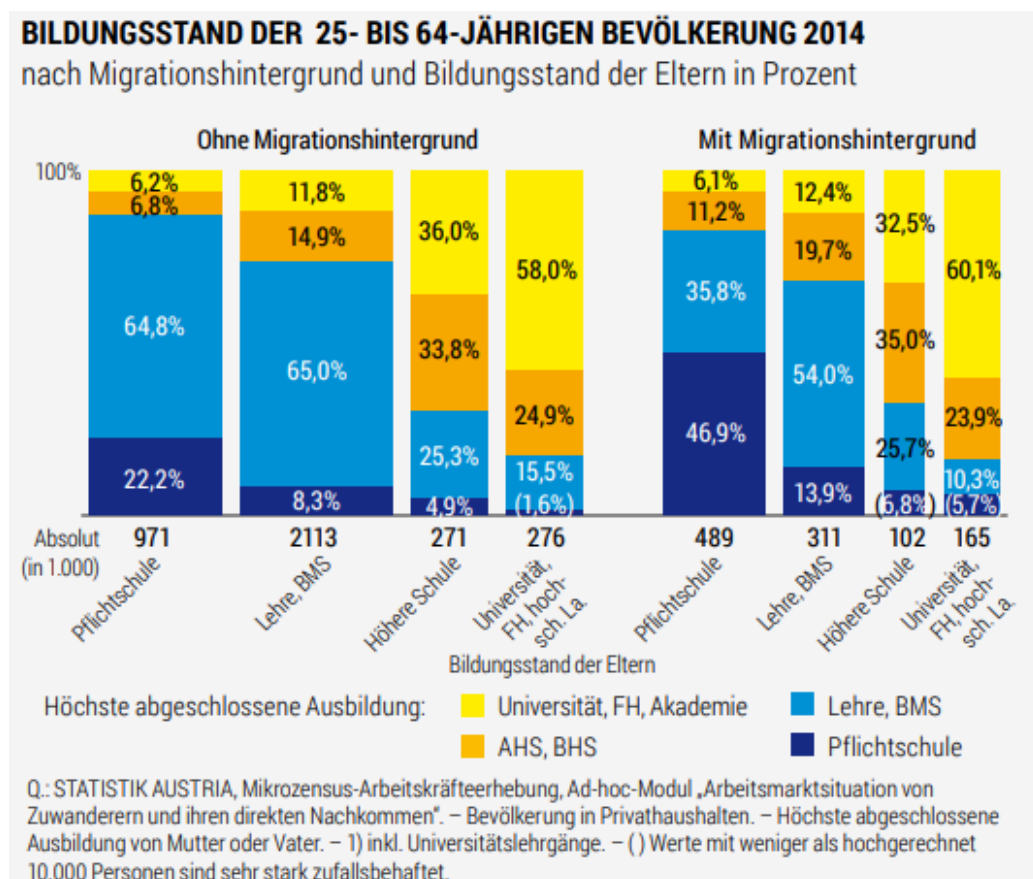
Grafik 13: Bildungsstand der 25-64-Jährigen nach Migrationshintergrund 2017

https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf

Migrationshintergrund, deren Eltern lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügten, konnten 2014 ebenfalls keinen höheren Bildungsabschluss aufweisen, bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund liegt dieser Wert lediglich bei 22 Prozent.

Je höher das Bildungsniveau der Eltern war, desto geringer war der Unterschied zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2014: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung: Arbeitsmarktsituation von Zuwanderern und ihren direkten Nachkommen. Bevölkerung in Privathaushalten.- Höchste abgeschlossene Ausbildung von Mutter oder Vater.)

Werden nun die angestrebten Bildungsgrade der Befragten dieser Interviewstudie mit den Daten der STATISTIK AUSTRIA verglichen, so ist festzustellen, dass die Befragten deutlich höhere Bildungsgrade anstreben. Ob diese Ziele in Anbetracht der Daten aus 2014 für die Befragten zu erreichen ist, bleibt fraglich.

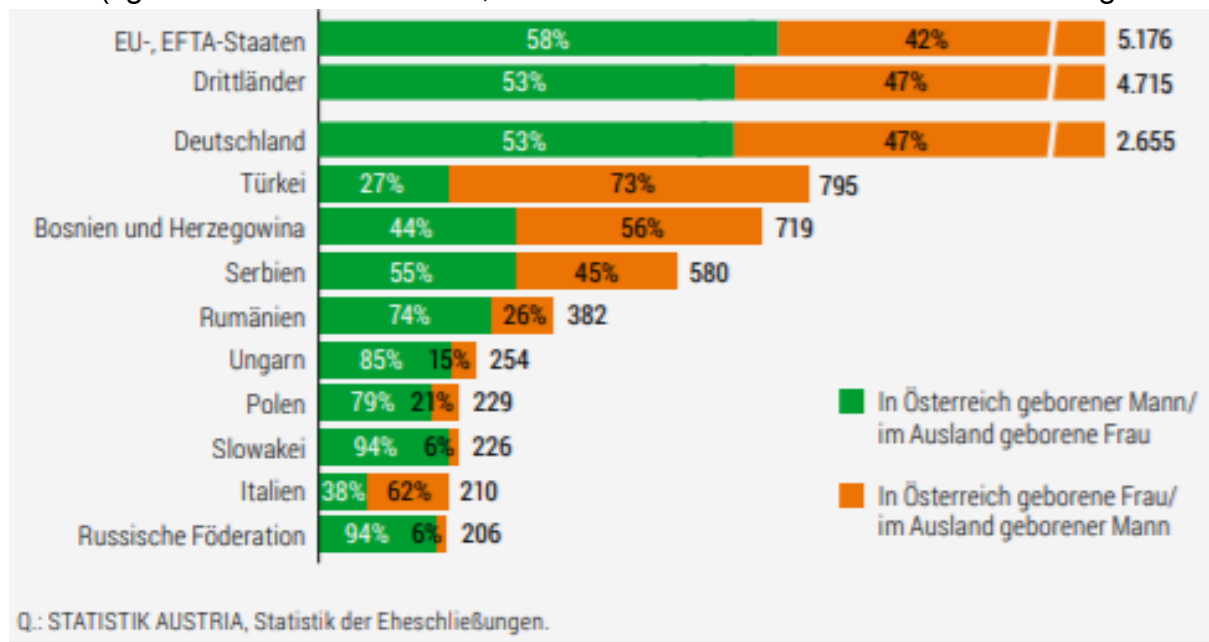


Grafik 14: Bildungsstand der 25- bis 64- Jährigen Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Bildungsstand der Eltern
https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf

4.5. Partnerwahl und Heirat

Im Jahr 2020 wurden in Österreich 39662 Ehen geschlossen. In 20,7 Prozent dieser geschlossenen Ehen war ein/e PartnerIn nicht österreichisch staatsangehörig. Hierbei ist zu erwähnen, dass mehr Ehen zwischen österreichischen Männern mit nicht-österreichischen Frauen geschlossen werden als umgekehrt.

Bei 6,5 Prozent der geschlossenen Ehen stammten beide Eheleute nicht aus Österreich. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2021: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewe-



Grafik 15: Interkulturelle Ehen nach Herkunftsland und Geschlecht 2019

https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf

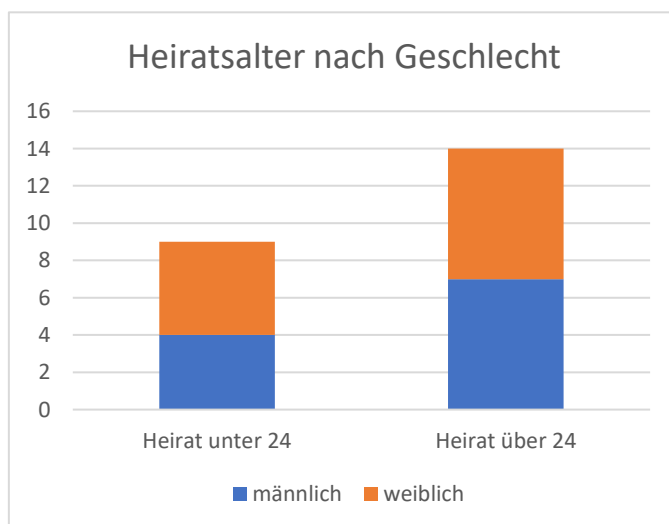
gung. Erstellt am 27.05.2021. Ab 2015 inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich. Ab 2018 inklusive Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Paare und ab 2019 inklusive Umwandlungen von eingetragenen Partnerschaften in Ehen.)

In Wien wurden 2020 7627 Ehen geschlossen, in rund 31,35 Prozent dieser Ehen wurde ein/e Partner/in nicht in Österreich geboren, in rund 19 Prozent der geschlossenen Ehen wurden beide Eheleute nicht in Österreich geboren. Damit liegt die Eheschließungsrate zwischen Menschen, wo mindestens eine Person nicht in Österreich geboren ist, in Wien bei rund 50 Prozent. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2021: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Erstellt am 27.05.2021. - Inklusive Eheschließungen im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich und inklusive

gleichgeschlechtliche Ehen und Umwandlungen von eingetragenen Partnerschaften in Ehen.)

87, 5 Prozent der befragten Schüler/innen dieser Interviewstudie, das entspricht 21 von 24 Befragten, haben angegeben, dass sie heiraten wollen, zwei Befragte gaben an, dass sie nicht heiraten wollen. Eine befragte Person war sich diesbezüglich noch unsicher. In der Partnerwahl gaben 23 Befragte an, dass ihnen die Herkunft des/der Partner/in egal sei, lediglich eine männliche Person aus Serbien gab an, dass ihm wichtig sei, dass die Partnerin dieselbe Muttersprache wie er spricht. Als Herkunftsländer seiner Partnerin präferierte er die Balkanstaaten.

„Äh, bei uns ist es halt so im Balkan, da sprechen ja viele unsere Sprache, also Montenegro, Serbien, Bosnien, Kroatien, und auch im Kosovo. Also für mich ist es wichtig, dass sie unsere Sprache spricht und da ist es aber egal, aus welchem Land sie kommt.“ (vgl. Interview 10, Zeile 73-76)



Grafik 16: Wunschheiratsalter nach Geschlecht der befragten Jugendlichen

Zum Heiratsalter ist zu sagen, dass 14 Befragte nicht unter 24 Jahren heiraten möchten, 5 Befragte wollen mit 24 Jahren schon verheiratet sein, 4 Befragte waren sich diesbezüglich unsicher.

Aus dem Diagramm geht hervor, dass es keinen signifikanten Unterschied in der Wahl des Heiratsalters zwischen männlichen und weiblichen Befragten gibt. Auffällig ist, dass alle Befragten, die eine An-

gabe zu ihrem Wunschheiratsalter gemacht haben, nicht jünger als 20 Jahre und nicht älter als 30 Jahre heiraten möchten.

Das durchschnittliche Heiratsalter in Österreich betrug 2020 bei Frauen 31 Jahre und bei Männern 33,3 Jahre. Somit liegen die Ergebnisse, die aus dieser Interviewstudie hervorgehen bei Migrant*innen in Österreich niedriger als der Durchschnitt. Diese Ergebnisse decken sich auch mit den Ergebnissen einer Erhebung der STATISTIK AUSTRIA aus 2019, welche ergeben hat, dass Frauen, die nicht aus EU-/EFTA-

Staaten vor 2004 stammen, bedeutend jünger heiraten als Frauen aus Österreich und EU/EFTA-Staaten vor 2004. Aus den Daten ist abzulesen, dass Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit fast 26, Frauen aus der Türkei bereits mit fast 24 Jahren heiraten. Dem gegenüber heirateten aus Syrien oder Afghanistan stammende Frauen erst im Durchschnittsalter von rund 28 Jahren. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2020: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Demographische Indikatoren.)

Betrachtet man nun die Partnerwahl der Befragten nach Religionsbekenntnis, so ist festzustellen, dass die Religion eine bedeutend größere Rolle einnimmt als die Herkunft. Von 24 befragten Schüler/innen gaben 11 an, dass es ihnen wichtig sei, dass der/die zukünftige Heiratspartner/in derselben Religion zugehörig ist wie er/sie selbst. Als Gründe hierfür wurden die gemeinsame Kultur und die gemeinsamen religiösen Feiertage genannt:

„Eigentlich ist mir die Herkunft egal, aber es wär schön, also es wär gut, wenn wir die gleiche Religion haben weil dann können wir die gleiche Religion verfolgen und alle Feste feiern aber es würde mir auch nichts ausmachen, wenn er ein Moslem ist oder so weil dann können wir auch, also dann kann ich auch seine Kultur kennenlernen.“
(Interview 6, Zeile 65-69)

„Weil ich möchte meine Tradition haben und Ostern feiern, sowas.“ (Interview 11, Zeile 56)

„Bei uns, ich weiß nicht, wie ich Ihnen das erklären soll aber, ich möchte dass,soo, ich weiß nicht, wie ich das erklären soll, dass es, also es muss nicht zu 100 Prozent Muslima sein aber ich möchte das schon, so damit wir gemeinsam die Feste feiern und so.“ (Interview 16, Zeile 73-76)

Als weiterer Grund wird genannt, dass der eigene Glaube eine Heirat mit einem anders gläubigen Menschen nicht zulässt:

„I: Also du hast gesagt, du möchtest heiraten irgendwann, wenn du die richtige Partnerin gefunden hast. Ist dir wichtig, wo die Person, die du einmal heiratest, herkommt oder welche Religion sie hat? B5: Wo sie herkommt ist mir nicht wichtig, aber schon Muslimin.“

I: Okay also es muss eine Muslimin sein?

B5: Jep.

I: Okay und warum?

B5: Weil es, äh, in meiner Religion so festgelegt wird.“ (Interview 5, Zeile 67-74)

Außerdem ist aus einigen Interviews herauszulesen, dass eine gewisse Erwartungshaltung seitens der Eltern besteht, was die Religion des/der Partners/in des Kindes betrifft:

„Das, naja meine Familie ist sehr religiös, sie würden sich schon bisschen mehr aufregen, ich bin auch sehr religiös was das angeht, aber ich möchte schon eine Christin, sagen wirs mal so.“ (Interview 10, Zeile 86-88)

„I: Und es wäre wichtig, dass dein Partner die gleiche Religion hat?

B11: Ja bei mir ist es wichtig und meine Familie auch so.“ (Interview 11, Zeile 53-54)

„Meine Familie denkt schon, dass ich auf jeden Fall einen Moslem heiraten sollte weil es ja heißt, dass der Mann die Frau zu etwas überredet und nicht die Frau den Mann, deswegen so. Mir persönlich ist das aber egal. Meine Familie hat ihre Wünsche, was sie gerne von mir wollen würden, aber ich hab auch Wünsche.“ (Interview 12, Zeile 100-103)

„I: Wäre es für deine Eltern ein Problem, wenn du keine Buddhistin heiraten würdest?

B24: Meine Eltern würden dann eher ein Problem damit haben eigentlich.

I: Okay, das heißt, die Religion wäre ihnen wichtig bei deiner Partnerin?

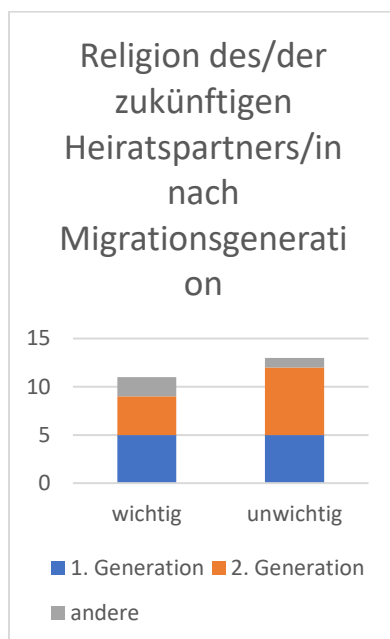
B24: Ja.“ (Interview 24, Zeile 50-53)

Betrachtet man nun die Aussagen der Befragten nach Migrationsgeneration (siehe Grafik 17), so wird deutlich, dass die Kinder, die nicht in Österreich geboren sind, zu gleichen Teilen die Religion des/der Partnerin als wichtig bzw. unwichtig ansehen, während der Prozentsatz der SchülerInnen, welchen Religion in der Partnerschaft nicht wichtig ist, in der zweiten Generation steigt.

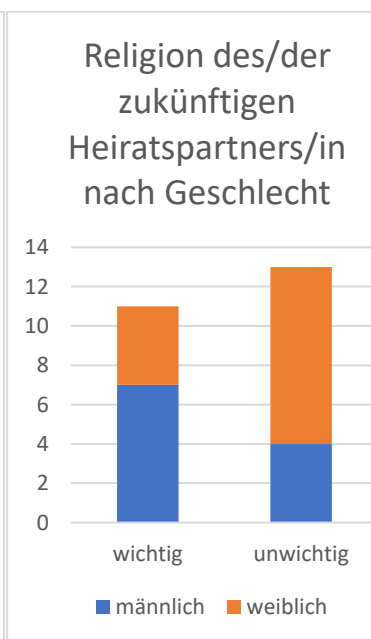
Spaltet man die Aussagen über die Wichtigkeit der Religion des/der Partners/in nach Geschlecht auf (siehe Grafik 18), so ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern erkennbar. Während es fast 64 Prozent der männlichen Befragten wichtig ist, dass die zukünftige Partnerin denselben Glauben hat, ist es rund 69 Prozent der befragten Mädchen egal, welche Religion der zukünftige Heiratspartner hat.

Die Analyse eines Zusammenhangs zwischen der Religion und der Wichtigkeit der Religion des zukünftigen Heiratspartners ergibt keine signifikanten Unterschiede. (siehe Grafik 19)

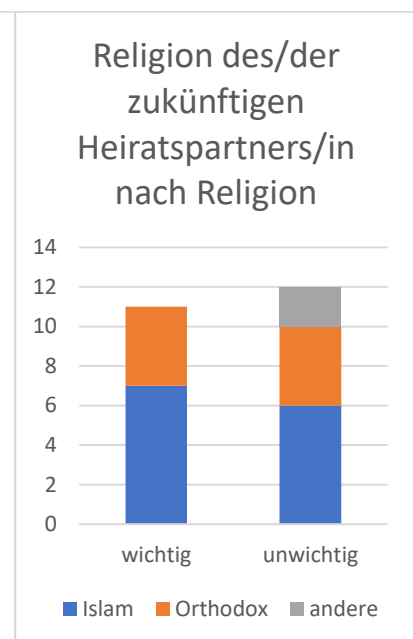
Betrachtet man die Zahlen der Eheschließungen nach Religionsbekenntnis 2018 in Wien von der STATISTIK AUSTRIA, so ist festzustellen, dass rund 90 Prozent der Eheschließungen muslimischer Männer in Österreich 2018 mit muslimischen Frauen stattfand, die restlichen 10 Prozent der muslimischen Männer heirateten konfessionslose Frauen. 2018 wurde keine Ehe zwischen muslimischen Männern und Frauen eines anderen Glaubens geschlossen, während 61 muslimische Frauen katholische Partner, 25 muslimische Frauen orthodoxe Partner und 149 muslimische Frauen konfessionslose Partner heirateten.



Grafik 17: Wichtigkeit der Religion des/der zukünftigen Heiratspartners/in nach Migrationsgeneration



Grafik 18: Wichtigkeit der Religion des/der zukünftigen Heiratspartners/in nach Geschlecht



Grafik 19: Wichtigkeit der Religion des/der zukünftigen Heiratspartners/in nach Religion

Eine ähnliche Verteilung ist bei den orthodoxen Männern zu sehen, jedoch ist hier der Prozentwert der Eheschließungen mit einer orthodoxen Frau mit rund 60 Prozent deutlich niedriger. 142 orthodoxe Frauen heirateten im Jahr 2018 andersgläubige Männer. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung)

Vergleicht man nun diese Daten mit den Präferenzen der befragten SchülerInnen aus dieser Interviewstudie, so wird der oben festgestellte Unterschied in der Partner/innenwahl zwischen Männern und Frauen auch in den bestehenden Daten zum Heiratsverhalten von MigrantInnen in Österreich deutlich und es wird klar, dass die Religion einen bestimmenden Faktor in der Partner/innenwahl darstellt.

4.6. Kinderwunsch und Kinderzahl

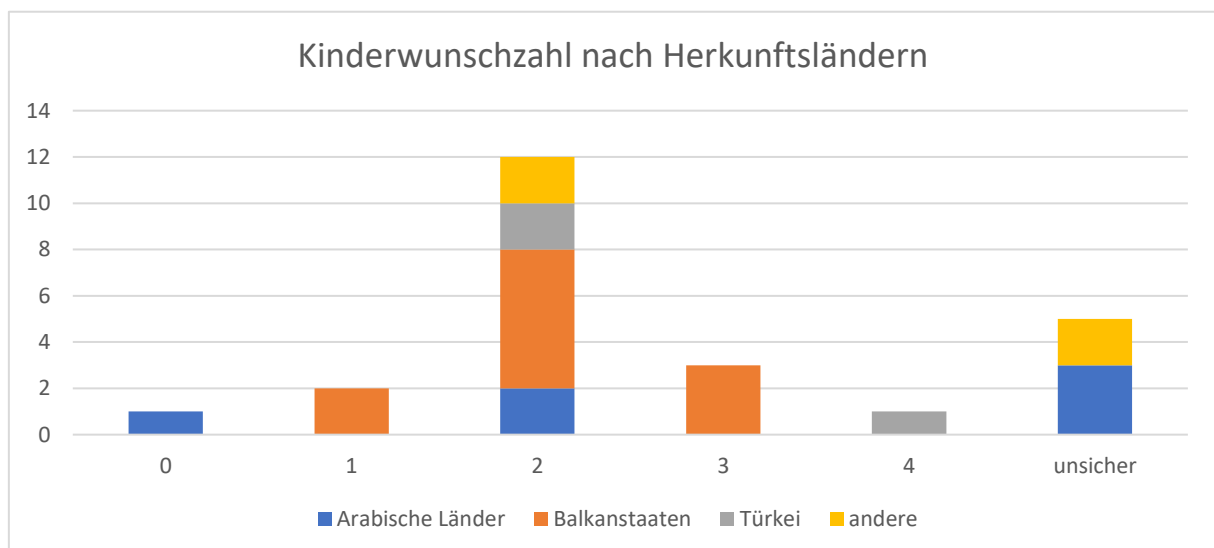
2017 bekamen Frauen in Österreich im Durchschnitt 1,52 Kinder, in Wien lag der Durchschnitt mit 1,41 Kindern etwas unter dem österreichischen Mittelwert. Während in Österreich geborene Frauen in Wien durchschnittlich 1,19 Kinder zur Welt brachten, lag der Durchschnitt von im Ausland geborenen Frauen mit 1,73 Kindern deutlich höher. Jedoch konnten Unterschiede zwischen der Kinderzahl und dem Geburtsland der Frauen festgestellt werden. Frauen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak gebären mit durchschnittlich 3,75 die meisten Kinder in Wien, dahinter lagen mit durchschnittlich 2,26 Kindern türkisch stämmige Frauen, gefolgt von Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit durchschnittlich 1,93 Kindern. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2017: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren)

Das durchschnittliche Fertilitätsalter lag 2020 in Österreich bei 31 Jahren. 2019 wurden in Österreich 67115 Kinder von Frauen mit österreichischer Staatsangehörigkeit geboren. Bei rund 61 Prozent der Kinder war die Mutter zum Zeitpunkt der Geburt über 30 Jahre alt. Dem gegenüber stehen 17837 Geburten von Kindern, deren Mütter ausländische Staatsangehörige waren, von welchen nur rund 51 Prozent zum Zeitpunkt der Geburt das 30. Lebensjahr überschritten hatten. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2019: Seite 31)

Aufgrund dieser Daten besteht der Grund zur Annahme, dass Mütter mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit im Vergleich zu österreichischen Staatsangehörigen die Tendenz haben, in einem jüngeren Alter Kinder zu bekommen und auch, je nach Herkunftsland, dazu tendieren, mehr Kinder als österreichische Mütter zu bekommen.

Betrachtet man nun die in dieser Interviewstudie erhobene Daten, so ist festzustellen, dass 50 Prozent der Befragten sich zwei Kinder wünschen. Die durchschnittlicher Kinderwunschzahl bei den Schüler/innen aus den Balkanstaaten liegt bei 2,09. Dieser Wert liegt über dem Durchschnittswert der Geburtenrate von Kindern mit Müttern aus

dem ehemaligen Jugoslawien, welcher wie oben genannt 2017 bei 1,93 lag. Einen deutlichen Unterschied zwischen der erhobenen Kinderwunschzahl und der tatsächlichen Geburtenrate aus 2017 ist bei arabischstämmigen SchülerInnen zu erkennen. Von sechs Befragten, gaben zwei an, dass sie sich zwei Kinder wünschen, ein Befragter gab an, gar keine Kinder zu wollen und drei Befragte waren sich diesbezüglich noch unsicher. Damit nähern sich die erhobenen Daten zur Kinderwunschzahl von aus dem arabischen Raum stammenden Kindern nicht der tatsächlichen Geburtenrate aus 2017 an. Den höchsten Wert hatten türkischstämmige SchülerInnen mit einer durchschnittlichen Kinderwunschzahl von 2,6. Dieser Wert liegt über der tatsächlichen Geburtenrate aus 2017 mit 2,26. Jedoch sind diese Daten wenig aussagekräftig, da nur drei aus der Türkei stammende Kinder befragt wurden. (siehe Grafik 20)



Grafik 20: Kinderwunschzahl der befragten Jugendlichen im Vergleich zum Herkunftsland

Beim Alter bei der Geburt des ersten Kindes sprachen sich 22 von 24 Befragten dafür aus, ihr erstes Kind unter 30 Jahren bekommen zu wollen, dies entspricht einem Anteil von rund 92 Prozent. Die meisten dieser Befragten wünschen sich ihr erstes Kind zwischen 24 und 28 Jahren. Nur ein befragtes Mädchen möchte mit 24 Jahren schon Mutter sein. Lediglich zwei Befragte, einmal männlich, einmal weiblich, äußerten sich dazu, dass sie erst mit über 30 Jahren Eltern werden wollen. Diese Werte werden durch das tatsächliche Alter der Mutter bei der Geburt aus 2019 bestätigt und somit auch die Annahme, dass Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich zu einem jüngeren Alter bei der Geburt des ersten Kindes tendieren als Menschen, die aus Österreich stammen.

Viele der Befragten äußerten den Wunsch, zuerst eine gute Ausbildung und einen festen Beruf haben zu wollen, oder ihr eigenes Leben selbstbestimmt und autonom zu leben, bevor sie an die Familienplanung denken.

„Ja, also ich möchte zuerst das Leben ausleben und dann mich auf mein Kindern konzentrieren.“ (Interview 6, Zeile 56-57)

„Ich will auf jeden Fall nicht früh heiraten. Ich lass mir da noch Zeit, ich will noch selber mein Leben, also selber am Boden stehen, erst wenn ich sozusagen meinen Führerschein und meine Wohnung und alles einen fixen Platz hab würd ich mir einen richtigen Partner suchen. Und was heiraten angeht, da würd ich mir Zeit lassen, wenn ich mir wirklich sicher bin, weil für mich ist das ein wichtiger Schritt und Teil des Lebens, da muss man sich gut entscheiden.“ (Interview 9, Zeile 94-99)

„Ich fühl mich auch sehr, erstmal auf meine Arbeit konzentrieren, weil ich komm ja erst rein in die Arbeit, möchte auch Geld sammeln für später, sparen, damit ich dann vielleicht eine größere Wohnung oder was weiß ich haben kann, erstmal das Kapital sichern.“ (Interview 10, Zeile 59-62)

„Falls ich älter werde will ich auf jeden Fall schon so irgendwann mit Mitte 20 heiraten, ich würde schon gerne ein Haus haben, so eine halbe Stunde von einer Stadt entfernt mehr ländlich und ich plane schon früh auszuziehen, ich will sehr selbstständig sein, umso älter ich werde. Und ich will erst mein ganzes Leben auf die Reihe kriegen bevor ich irgendwas plane. Ich will zuerst selbstständig sein.“ (Interview 12, Zeile 71-75)

„Ich habe einen eigenen Job, verdien mein eigenes Geld, wohn nicht mehr mit meiner Familie, ich tu mein eigenes Leben aufbauen, vielleicht einen Freund.“ (Interview 14, Zeile 72-73)

„Ich glaube ein gutes Leben, also zuerst mal eine gute Ausbildung und dann 74 eine Familie.“ (Interview 24, Zeile 73-74)

4.7. Nachteile im Berufsleben

Nachdem die Schüler/innen zu ihren Zukunftsplänen in Sachen Familie befragt wurden, wurde die Frage gestellt, ob sie denken, dass Menschen mit Migrationshintergrund Nachteile im Berufsleben erfahren würden. Die Antworten auf diese Frage waren sehr divers, jedoch konnten zwei Faktoren festgemacht werden, welche aus Sicht der SchülerInnen zu Nachteilen führen könnten. Rund 83 Prozent der Befragten, also

20 befragte Kinder und Jugendlichen sind der Meinung, dass Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich im Berufsleben benachteiligt sind. Jedoch sind 11 der Befragten der Meinung, dass lediglich die Sprache, sowie ein Bildungsrückstand zu Nachteilen führt, was bedeutet, dass Migranten durch bessere deutsche Sprachkenntnisse ihren Nachteil ausgleichen könnten, während 9 Befragte Rassismus als Grund für Nachteile im Berufsleben angeben, wobei die Nachteile nicht eigenmächtig ausgeglichen werden können.

Folgende Aussagen wurden zu Nachteilen im Berufsleben durch unzureichende Sprachkenntnisse getroffen:

„Ja das stimmt, weil die Sprache und weil zum Beispiel wo mein Vater hergekommen ist, er konnte gar kein Deutsch reden, für ihn war schwierig Einkaufen zu gehen und dann noch arbeiten, das ging nicht.“ (Interview 16, Zeile 93-95)

„Ja, weil die können nicht so gut Deutsch, die haben nicht so Erfahrung mit Deutsch und mit hier arbeiten und so.“ (Interview 18, Zeile 76-77)

„Also meistens ist das schon so und ich finde das ist ziemlich ungerecht. Halt manche Menschen nehmen Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen nicht so ernst und bezahlen dann auch weniger die Leute wenn sie nicht gut genug sind oder wenn sie nicht so gut Deutsch können. Darum werden sie auch meistens unterbezahlt.“ (Interview 20, Zeile 59-63)

„Ja schon, weil die haben halt keine Schule dort gehabt, können nicht so gut die Sprache, sie haben nicht studiert, sie haben nicht die Schule ende gemacht.“ (Interview 22, Zeile 44-45)

„Ähm, also manche können nicht so gut Deutsch sprechen, ich glaube nicht, aber es ist eigentlich egal, wem es schwerer ist, weil eigentlich jedem schwer, einen Beruf zu finden, weil zum Beispiel meine Mutter, sie lernt noch Deutsch um einen Beruf zu kriegen.“ (Interview 23, Zeile 68-71)

Zum eigenmächtigen Ausgleich dieser Nachteile wurde von einem Befragten folgendes gesagt:

„Ich denke nicht . . weil halt in Österreich hat jeder Chance zur Schule gehen und wenn sie wollen, können sie auch ein guten Beruf haben.“ (Interview 4, Zeile 73-74)

„Nein, weil ich äh, weil ich wurde genauso aufgenommen worden wie ein Deutscher. Also in der Schule wurde ja ein Deutscher auch nicht aufgenommen weil er einen 3er hatte und ich auch nicht in Gymnasium. Das hat nichts mit Migration zu tun, das hat einfach nur mit lernen zu tun.“ (Interview 5, Zeile 96-99)

„Ich dachte es ist ein bisschen schwer aber jetzt seh ich, es ist nicht so schwierig. Man, wenn gut bist, kann die Sprache gut und so, er kann auch gleich wie für Migrationleute und die, die hier geboren sind.“ (Interview 11, Zeile 75-77)

Die Nachteile durch Rassismus werden folgendermaßen beschrieben:

„Ja, die habens schon schwieriger weil die meisten, die schauen, so wie ich das gehört hab, dass die meisten sehr drauf schauen, dass du eine österreichische Staatsbürgerschaft hast, also die schaun sehr drauf bist du ein Flüchtling, bist du schwarz, bist du gelb, also die schauen sehr drauf, die schauen auch welche Religion du hast, also würd schon sagen, die mit Migrationshintergrund und ohne österreichische Staatsbürgerschaft, die habens schon schwerer.“ (Interview 10, Zeile 126-131)

„Definitiv, weil es sehr viele Vorurteile gibt, erlebe ich selber oft, so dass Menschen Vorurteile haben nur weil mein Vorname jetzt zum Beispiel türkisch ist. Es kommt sehr viel besser an, wenn du einen österreichischen Namen hast, weil dann bekommt halt jemand mit dem deutschen Namen schneller den Job als du.“ (Interview 12, Zeile 113-116)

„Leider spielt das eine große Rolle, welche Hautfarbe man hat oder welche Religion, also ja ich denke, das spielt leider eine große Rolle.“ (Interview 13, Zeile 66-67)

„Es gibt meiner Meinung nach immer Leute, überall, egal in welchem Land du bist, immer Leute, die Vorurteile haben, immer Leute, die sagen, der Typ ist vielleicht dunkelhäutig und den mag ich jetzt nicht, natürlich ist es auch schwer für jemand mit Migrationshintergrund, aber ich finde, es ist nicht unmöglich, man findet glaub ich schon was, aber es ist schon schwieriger als ein Österreicher, glaub ich schon.“ (Interview 19, Zeile 99-103)

„Ich glaub schon, weil wegen der Herkunft oder so. Also ich glaub das Aussehen und Religion können ein Nachteil sein.“ (Interview 24, Zeile 69-70)

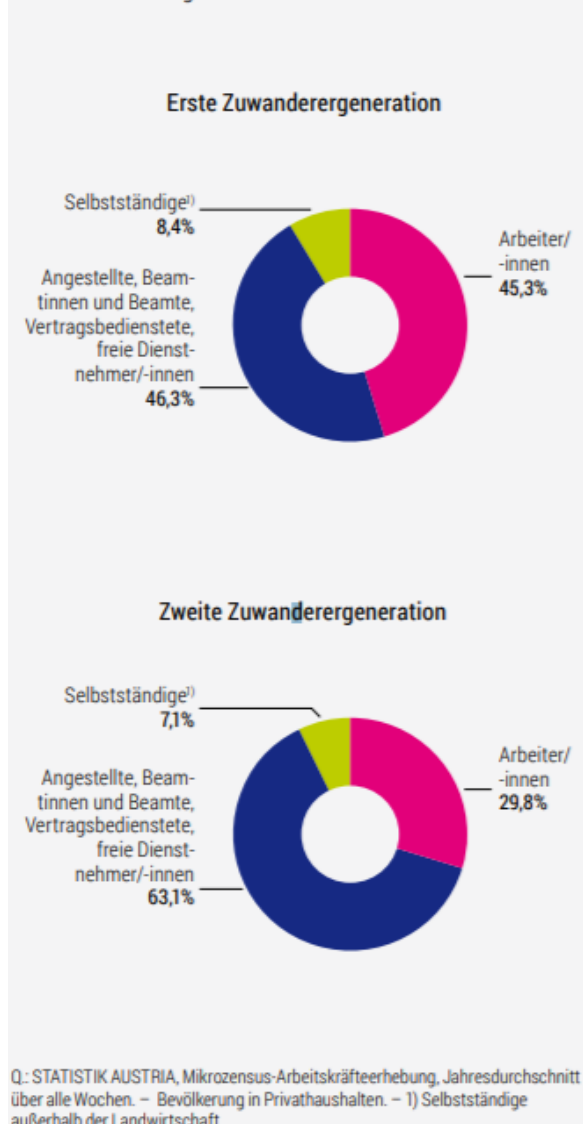
Es bleibt also festzuhalten, dass 20 Befragte einen Nachteil von Migrant/innen im Berufsleben in Österreich sehen, jedoch mehr als die Hälfte dieser, nämlich 11 Befragte, der Meinung sind, diese Nachteile eigenmächtig durch das Erlernen der Sprache und guter Schulbildung ausgleichen zu können.

Betrachtet man nun bestehende Zahlen aus vergangenen Erhebungen, so ist festzustellen, dass die befragten Schüler/innen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Migrant/innen deutlich positiver einschätzen, als sie tatsächlich ist. 2020 waren lediglich 45 Prozent der Jugendlichen mit Migrationshintergrund (15-24 Jahre) erwerbstätig. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2017: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) 10,6 Prozent der Jugendlichen mit nicht Deutscher Umgangssprache hatten am Ende des Schuljahres 2018/19 trotz erreichten Alters keinen Pflichtschulabschluss. Der Anteil bei Schüler/innen mit deutscher Umgangssprache liegt bei lediglich 3 Prozent. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2019: Schulstatistik 2018/19)

Weiters ist ein geringerer Bildungsstand bei Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund aus nicht EU-Ländern vor 2004 festzustellen. Nur 35 Prozent der Erwerbstätigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben 2018 eine Lehre oder eine Berufsbildende Mittlere Schule abgeschlossen, bei aus Österreich stammenden Erwerbstätigkeiten liegt der Anteil bei 54 Prozent. Auch der Akademikeranteil lag 2018 bei Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund außerhalb der EU deutlich niedriger, während der Anteil an Erwerbstätigen, die lediglich einen Pflichtschulabschluss vorwiesen bei Menschen mit Migrationshintergrund aus dem EU-Ausland doppelt so hoch war. Außerdem ist festzustellen, dass die Arbeitslosigkeit von AusländerInnen mit geringer Bildung 2018 deutlich höher lag als bei gleich qualifizierten ÖsterreicherInnen. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung; Jahresdurchschnitt. – Bevölkerung in Privathaushalten. – Anteil der nicht in Erwerbstätigkeit, Aus- oder Weiterbildung befindlichen Jugendlichen von 15 bis 24 Jahre (ohne Präsenz- und Zivildienstler))

Generell ist eine geringere Erwerbstätigkeit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund festzustellen. Die geringste Erwerbsbeteiligung wurde 2018 bei Personen aus den Afghanistan, Syrien und dem Irak mit 36 Prozent festgestellt, gefolgt von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund mit 60 Prozent, wobei nur 49 Prozent der türkischen Frauen 2018 erwerbstätig waren. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren)

BERUFLICHE STELLUNG DER ERWERBSTÄTIGEN 2018 nach Zuwanderergeneration



Grafik 21: Berufliche Stellung der Erwerbstätigen nach Zuwanderungsgeneration 2018

https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf

Außerdem konnte festgestellt werden, dass Erwerbstätige mit Migrationshintergrund 2018 doppelt so oft als Arbeiter beschäftigt waren als Menschen ohne Migrationshintergrund, welche häufiger als Beamtete, Vertragsbedienstete und freie Dienstnehmer tätig waren. Besonders viele Arbeiter/innen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei wurden festgestellt. Außerdem sind diese auch seltener selbstständig. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten)

Jedoch konnte auch festgestellt werden, dass sich die berufliche Stellung von Migrant/innen, die in zweiter Generation in Österreich leben, der beruflichen Stellung der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund annähert. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten)

Es bleibt also festzuhalten, dass die tatsächlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt

für Jugendliche mit Migrationshintergrund deutlich geringer sind, vor allem, wenn es um Stellen geht, die über eine Anstellung als Arbeiter/innen hinausgeht. Außerdem ist festzustellen, dass Menschen mit Migrationshintergrund mit niedrigen Bildungsabschlüssen öfters arbeitslos sind als Menschen aus Österreich mit den gleichen Qualifikationen. Ob dies einen rassistischen Hintergrund hat, bleibt offen. Positiv ist jedoch festzustellen, dass MigrantInnen in zweiter Generation bessere Chancen haben, höhere Stellen zu erreichen als MigrantInnen in erster Generation.

5. Diskussion

Es wurden 24 Schüler/innen zwischen 10 – 16 Jahren befragt, deren Eltern einen unterdurchschnittlichen Bildungsstand aufwiesen, verglichen mit den Werten der STATISTIK AUSTRIA aus 2017, auch die Arbeitslosigkeit der Mütter ist bei den Befragten deutlich höher als der österreichische Durchschnitt. Die vorrangigen Fluchtgründe der Familien der Kinder waren Krieg und Armut. Zur Wohnsituation ist zu sagen, dass die befragten SchülerInnen mit sehr vielen weiteren Personen auf engem Raum zusammenleben und die Haushaltsgröße mit 4,6 Personen pro Haushalt die durchschnittliche Haushaltsgröße von Migrant/innen in Österreich mit 2,5-3,3 Personen deutlich übersteigt. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Mikrozensus-Arbeitskrafterhebung) Diese Ergebnisse deuten an, dass die befragten Schüler/innen in einem Milieu mit sehr niedrigem sozioökonomischen Status aufwachsen. Aus den Interviews ist jedoch herauszulesen, dass sie ihre Nachkommen in einem höheren gesellschaftlichen Status aufziehen wollen, welcher sich den Werten der österreichischen Gesellschaft annähert. Beispielsweise träumen viele Befragte von eigenen Wohnungen oder Häusern:

„Ich will auf jeden Fall nach 18 nicht mehr von meinen Eltern ganz abhängig sein Mein größtes Ziel ist, dass ich auf meinem eigenen Boden stehe, dass ich meine eigene Wohnung und mein Führerschein hab und ein fixen Job.“ (Interview 9, Zeile 147-149)

„Also alleine in einer Wohnung, mindestens 2 Zimmer.“ (Interview 10, Zeile 121)

„Falls ich älter werde will ich auf jeden Fall schon so irgendwann mit Mitte 20 heiraten, ich würde schon gerne ein Haus haben, so eine halbe Stunde von einer Stadt entfernt mehr ländlich und ich plane schon früh auszuziehen, ich will sehr selbstständig sein, umso älter ich werde. Und ich will erst mein ganzes Leben auf die Reihe kriegen bevor ich irgendwas plane. Ich will zuerst selbstständig sein.“ (Interview 12, Zeile 71-75)

„Ich hätte am liebsten ein eigenes Haus, aber wenns zu früh ist oder wenn ich das Geld dafür nicht hätte, würd mir auch ne Wohnung reichen. Also zuerst alleine und dann mit meiner Familie.“ (Interview 19, Zeile 64-66)

Aus den Aussagen der Schüler/innen geht deutlich hervor, dass sie ihre Wohnsituation verbessern wollen. Auch die Wünsche des Bildungsstandes sind bei den Befragten sehr hoch gesetzt. Es wurde festgestellt, dass alle Befragten, die Auskünfte zum Ausbildungswunsch gemacht haben, einen höheren Bildungsabschluss anstreben als ihre Eltern. Diese Ziele decken sich nicht mit dem tatsächlichen Bildungsstand der 25-64-

jährigen MigrantInnen in Österreich. Außerdem geht aus einer Studie der STATISTIK AUSTRIA (2014) hervor, dass die Bildungsvererbung bei MigrantInnen stärker ausgeprägt ist als bei österreichischen Staatsangehörigen. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2014: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung: Arbeitsmarktsituation von Zuwanderern und ihren direkten Nachkommen. Bevölkerung in Privathaushalten.- Höchste abgeschlossene Ausbildung von Mutter oder Vater) Jedoch nähern sich die Werte des Bildungsstandes in zweiter Migrationsgeneration denen, der österreichischen Bevölkerung an, was Hoffnung darauf gibt, dass die befragten Schüler/innen ihre Ziele erreichen werden. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2017: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten)

Aus den Interviews geht hervor, dass die Befragten gute deutsche Sprachkenntnisse, sowie eine gute schulische Ausbildung als Voraussetzung für einen Beruf sehen und eine feste Anstellung vor die Kinderplanung stellen. Über 50 Prozent der Befragten ist der Meinung, dass in Österreich Bildungsgerechtigkeit herrscht und lediglich fehlende Sprachkenntnisse zu Nachteilen führen. Studien haben jedoch bewiesen, dass nicht nur die Sprache eine wichtige Rolle in der Chancengleichheit spielt, sondern auch die soziale Herkunft, welche sich aus dem Bildungsstand der Eltern, der Alltagssprache, dem Migrationshintergrund, sowie der Erwerbstätigkeit der Mutter zusammensetzt. Es konnte festgestellt werden, dass die soziale Herkunft eine zentrale Ungleichheitsdimension darstellt und sich durchgehend auf die Bildungslaufbahn auswirkt. Kinder von Eltern mit geringer Bildung zeigen in der 4. Schulstufe einen Rückstand im Lernfortschritt von mehr als zwei Schuljahren, Kinder mit Migrationshintergrund zeigen einen Rückstand von 14 Schulmonaten. Nur 44 Prozent der Schüler/innen mit Migrationshintergrund wechseln nach der Sekundarstufe 1 in eine maturaführende Schule, bei Kindern die aus Österreich stammen liegt der Anteil bei 55 Prozent. (vgl. Bruneforth, Weber, Bacher, 2012: Seite 197)

Sieht man sich also diese Ergebnisse zur Chancengleichheit an, besteht Grund zur Annahme, dass die befragten Kinder und Jugendlichen in Österreich benachteiligt sind und somit auch mit großer Wahrscheinlichkeit ihre Zukunftsvorstellungen im Hinblick auf ihren Bildungsabschluss nicht oder nur teilweise erreichen werden und dass ein deutlicher Unterschied zwischen den Bildungschancen von aus Österreich stammenden Schüler/innen und Schüler/innen mit Migrationshintergrund besteht. Die

Umgangssprache der Kinder spielt hierbei nur eine Teilrolle, der sozioökonomische Status nimmt einen bedeutend größeren Stellenwert ein.

Die Zukunftsvorstellungen des Privatlebens der Befragten entsprechen hingegen mehr der Realität in Österreich. Das Heiratsalter von Migrant/innen in Österreich liegt unter dem österreichischen Durchschnitt, auch das Wunschheiratsalter der Befragten liegt unter dem tatsächlichen Heiratsalter von aus Österreich stammenden Menschen, nämlich zwischen 24 und 30 Jahre. Die Herkunft des/der zukünftigen Heiratspartners/in spielt nur bei einer befragten Person eine Rolle, alle anderen legen keinen Wert auf das Herkunftsland des/der Partners/in. Eine bedeutend wichtigere Rolle in der Partner/innenwahl spielt die Religion. Hierbei konnte festgestellt werden, dass die Religion des/der zukünftigen Partners/in bei männlichen Befragten eine größere Rolle spielt als bei den weiblichen Befragten. Diese Ergebnisse decken sich mit den tatsächlichen Heiratsraten, aus welchen hervorgeht, dass männliche Migranten eine höhere Tendenz zeigen, Partnerinnen, welche derselben Religion angehören, zu heiraten, als weibliche Migrantinnen. Die Religion der Befragten spielte hierbei nur bedingt eine Rolle. Aus den tatsächlichen Zahlen geht jedoch hervor, dass vor allem männliche Muslime dazu tendieren, Frauen der gleichen Religion zu heiraten. (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2018: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung) Festzustellen ist, dass Migrant/innen in zweiter Migrationsgeneration weniger Wert auf die Religion des/der zukünftigen Heiratspartner/in legen, als Migrant/innen der ersten Generation.

Auffällig bei der Wahl des/der zukünftigen Ehepartners/in war, dass aus einigen Aussagen der Befragten ein gewisser Druck aus der Familie, was die Religion des/der PartnerIn betrifft, hervorging. Die meisten SchülerInnen waren jedoch davon überzeugt, eigenmächtig ihre/n Partner/in zu wählen, auch, wenn ein Druck seitens der Eltern besteht.

„Meine Familie denkt schon, dass ich auf jeden Fall einen Moslem heiraten sollte weil es ja heißt, dass der Mann die Frau zu etwas überredet und nicht die Frau den Mann, deswegen so. Mir persönlich ist das aber egal. Meine Familie hat ihre Wünsche, was sie gerne von mir wollen würden, aber ich hab auch Wünsche.

I: Das heißt, du würdest dich auch gegen die Ansprüche deiner Familie stellen und zu deinen Gunsten entscheiden?

B12: Ja, definitiv.“ (Interview 12, Zeile 100-106)

„Da ist es glaub ich bisschen strenger, da glaub ich würden sie schon wollen, dass sie die gleiche Religion hat, aber im Endeffekt heirate ich ja, ich werd ja mit ihr mein ganzes Leben führen und so.“ (Interview 19, Zeile 88-90)

„Ich weiß nicht, also ich glaub nicht, dass sie das so toll finden, aber, also ich 49 finde, man soll den heiraten und lieben, den man will.“ (Interview 21, Zeile 48-49)

„I: Und würdest du da dann deine eigene Entscheidung treffen oder würdest du versuchen, den Ansprüchen deiner Eltern gerecht zu werden?“

B24: Ich würd wahrscheinlich selber entscheiden, wen ich heiraten würde.“ (Interview 24, Zeile 57-59)

Pelinka, Amesberger & Halbmar (2000) nennen das „interkulturelle Heiratsverhalten als Rater der Inländer/innen, die Ausländer/innen heiraten“ als Indikator für sozioökonomische Integration. Sie sind der Meinung, dass interkulturelles Heiraten eine Annäherung zwischen „Zuwanderergesellschaft“ und „Mehrheitsgesellschaft“ und ihrer „Offenheit gegenüber anderer Kulturen“ darstellt. (vgl. Pelinka/Amesberger/Halbmar, 2000: Seite 51) Schroedter (2006) meint dazu, dass Kinder aus interethnischen Ehen sich seltener mit einer Kultur identifizieren. (vgl. Schroedter, 2006: Seite 420) Jedoch wird auch Kritik an der Theorie des Zusammenhangs zwischen Heiratsverhalten, Partnerwahl und Integration geübt. Zum einen sagt die Partnerwahl nicht unbedingt etwas über die Integrationsfähigkeit und Integrationsbereitschaft aus, zum anderen ist für die Partnerwahl eine Vielzahl von Aspekten ausschlaggebend, die in ihrer jeweiligen Wechselwirkung analysiert werden müssten, um individuelle Entscheidungen über Gruppenverhalten deuten zu können. (vgl. Hofmann, Bilinger, Uellen, 2015: Seite 15)

Es ist also generell zu sagen, dass die Partner/innenwahl keinen unmittelbaren, kurzfristigen Einfluss auf den Integrationsgrad hat, da es eine Vielzahl an anderen Faktoren zu berücksichtigen gilt. Längerfristig, also über Generationen hinaus, betrachtet konnte jedoch festgestellt werden, dass interethische Ehen eine positive Auswirkung auf die Integration haben können. (vgl. Fieder et al. 2020) Was weiters festzuhalten ist, ist dass die Aufenthaltsdauer, sowie der Bildungsgrad einen positiven Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit von interkulturellen Ehen hat. Das bedeutet, dass MigrantInnen, welche in zweiter Generation in Österreich leben, eine größere Bereitschaft zeigen, eine interkulturelle Ehe einzugehen, als MigrantInnen, die in erster Generation hier leben. (vgl. Hofmann, Bilinger, Uellen, 2015: Seite 57) Diese Aussage konnte durch

diese Interviewstudie nicht bestätigt werden, was jedoch am Bildungsgrad, welcher einen zweiten wichtigen Faktor darstellt, liegen könnte. Jedoch konnte, wie oben genannt, festgestellt werden, dass der Stellenwert der Religion des/der Partners/in in der zweiten Migrationsgeneration sinkt, was sich mit den Ergebnissen von Hofmann, Bilinger & Uellen deckt.

Auch spielt das Alter eine wichtige Rolle. Jüngere Migrant/innen tendieren eher dazu, eine interethische Ehe einzugehen, als ältere Migrant/innen. (vgl. ebd. Seite 65) Dies konnte durch diese Interviewstudie bestätigt werden.

Außerdem wurde festgestellt, dass das Herkunftsland einen Einfluss auf das Heiratsverhalten hat. So tendieren Migrant/innen aus dem EU-Ausland, aus Bulgarien und Rumänien öfters zu interkulturellen Partnerschaften als Migrant/innen aus der Türkei. (vgl. ebd. Seite 65) Dies konnte durch diese Studie nicht bestätigt werden, da sowohl die Befragten aus Rumänien und Bulgarien, sowie aus der Türkei keine Relevanz in der Herkunft des/der PartnerIn geäußert haben. Auch die Religion spielt nur bei einem türkischen Befragten eine Rolle.

Zur Kinderzahl konnten folgende Erkenntnisse gewonnen werden: Die meisten Befragten (50 Prozent) wünschen sich zwei Kinder. Die meisten Kinder wünschen sich die Befragten aus der Türkei mit einem Durchschnittswert von 2,6. Dies deckt sich mit den Ergebnissen von vorangegangenen Studien, in welchen festgestellt wurde, dass türkische Mütter im Durchschnitt 2,26 Kinder gebären. Generell liegt der Kinderwunsch bei den befragten Migrant/innen höher als der österreichische Durchschnitt. Dies deckt sich auch mit vorangegangenen Studien zur Kinderzahl von Migrant/innen in Österreich. Es konnte außerdem festgestellt werden, dass die befragten Schüler/innen sich früher ein erstes Kind wünschen als der österreichische Durchschnitt. Auch dies deckt sich mit den vorangegangenen Erhebungen. Generell ist also zu sagen, dass Migrant/innen in Österreich mehr Kinder bekommen als aus Österreich stammende Menschen und auch jünger sind bei der Geburt des ersten Kindes. Trotzdem wurde von der Mehrheit der Befragten geäußert, dass sie eine gute Ausbildung und ein selbstständiges, unabhängiges Leben vor die Familienplanung stellen.

6. Fazit und Ausblick

Abschließend ist also zu sagen, dass sich Migrantenkinder in Wien eine gute berufliche Zukunft wünschen, welche oftmals durch die zu geringe Chancengleichheit in Österreich nicht realisierbar ist. Diese Chancenungleichheit wird von den Jugendlichen nur bedingt wahrgenommen. Somit kann die zu Anfang gestellte Hypothese als bestätigt angesehen werden. Die Vorstellung der Gestaltung ihrer privaten Zukunft (Heirat, Kinderwunsch) entspricht hingegen mehr der tatsächlichen Daten in Österreich. Die Jugendlichen wollen tendenziell jünger heiraten und Kinder kriegen, als die Österreicher, sowie mehr Kinder kriegen als die aus Österreich stammende Gesellschaft. Außerdem spielt bei der Wahl des/der Heiratspartners/in die Religion im Vergleich zur Herkunft eine wichtige Rolle, generell ist jedoch eine Bereitschaft, eine interethische Ehe zu führen, zu erkennen.

Diese Arbeit kratzt nur an der Oberfläche eines sehr großen Forschungsfeldes und fasst verschiedene, weitreichende Themenfelder oberflächlich zusammen. Um genauere Aussagen zu gewinnen, sollten in folgenden Forschungsarbeiten auf einzelne Unterpunkte dieser Arbeit herausgegriffen und eingehender durch Befragung einer breiteren Forschungsgruppe untersucht werden. Weiters bietet diese Arbeit Grundlage, auf die Frage nach dem Zusammenhang von interethischen Ehen und Integration näher einzugehen, sowie die Chancengerechtigkeit in Österreich näher zu untersuchen.

7. Quellenverzeichnis

7.1. Literatur:

Bruneforth, Michael; Weber, Christoph; Bacher, Johann (2012): Chancengleichheit und garantiertes Bildungsminimum in Österreich. https://www.researchgate.net/profile/Michael-Bruneforth/publication/258126924_Chancengleichheit_und_garantiertes_Bildungsminimum_in_Oesterreich/links/565705ac08ae4988a7b51d1e/Chancengleichheit-und-garantiertes-Bildungsminimum-in-Oesterreich.pdf (aufgerufen am 6.1.2022)

Fieder, Martin; Schahbasi, Alexander; Huber, Susanne (2020): Do birds of a feather flock together? Factors for religious heterogamy. Journal of biosocial science, 52(5), Seite 664-680.

Hajek, Peter; Siegl, Alexandra (2021): Integrationsbarometer 2/2021. Integrationsbefragung. © Österreichischer Integrationsfonds. Wien.

Hofman, Martin; Bilger, Veronika; Uellen, Sandra (2015): FAMINT. Familiengründungsmigration, Heiratsverhalten und Integration von Drittstaatenangehörigen in Österreich. International Centre for Migration Policy Development. https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:3e906491-3c32-47e3-b731-bb7a1508b248/familiengruendungsmigration_heiratsverhalten_und_integration.pdf (aufgerufen am 14.1.2022)

Österreichischer Integrationsfonds (2020): Wien. Zahlen, Daten und Fakten zur Migration & Integration. 2020. Ergänzende Anmerkungen zur Statistischen Publikation Bundesländer. <https://www.integrationsfonds.at/mediathek/mediathek-publikationen/publikation/wien-l-zahlen-daten-und-fakten-1-1-7084/> (aufgerufen am 4.1.2022)

Pelinka, Anton; Amesberger, Helga; Halbmayer, Brigitte (2000): Integrationsindikatoren. Zur Nachhaltigkeit von Integrationspolitik. Endbericht des Projektes „Integrationsindikatoren. Zur Nachhaltigkeit von Integrationspolitik. Wien. http://www.ikf.ac.at/pdf/Integrationsindikatoren_Gesamtbericht.pdf (aufgerufen am 11.1. 2022)

Schroedter, Julia H. (2006): Binationale Ehen in Deutschland. Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik 4/2006.

7.2 Statistiken:

Bundesministerium für Inneres (2020): Asyl Jahresstatistik. https://www.bmi.gv.at/301/Statistiken/files/Jahresstatistiken/Asyl_Jahresstatistik_2020.pdf (aufgerufen am 4.1.2021)

STATISTIK AUSTRIA (2014): Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung: Arbeitsmarktsituation von Zuwanderern und ihren direkten Nachkommen. Bevölkerung in Privathaushalten.- Höchste abgeschlossene Ausbildung von Mutter oder Vater.

STATISTIK AUSTRIA (2017): Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

STATISTIK AUSTRIA (2017): Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

STATISTIK AUSTRIA (2017): Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren.

STATISTIK AUSTRIA (2017): 25-64-Jährige Bevölkerung. Bildungsstand nach Migrationshintergrund.

STATISTIK AUSTRIA (2018): Mikrozensus Wohnungserhebung. Bevölkerung in Privathaushalten. Wohnfläche pro Kopf 2018 nach Migrationshintergrund der Haushaltsreferenzperson.

STATISTIK AUSTRIA (2018): Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung; Jahresdurchschnitt. – Bevölkerung in Privathaushalten. – Anteil der nicht in Erwerbstätigkeit, Aus- oder Weiterbildung befindlichen Jugendlichen von 15 bis 24 Jahre (ohne Präsenz- und Zivildienster).

STATISTIK AUSTRIA (2018): Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

STATISTIK AUSTRIA (2018): Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

STATISTIK AUSTRIA (2019): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019 zum Stichtag 31.10.

STATISTIK AUSTRIA (2019): Demographisches Jahrbuch.

STATISTIK AUSTRIA (2019): Schulstatistik 2018/19.

STATISTIK AUSTRIA (2020): Erwerbsquoten der 15-64-Jährigen.

STATISTIK AUSTRIA (2020): Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Demographische Indikatoren.

STATISTIK AUSTRIA (2020): Statistik des Bevölkerungsstandes.

STATISTIK AUSTRIA (2021): Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

7.3 Bildquellen:

Grafik 1 <https://www.migration-infografik.at/at-asylstatistiken-2020/#asylsuchende-nach-geschlecht-und-altersgruppe> (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 2 <https://www.integrationsfonds.at/mediathek/mediathek-publikationen/publikation/wien-l-zahlen-daten-und-fakten-1-1-7084/> (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 8 <https://www.bmi.gv.at/Downloads/files/MIGRATION/bmiPosterAnsicht.pdf> (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 9 <https://www.bmi.gv.at/Downloads/files/MIGRATION/bmiPosterAnsicht.pdf> (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 10 https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 13 https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 14 https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 15 https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf (aufgerufen am 14.1.2022)

Grafik 21 https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf (aufgerufen am 14.1.2022)

8. Anhang

8.1. Abstract

2019 wies 45,9 Prozent der Bevölkerung in Wien einen Migrationshintergrund auf. Damit ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wien beinahe doppelt so hoch als im Rest Österreich und macht fast die Hälfte der Bevölkerung in Wien aus. In den Wiener Schulen stellt sich die Situation nicht viel anders dar. 52,5 Prozent der Schüler/innen in Wien hatte im Schuljahr 2018/19 eine andere Umgangssprache als Deutsch, in Wiener Mittelschulen liegt der Anteil sogar bei 75,6 Prozent. Die Integrationsforschung beschäftigt sich oftmals mit Zahlen zu den Chancen von Kindern mit Migrationshintergrund. So ist es zum Beispiel kein Geheimnis, dass Kinder mit Migrationshintergrund nicht die gleichen Bildungschancen in Österreich haben, wie Kinder, die aus Österreich stammen. Umso interessanter wird die Frage, vor allem für zukünftige Lehrer/innen in Wien, welche Vorstellungen Migrantenkinder in Wien bezüglich ihrer Zukunft in Österreich haben und welche Hoffnungen sie an unser Land stellen. Mit diesen Fragen soll sich diese Forschungsarbeit beschäftigen. Es sollen die Zukunftsvorstellungen von Migrantenkindern im Alter von 10 – 16 Jahren aus einer Mittelschule in Wien erhoben werden und diese anschließend mit den Perspektiven und Chancen, welche aus bestehenden Studienergebnissen erhoben werden, verglichen werden, um eine Relation zwischen den Wünschen der Schüler/innen und bestehenden Daten herzustellen. Zentrale Themen sollen der Bildungsweg, sowie das Heiratsverhalten und die Kinderzahl darstellen.

Die vorliegende Arbeit erhebt qualitative Daten in Form von Interviews zu den privaten und beruflichen Perspektiven von Kindern mit Migrationshintergrund. Die Frage lautet: Stimmen die Ansprüche der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit ihren tatsächlichen Perspektiven überein?

8.2. Interviewleitfaden

1. Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?
2. Aus welchem Land kommt deine Familie und wie hat sie dort gelebt?
3. Welche Berufe üben deine Eltern aus?
4. Mit wem lebst du zusammen und wie lebt ihr?
5. Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor? (Ausbildung, Studium, Beruf)
6. Wie stellst du dir deine familiäre Zukunft in Österreich vor?
7. Willst du heiraten? Wenn ja, ist es wichtig, welche Herkunft oder Religion dein/e Partner/in hat?
8. Erzähle, wo du dich beruflich und privat in 10 Jahren siehst!
9. Denkst du, dass es Menschen mit Migrationshintergrund schwieriger im Berufsleben haben als Menschen, die aus Österreich stammen? Wenn ja, warum?
10. Was ist für dich dein wichtigstes Ziel im Leben, das du erreichen willst?

8.3. Interview

Interview 1 (männlich, 15 Jahre, Türkei, Islam)

1 I: Wie alt bist du?

2 B1: Äh, ich bin fünfzehn.

3 I: Fünfzehn, okay. Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B1: Ähm.

5 I: Zirka.

6 B1: 30 Jahre

7 I: Das heißt du bist auch in Österreich geboren?

8 B1: Ja.

9 I: Und woher kommt deine Familie ursprünglich?

10 B1: Aus der Türkei.

11 I: Aus der Türkei. Ahm, weißt du wie deine Familie in der Türkei gelebt hat früher?

12 B1: Selbstständig.

13 I: Aber in einem Haus oder in einer Wohnung?

14 B1: In einer Wohnung.

15 I: In einer Wohnung. Und in einer Stadt oder am Land?

16 B1: Ähm, in der Stadt.

17 I: Und was meinst du mit selbstständig?

18 B1: Ähm, in einem Geschäft.

19 I: Ah, dein Vater und deine Mutter ..

20 B1: .. mein Opa

21 I: Hat ein Geschäft.

22 B1: Ja

23 I: Ok. Ahm, welche Berufe üben deine Eltern jetzt in Österreich aus?

24 B1: Schneiderei.

25 I: Beide?

26 B1: Äh .. mein Vater liefert äh Essen, meine Mutter ist Schneiderin.

27 I: Und haben sie eine Lehre gemacht oder irgendeine Ausbildung? Weißt du das?

28 B1: Nicht dass ich wüsste.

29 I: Ok, mit wem lebst du in Österreich zusammen und wie lebt ihr? Also in einer
30 Wohnung oder Haus, groß, klein?

31 B1: Meine Familie? In einer Wohnung.

32 I: Okay, wer ist deine Familie?

33 B1: Meine Mutter und meine Schwestern.

34 I: Deine Mutter, und wie viele Schwestern hast du?

35 B2: Zwei

36 I: Zwei Schwestern, und dein Vater?

37 B1: Äh der wohnt wo anders.

38 I: Deine Eltern sind getrennt?

39 B1: Ja.

40 I: Okay, aber er ist in Österreich?

41 B1: In Wien.

42 I: Und hast du Kontakt zu ihm?

43 B1: Ja.

44 I: Gut. Und hast du ein eigenes Zimmer in der Wohnung?

45 B1: Ja

46 I: Okay. Wie stellst du dir, wenn du jetzt an Ausbildung denkst, wie stellst du dir
47 deine Zukunft in Österreich vor? So Ausbildung, Beruf, Studium.

48 B1: Ähm, in einer Firma.

49 I: Mhm, und in welche Richtung, weißt du das schon?

50 B1: Richtung Technologie, IT und so.

51 I: Okay und nach der 4. Klasse möchtest du was machen?

52 B1: Ich, äh, in die HTL.

53 I: HTL, also erstes Ziel ist die Matura?

54 B1: Ja.

55 I: Und dann einen Beruf erlernen? Möchtest du Studieren? Hast du dir darüber
56 schon Gedanken gemacht?

57 B1: Ähm, ich werd in der Zeit noch überlegen.

58 I: Okay. Gut, wenn du jetzt die Ausbildung und so weglässt und ans Private
59 denkst, wie stellst du dir deine private Zukunft vor? Wenn du jetzt an Familie grün-
60 den, heiraten und so weiter denkst?

61 B1: Hm, Ä h h, in... ich glaub .. in der Stadt wohnen.

62 I: Also in Wien wohnen bleiben?

63 B1: Ja.

64 I: Und möchtest du heiraten?

65 B1: Ja.

66 I: Wann? Schon eine Vorstellung?

67 B1: Na eigentlich nicht.

68 I: Also wenn die Richtige kommt?

69 B1: Ja.

70 I: Okay, und Kinder?

71 B1: Ja.

72 I: Möchtest du auf jeden Fall haben? Weißt du wie viele im Kopf?

73 B1: Also zwei, weil meine Eltern wollen eigentlich die Kinder, die wollen Enkelkin-
74 der.

75 I: Okay, also du bräuchtest keine Kinder unbedingt?

76 B1: Also das wär jetzt nichts schlimmes.

77 I: Okay, wenn du jetzt ans Heiraten denkst, wäre es dir wichtig, dass deine Partne-
78 rin auch aus der Türkei kommt oder wäre es egal, welche Herkunft sie hat?

79 B1: ähm, es wäre schon vorteilhaft weil gleiche Kultur, da .. ähm .. da kennt man
80 sich besser und so, aber eigentlich wärs egal.

81 I: Und, wie schauts mit Religion aus? Bist du Moslem?

82 B1: Moslem, ja.

83 I: Wäre es wichtig, dass sie auch Moslem ist, oder ..?

84 B1: Ja, schon.

85 I: Ja. Ahm, wenn jetzt aber die Frau kommt, die perfekt zu dir passt und sie wäre
86 anderer Religion zugehörig oder anderer Herkunft, wäre das dann ein Problem für
87 dich?

88 B1: Nein.

89 I: Das heißt, es wär auch in Ordnung, zum Beispiel eine Christin zu heiraten?

90 B1: Ja.

91 I: Wie würden deine Eltern das sehen?

92 B1: Sie sind nicht so streng religiös, die würden das schon akzeptieren.

93 I: Okay, super. Und wenn du verheiratet bist und ihr Kinder habt, wäre das okay
94 für dich, wenn deine Frau sagen würde, sie möchte auch berufstätig sein, oder
95 hättest du gerne, dass die bei den Kindern zuhause ist?

96 B1: Nein. Sie könnte auch arbeiten.

97 I: Also das wäre ihre freie Entscheidung?

98 B1: Ja.

99 I: Okay. Wenn du jetzt an in 10 Jahren denkst, wie stellst du dir vor, dass du in 10
100 Jahren lebst, also beruflich, familiär, dann bist du 25.

101 B1: Ich glaub, in einer Firma, wo man Sachen herstellt.

102 I: Das heißt schon einen fixen Beruf.

103 B1: Ja.

104 I: Und familiär?

105 B1: Ja ... halt .. vielleicht schon geheiratet, also verheiratet.

106 I: Und Kinder?

107 B1: Ja, vielleicht. Kommt drauf an.

108 I: Also wichtig ist dir zuerst der Beruf?

109 B1: Ja.

110 I: Glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund, das heißt Menschen, die
111 aus anderen Ländern stammen, in Österreich es schwieriger im Berufsleben ha-
112 ben als Menschen, die aus Österreich stammen?

113 B1: Jah ich glaub schon, weil in Österreich spricht man Deutsch und da die Spra-
114 che schon sehr viel ähm .. mit der Arbeit zu tun . Nicht alle aber viele.

115 I: Mhm. Also eher wegen der Sprache? Oder glaubst du, dass auch zum Beispiel
116 die Religion ein Problem sein könnte, oder ein anderes Aussehen?

117 B1: Nein ich glaub nicht.

118 I: Okay. Wenn du jetzt an dein ganzes Leben denkst, was wäre für dich das wich-
119 tigste Ziel im Leben, das du unbedingt erreichen möchtest?

120 B1: Reich sein.

121 I: Okay, du möchtest viel Geld verdienen?

122 B1: Ja, keine Probleme.

123 I: Okay, passt. Danke das wars schon.

1

Interview 2 (männlich, 14 Jahre, Serbien, Islam)

1

1 : Erste Frage, wie alt bist du?

2 B2: Ich bin 14 Jahre.

3 I: Okay, wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B2: Also mein Vater zirka 20 Jahre, meine Mutter auch so zirka 20 Jahre und ich
5 eigentlich mein ganzes Leben lang.

6 I: Das heißt, du bist in Österreich geboren?

7 B2: Nein, in Serbien geboren aber hier aufgewachsen.

8 I: Okay, das heißt, deine Mutter war nur für deine Geburt in Serbien?

9 B2: Ja.

10 I: Okay. Aus welchem Land kommt deine Familie?

11 B2: Aus Serbien.

12 I: Beide Elternteile?

13 B2: Ja.

14 I: Okay, und wie haben deine Eltern dort in Serbien gelebt?

15 B2: Also meine . eigentlich haben sie auf einem Haus, also in einem Haus gelebt

16 und ahm, ja.

17 I: Am Land oder in der Stadt?

18 B2: Am Land.

19 I: Und wer hat dort aller so gelebt? Nur deine Eltern oder ..

20 B2: Also bei meinem Vater meine Oma, mein Vater und halt die Geschwister.

21 I: Wie viele Geschwister hat dein Vater?

22 B2: Also er hat zwei. Eine Schwester und einen Bruder.

23 I: Mhm.

24 B2: Und meine Mutter hat halt . bei meiner Mutter leben halt sie, also haben ge-

25 lebt, sie, meine Oma und mein Onkel.

26 I: Okay, und der Vater von deiner Mutter?

27 B2: Äh, der . das ist ja ding . also die eine Familie lebt in Serbien und die andere in

28 Serbien aber an einem anderen Ort.

29 I: Ja, aber du hast gesagt deine Mutter hat mit deiner Oma und deinem Onkel ge-

30 lebt und der Vater von deiner Mutter?

31 B2: Aso, der ist tot.

32 I: Ah, okay. Auch als sie noch jünger war?

33 B2: Jaja.

34 I: Okay, ahm, und das Haus, war das eher groß oder klein?

35 B2: Das war groß genug.

36 I: Und kann mans mit österreichischen Verhältnissen vergleichen?

37 B2: Wie?

38 I: Naja so vom Lebensstandard?

39 B2: Jaja, wie in Österreich. Jeder ein Zimmer, Auto, Garage.

40 I: Welche Berufe üben deine Eltern aus?

41 B2: Also meine Mutter ist momentan arbeitslos und mein Vater arbeitet auf der
42 Baustelle.

43 I: Okay. Hat deine Mutter eine Ausbildung gemacht?

44 B2: Nein.

45 I: Hat sie bevor sie arbeitslos geworden ist einen Job ausgeübt?

46 B2: Ja.

47 I: Was denn?

48 B2: Sie war halt Putzfrau.

49 I: Und dein Papa ist Handwerker auf der Baustelle?

50 B2: Er ist Eisenbieger.

51 I: Hat er eine Ausbildung dazu gemacht?

52 B2: Ja.

53 I: In Österreich, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

54 B2: Unsere Wohnung ist zirka 110 qm. Ich wohn mit meinen Geschwistern und
55 meinen Eltern.

56 I: Und hast du ein eigenes Zimmer?

57 B2: Äh nein, ich muss es mit meinen Brüdern teilen.

58 I: Okay, wie alt sind deine Brüder?

59 B2: Mein kleinerer Bruder ist 9 und mein größer ist 16.

60 I: Okay, wenn du jetzt an deine berufliche Zukunft denkst, wie stellst du dir die in
61 Österreich vor, also Ausbildung, Arbeit und so weiter.

62 B2: Also ich würde nach dieser Klasse in eine HTL gehen und dann ähm würde
63 ich schauen, was ich dann noch machen muss, damit ich dann ein Architekt
64 werde.

65 I: Das heißt, dein erstes Ziel ist mal Matura und du möchtest Architektur studie-
66 ren?

67 B2: Ja.

68 I: Okay, wenn du jetzt das Berufliche weglässt und an Familie denkst, wie stellst
69 du dir da deine Zukunft vor bezüglich heiraten, Kinder und so weiter.

70 B2: Also .. ich würd schon so in 10 Jahren eine Frau und vielleicht ein Kind haben.

71 I: Also noch nicht in naher Zukunft?

72 B2: Nein.

73 I: Okay, wenn du jetzt heiratest, ist es dir wichtig, dass die Person, die du heiratest
74 die gleiche Herkunft oder die gleiche Religion hat wie du?

75 B2: Also bei der Herkunft ist es mir egal aber bei der Religion muss sie, muss ich
76 dann halt schauen weil . . ähm . . eigentlich ist es kein Problem aber mal schauen
77 halt.

78 I: Welche Religion hast du?

79 B2: Ich hab, ich bin islam.

80 I: Das heißt, wenn du jetzt eine supertolle Frau findest und die wäre Christin wäre
81 das ein Problem für dich?

82 B2: Kein Problem aber wir müssten dann halt schauen so . welche Religion das
83 Kind hätte oder keine Ahnung, nachdenken zu konvertieren oder so ich weiß nicht.

84 I: Okay aber es wäre nicht schlimm für dich wenn du die richtige Partnerin findest?

85 B2: Nein.

86 I: Und Herkunft ist sowieso egal?

87 B2: Das ist egal.

88 I: Aber für dich wäre es leichter, wenn sie .

89 B2: Moslem wäre, ja.

90 I: Okay. Gut. Wenn du jetzt, du hast gesagt du bist 14, wenn du jetzt an in 10 Jah-
91 ren denkst, mit 24, wie stellst du dir da dein Leben dann vor, beruflich und privat?

92 B2: Also, ich würd schon so eine Wohnung haben, eine genug große Wohnung
93 und ne Frau und, ja, ein Kind und Arbeit halt Architekt und ja.

94 I: Das heißt, du möchtest da dann schon eine Familie haben, zumindest ein Kind.
95 Wie viele Kinder möchtest du haben?

96 B2: Ja. Kommt drauf an.

97 I: Mehr als eins?

98 B2: Mehr als eins auf jeden Fall. Aber dann vielleicht halt später, nicht so früh.

99 I: Okay, und deine Frau, wäre das ein Problem für dich, wenn sie auch berufstätig
100 wäre oder dürfte deine Frau das frei entscheiden, ob sie bei den Kindern zuhause
101 bleibt oder arbeiten geht?

102 B2: Sie dürfte das frei entscheiden.

103 I: Denkst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund, es schwieriger im Berufs-
104 leben haben in Österreich als

105 B2: Was ist Migrationshintergrund?

106 I: Menschen, die aus einem anderen Land stammen, es schwieriger in Österreich
107 im Berufsleben haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

108 B2: Also es kommt drauf an . . halt auf die Sprache, wenn sie die Sprache schnell
109 und gut beherrschen dann ist es auf jeden Fall nicht so schwer, aber wenn sie halt
110 nicht so gut die Sprache beherrschen können oder eine andere gute Sprache,
111 dann ja . ist es schon vielleicht ein bisschen schwerer.

112 I: Okay, aber jetzt wenn man die Sprache auslässt und rein zum Beispiel auf den
113 Nachnamen oder die Hautfarbe geht, glaubst du dass da Menschen einen Nach-
114 teil haben in Österreich.

115 B2: Nein, gar nicht.

116 I: Gut, letzte Frage. Was ist für dich dein allerwichtigstes Ziel im Leben, privat oder
117 beruflich, was du erreichen möchtest?

118 B2: Ich würd so . eine Firma gründen, sie richtig gut aufbauen und sie dann mei-
119 nen Kindern überlassen.

120 I: Das heißt du möchtest selbst etwas gründen und selbstständig werden, damit du
121 deinen Kindern was weitergeben kannst?

122 B2: Ja.

123 I: Okay super. Danke dir.

Interview 3 (weiblich, 14 Jahre, Irak, Islam)

1

1 I: Okay, sag mir bitte einmal, wie alt du bist.

2 B3: Ich bin 14 und werde dann im November 15.

3 I: Okay, wie lang lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B3: Schon ungefähr 30 Jahre so zirka.

5 I: Okay und deine Eltern sind wo geboren?

6 B3: In Irak, in Kurdistan.

7 I: Okay, aber du bist in Österreich geboren?

8 B3: Ja, ich bin hier in Österreich geboren.

9 I: Wie hat deine Familie gelebt im Irak? Weißt du das von Erzählungen?

10 B3: Ja, ahm .. meine Mutter und mein Vater haben sehr viele Geschwister. Mütter-
11 licherseits, meine Mutter und meine Großeltern, alle Geschwister haben in einem
12 Haus gewohnt, Mädchen, Jungs natürlich getrennt, die Mädchen hatten ein Zim-
13 mer und die Jungs ein Zimmer und .. dort hat man nicht so oft die oberen Zimmer

14 benutzt sondern eher die Keller . Im Keller hat man so ein Schlafzimmer und hat
15 man ein Spielzimmer und Kinder konnten sich halt frei bewegen und es gab auch
16 ein Zimmer wo man Essen gelagert hat im Keller und . ja .. weil dort gibt es sehr
17 viel Krieg in Kurdistan und es kam immer wieder vor, dass der Krieg vor die Tür
18 kam und deshalb musste man sich halt im Keller verstecken und . ja .. Mein Groß-
19 vater hat ein . hatte, er ist gestorben, hatte ein Geschäft und er ist jeden Tag dort-
20 hin gegangen und hat die Jungs mit sich mitgenommen und die Mädchen waren
21 zuhause mit der Mutter und haben im Haushalt geholfen oder beim Kochen.

22 I: Okay. Welche Berufe üben deine Eltern jetzt aus in Österreich?

23 B3: Ahm mein Vater ist ein Besitzer von einem Geschäft.

24 I: Mhm, was für ein Geschäft?

25 B3: Ein Lebensmittelgeschäft. Und meine Mutter hat eigentlich davor im Schöffel
26 gearbeitet als Verkäuferin und jetzt ist sie die Managerin von unserem Geschäft.

27 I: Das heißt, sie arbeiten beide in dem Geschäft, mit dem ihr selbstständig seid?

28 B3: Ja.

29 I: Okay, Hat dein Vater eine gewisse Ausbildung gemacht? Eine Lehre dahinge-
30 hend, und deine Mutter, oder haben sie einfach das Geschäft eröffnet?

31 B3: Nein, sie haben nichts gemacht. Mein Vater hatte davor einen Test gemacht,
32 weil er ist halt nicht gesundheitlich nicht sehr fit. Er musste einige Tests machen,
33 aber er wollte eigentlich eine Trafik eröffnen, aber er hat den Test nicht bestanden,
34 also hat er sich dann lieber ein Lebensmittelgeschäft gemacht.

35 I: Okay. Und deine Mutter? Hat die eine Ausbildung, weißt du das? Hat sie eine
36 Schule besucht oder ..

37 B3: Für dieses Geschäft nicht aber früher, als ich im Kindergarten war hat sie . ist
38 sie . . in A1 oder A2 hatte sie Unterricht, also sie hat einen Deutschkurs.

39 I: Okay. Mit wem aller wohnst du zusammen und wie lebt ihr?

40 B3: Ich lebe mit meinen zwei Geschwistern zusammen und meinen Eltern, ahm,
41 meine Eltern sind geschieden aber wir wohnen noch immer alle unter dem selben
42 Dach. Äh, ich teile ein Zimmer mit meinen zwei Geschwistern. Ich hab einen Bru-
43 der und ein Mädchen. Und wir teilen uns ein Zimmer und meine Eltern teilen sich
44 ein Zimmer und wir haben ein Wohnzimmer, eine Küche und zwei Schlafzimmer.

45 I: Wie stellst du dir, jetzt auf berufliche Sicht hin, deine Zukunft in Österreich vor?
46 Wenn du an Ausbildung und so weiter denkst

47 B3: Ich würde als erste mal meine Schule fertig machen, weiter studieren gehen
48 und dann ..

49 I: Was für eine Schule möchtest du machen?

50 B3: Eine HTL.

51 I: Okay. Das heißt eine Matura machen?

52 B3: Ja. Danach würde ich mir eine feste, einen festen Sitzplatz suchen, eine feste
53 Stelle, wo ich arbeiten kann.

54 I: Möchtest du studieren nach der HTL oder gleich ins Arbeitsleben einsteigen?

55 B3: Ich würde lieber studieren und dann halt einen festen Sitzplatz.

56 I: Weißt du schon in welche Richtung?

57 B3: Ja, ich würde jetzt in die Richtung von Chemie gehen, Chemie, Physik, ja .

58 I: Okay. Wie stellst du dir, wenn du jetzt die Ausbildung und so weglässt, deine fa-
59 miliäre Zukunft in Österreich vor, also bezüglich heiraten, zusammenwohnen, Kin-
60 der und so weiter?

61 B3: Bei uns ist es Tradition, dass die Eltern für die Tochter einen Ehemann aussu-
62 chen. Doch ich hab meine Mutter sehr oft desbezüglich gefragt und gefragt, ob ich
63 selber entscheiden darf und sie hat gesagt ja, aber wenn . . . aber du solltest dir
64 wenn ein jüngeren Alter heiraten hat sie zu mir immer gesagt. Und ich hab jetzt
65 vor, das erste Mal mein Studium fertigzumachen, ein festen Sitzplatz, feste Stelle,
66 Arbeitsstelle, und dann erst würde ich Kinder bekommen, aber ich würde auch da-
67 vor schon heiraten.

68 I: Wenn du heiraten würdest, wäre es wichtig, von wo diese Person kommt oder
69 welche Religion er zugehört?

70 B3: Also mir ist das vollkommen egal. Es ist mir egal, woher die Person kommt
71 oder was für eine Religion er hat, Hauptsache er hat einen guten Charakter.

72 I: Okay, und wie ist das familiär? Also wie sehen deine Eltern das?

73 B3: Meine Eltern, also sie geben sehr, also sie würden schon darauf achtgeben,
74 woher die Person kommt und was für eine Religion die Person hat. Aber ich
75 glaube nicht, ich glaub nicht, dass es sie so sehr interessiert, Hauptsache ich bin
76 glücklich.

77 I: Das heißt, dir wäre es auch vollkommen egal, wenn das ein Christ wäre, oder er
78 an gar nichts glauben würde?

79 B3: Ja.

80 I: Okay. Wenn du jetzt an in 10 Jahren denkst, dann bist du 24, wie stellst du dir
81 da dein Leben vor? Wo siehst du dich da, sowohl beruflich als auch familiär oder
82 privat?

83 B3: Ahm, beruflich, ich würde jetzt noch, ich würde noch immer meine Matura und
84 die Schule beenden. Ich würde familiär würde ich vielleicht gerade jemanden da-
85 ten oder vielleicht schon verheiratet. Aber noch keine Kinder.

86 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich im Be-
87 rufslieben schwieriger haben, beziehungsweise benachteiligt werden im Vergleich
88 zu aus Österreich stammenden Menschen?

89 B3: Mhhhh, ich glaub nicht, weil, weil . . . , ich seh das jetzt von live bei meinen El-
90 tern, die haben jetzt sehr klar mehr Ausländer als die bei uns arbeiten und es ist

91 eigentlich viel einfacher für Ausländer weil vielleicht gibt es schon Bekannte die
92 hier schon lang leben, die ihnen helfen könnten ein Sitzplatz finden und bis jetzt,
93 als meine Eltern Leute eingestellt haben, hab ich bis jetzt noch keinen Österrei-
94 cher gesehen, der sich bei uns beworben hat.

95 I: Okay und bei höheren Stellen, wenn du jetzt denkst bei, also jetzt nicht einfache
96 Arbeiter, sondern wenn man sich jetzt höher qualifizieren will nach dem Studium
97 zum Beispiel, glaubst du, haben da Menschen mit Migrationshintergrund einen
98 Nachteil, wenn sich jetzt ein Österreicher und ein Mensch, der aus, ah . Syrien
99 stammt zum Beispiel, für ein und dieselbe Stelle bewerben würden, glaubst du ha-
100 ben die die gleichen Chancen und es wird nach Leistung beurteilt oder . .

101 B3: Ich glaub es kommt eher auf die Charakterpersönlichkeit der Person an, die
102 die Leute einstellt, weil vielleicht hat die Person etwas gegen Ausländer, aber
103 wenn ich jetzt der Boss von jemandem wäre und zwei Leute einstellen würde mit
104 anderen Hintergründen, dann würde ich lieber drauf achten, wer besser ist, also
105 wer bessere Leistung hervorbringt, wer schlechter ist und so weiter und dann ein-
106 fach einstellen.

107 I: Und glaubst du passiert das in Österreich so wie du das machen würdest?

108 B3: Vielleicht bei manchen, aber nicht bei allen.

109 I: Okay. Letzte Frage: Was ist für dich das allerwichtigste Ziel in deinem Leben?

110 B3: Dass meine Kinder und meine Enkelkinder und meine ganze Familie gesund
111 bleibt und dass unsere Familie fortgepflanzt wird.

112 I: Dass heißt, dir ist es wichtig, auch Kinder zu bekommen, dass deine Familie
113 weiter bestehen bleibt?

114 B3: Ja.

115 I: Okay. Dankeschön, das wars

Interview 4 (männlich, 12 Jahre, Türkei, Islam)

1

1 I: Sagst du mir zuerst einmal wie alt du bist?

2 B4: Ich bin 12 Jahre.

3 I: Okay, und woher kommt deine Familie?

4 B4: Aus der Türkei.

5 I: Bist du in Österreich geboren?

6 B4: Ja, ich bin in Österreich geboren.

7 I: Und deine Eltern sind aber in der Türkei geboren und sind dann nach Österreich
8 gekommen?

9 B4: Ja.

10 I: Okay. Wie lang lebt deine Familie schon in Österreich?

11 B4: ähm, 13 Jahre zirka.

12 I: Okay, das heißt du bist eigentlich frisch, als deine Eltern in Österreich waren
13 dann geboren worden. Wie hat deine Familie in der Türkei gelebt?

14 B4: Ähm, normal.

15 I: In einem Haus oder in einer Wohnung?

16 B4: In einem Haus.

17 I: Und mit anderen Familienmitgliedern?

18 B4: Ja schon, mit meinem Vaters Mutter und Vater, halt mit mein Opa und Oma.

19 I: Und Geschwister auch?

20 B4: Ja auch.

21 I: Und am Land oder in der Stadt?

22 B4: Am Land.

23 I: Weißt du welche Berufe deine Eltern ausüben?

24 B4: Also mein Vater arbeitet in einer Montage, halt Fenstermontage und Türen-
25 montage und meine Mutter ist eine Hausfrau.

26 I: Hat dein Papa eine Ausbildung gemacht?

27 B4: Er hat einfach zu arbeiten begonnen.

28 I: Mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

29 B4: Wir leben in einem Gemeine, äh mein Zimmer, also ich teile mein Zimmer mit
30 mein Schwester. Ich werde in kurzer Zeit eine eigene Zimmer bekommen. Äh . . .
31 Unser Haus hat 7 Zimmer also so und so. Und halt wir leben halt so als Familie,
32 also mein Mutter, mein Vater und mein 2 Geschwister und ich.

33 I: Okay 7 Zimmer habt ihr?

34 B4: Ja.

35 I: Okay, dann gehen wir jetzt mal zu deinen persönlichen Vorstellungen. Wenn du
36 jetzt an deine berufliche Zukunft denkst, Ausbildung, Studium und so weiter, wie
37 stellst du dir da deine Zukunft vor, was möchtest du in Zukunft machen?

38 B4: Mein einziger Ziel gerade ist, äh, zu einer Oberstufe zu gehen, also zu einer
39 HTL. Und was ich werden will, ich möchte so ein Architekt und ein, vielleicht ein
40 Anwalt werden.

41 I: Das heißt du möchtest auch ein Studium nach der HTL machen?

42 B4: Ja.

43 I: Und dein erstes Ziel ist jetzt mal die Matura in der HTL zu machen?

44 B4: Ja.

45 I: Wenn du jetzt das berufliche weglässt und an das Familiäre denkst, wie stellst
46 du dir deine familiäre Zukunft vor? Also heiraten, Kinder und so weiter.

47 B4: Aso. Ähm ich stell mir so vor, dass ich halt als erstes meine Schule fertig ma-
48 che und einen Beruf kriege und dann halt vielleicht, ich weiß nicht genau, dass ich
49 heiraten werde. Und wenn ich Kinder haben würde, würde ich am meisten zwei
50 nur haben.

51 I: Okay. Wenn du jetzt heiraten willst, wäre es dir wichtig, dass deine Partnerin die
52 gleiche Herkunft hat oder die gleiche Religion wie du?

53 B4: Gleiche Religion.

54 I: Herkunft wäre.

55 B4: nicht so wichtig.

56 I: Welche Religion hast du?

57 B4: Islam.

58 I: Das heißt es wäre auch wichtig, dass deine Frau dem Islam zugehörig ist?

59 B4: Ja.

60 I: Okay. Und wär das in Ordnung für dich, wenn deine Frau dann auch berufstätig
61 wäre oder wärs dir lieber, wenn sie bei den Kindern zuhause ist?

62 B4: Das wär okay. Halt es wär okay so wie sie das möchte.

63 I: Wenn du jetzt an in 10 Jahren denkst, das heißt mit 22, wo siehst du dich da be-
64 ruflich und familiär?

65 B4: Beruflich in mein Beruf vielleicht.

66 I: Das heißt, dass du schon eine Arbeit gefunden hast oder noch studierst?

67 B4: Ja, kann sein, und Familie halt, ich denke, ich würde noch mit mein Familie
68 sein.

69 I: Also bei deinen Eltern?

70 B4: Ja.

71 I: Denkst du, dass es Menschen mit Migrationshintergrund, das heißt Menschen,
72 deren Familie aus einem anderen Land kommt, schwieriger im Berufsleben in Ös-
73 terreich haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

74 B4: Ich denke nicht . . weil halt in Österreich hat jeder Chance zur Schule gehen
75 und wenn sie wollen, können sie auch ein guten Beruf haben.

76 I: Okay, das heißt, du glaubst, das hängt mehr von den Leistungen ab, die man er-
77 bringt als von der Herkunft?

78 B4: Ja.

79 I: Okay, letzte Frage. Was ist für dich das allerwichtigste Ziel im Leben, das du er-
80 reichen willst? Egal ob familiär oder beruflich?

81 B4: Einen guten Job.

82 I: Was ist dir da wichtig bei einem guten Job? Eher das Gehalt oder eher, dass es
83 dir Spaß macht?

84 B4: Eigentlich beiden, halt ich will nicht zum Beispiel draußen arbeiten, besser
85 wärs so in einem Büro oder so, als zum Beispiel wenn ich jetzt Baustelle arbeite
86 werd ich ganze Zeit draußen sein oder halt in einem Haus, halt das . . . würde
87 nicht so gut sein.

88 I: Okay aber es muss sowohl der Spaß, als auch der Verdienst passen?

89 B4: Ja.

90 I: Super, dankeschön.

Interview 5 (männlich, 14 Jahre, Syrien, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B5: Ich bin 14 Jahre alt geworden.

3 I: Woher kommt deine Familie und wie lang lebt deine Familie schon in Öster-
4 reich?

5 B5: Also meine Familie kommt aus Syrien aber wir sind Kurden, eine Minderheit,
6 und wir leben seit 2015 in Österreich.

7 I: Okay, und wo bist du geboren in Syrien?

8 B5: Aus der Hauptstadt Damaskus.

9 I: Wie habt ihr in Syrien gelebt?

10 B5: Mein Vater hatte ein eigenes Geschäft, war Handwerker, also ein Handwerk-
11 geschäft, meine Mutter kümmerte sich um das Haus und hat äh . . . und war ge-
12 rade . äh . im Uni.

13 I: Hat sie studiert?

14 B5: Ja.

15 I: Okay und wie habt ihr gelebt? Wie war das Haus? Mit wem habt ihr zusammen-
16 gelebt in Syrien?

17 B5: Also wir haben ich, damals gab, hatten sie nur mich, also nicht meine zwei
18 weiteren Geschwister. Wir haben in ein Haus in der Grenze zwischen Damaskus
19 und Idlib gelebt. In einem Haus.

20 I: Und wie groß war das Haus? Wie waren die Lebensumstände, wenn du es jetzt
21 mit Österreich vergleichst?

22 B5: Lebensumstände waren damals noch ganz normal wie, äh, also die waren da-
23 mals, also es gab durchgehend Strom und Wasser, äh, Internet gabs damals weiß
24 ich nicht, aber durchgehend Strom und Wasser gabs damals schon.

25 I: Okay und da warst du noch Einzelkind?

26 B5: Ja.

27 I: Welche Berufe üben deine Eltern jetzt in Österreich aus?

28 B5: Mein Vater ist gerade in der Lager bei Lidl, meine Mutter hat gerade ihren
29 Schulabschluss, den syrischen in den deutschen halt umgewandelt und sie will
30 noch, sie macht eine Lehre glaub ich als Röntgenassistentin.

31 I: Okay, super. Mit wem lebst du jetzt in Österreich zusammen und wie lebt ihr?

32 B5: Wir leben in ein 80 quadrat, in einer 80 quadrat Wohnung im 14. Bezirk mit,
33 ich, meine Mutter mein Vater und meine weiteren drei Geschwister, alle Jungs.

34 I: Und die sind alle jünger als du?

35 B5: Ja.

36 I: Und hast du ein eigenes Zimmer oder teilst du dir dein Zimmer mit jemandem?

37 B5: äh ich hab ein eigenes Zimmer, mein weiterer Bruder hat auch ein eigenes
38 Zimmer, aber meine beide weiteren zwei Brüder teilen sich ein Zimmer.

39 I: Okay, wenn du jetzt an deine Zukunft denkst ja, bleiben wir mal bei der berufli-
40 chen Zukunft, also Ausbildung, Schule und so weiter, wie stellst du dir deine beruf-
41 liche Zukunft in Österreich vor?

42 B5: Ich stell es mir so vor, dass ich nach der 4. Klasse, also nach nächstes Jahr in
43 die Kandlgasse geh, weil mein Bruder dort ist.

44 I: Was ist das für eine Schule?

45 B5: Eine Oberstufe Gymnasium. Dort werd ich versuchen meine, ä h m, mein ä h
46 Diplom, also das, was man zum Studieren braucht ..

47 I: Matura?

48 B5: Matura zu bekommen und dann wird ich versuchen irgendwas, Medizin oder
49 Physik zu studieren.

50 I: Okay also was Naturwissenschaftliches?

51 B5: Ja.

52 I: Okay, und dann eben auch in dem Beruf zu arbeiten, also ein Arzt oder ein Phy-
53 siker zu werden?

54 B5: Ja.

55 I: Okay, wie stellst du dir deine familiäre Zukunft in Österreich vor, also jetzt ganz,
56 die Ausbildung lass mal weg und die Arbeit, sondern, wenn du an Kinder, Frau
57 und so weiter denkst. Wie stellst du dir das vor?

58 B5: Also meine eigenen?

59 I: Ja.

60 B5: Äh . . . also wenn ich die richtige Person finde und wir schon lange zusammen
61 sind dann würde ich heiraten und dann, äh, dann ein Jahr, zwei Jahre später
62 würde ich Kinder bekommen und, aber ich will erst heiraten, wenn ich einen festen
63 Job hab.

64 I: Und wär das in Ordnung für dich, wenn auch deine Partnerin einen Beruf ausübt
65 oder sollte die lieber zuhause bei den Kindern bleiben? Wie siehst du das?

66 B5: Äh . . . , wie sie sich wohlfühlt damit.

67 I: Okay also sie könnte das frei entscheiden?

68 B5: Ja.

69 I: Also du hast gesagt, du möchtest heiraten irgendwann, wenn du die richtige
70 Partnerin gefunden hast. Ist dir wichtig, wo die Person, die du einmal heiratest,
71 herkommt oder welche Religion sie hat?

72 B5: Wo sie herkommt ist mir nicht wichtig, aber schon Muslimin.

73 I: Okay also es muss eine Muslimin sein?

74 B5: Jep.

75 I: Okay und warum?

76 B5: Weil es, äh, in meiner Religion so festgelegt wird.

77 I: Okay, das heißt deine Eltern würden es auch nicht akzeptieren, wenn du mit kei-
78 ner Muslimin zusammen wärst?

79 B5: Ich könnte mir schon vorstellen, dass meine Eltern es akzeptieren würden
80 aber ich will einfach nicht.

81 I: Du möchtest einfach eine Muslimin?

82 B5: Ja.

83 I: Aber Herkunft hast du gesagt ist ganz egal?

84 B5: Ja.

85 I: Okay, das heißt, das könnte auch ein Türkin sein zum Beispiel?

86 B5: Ja.

87 I: Wenn du jetzt dran denkst, so in 10 Jahren, da bist du 24. Wie stellst du dir vor,
88 lebst du da dann familiär und auch beruflich?

89 B5: Also familiär glaub ich werd ich noch nix mit, ich wird noch bei meinen Eltern
90 wohnen mit 24 glaub ich noch und ich würd glaub ich da meine Ausbildung zum
91 Arzt oder Physiker beginnen.

92 I: Okay, das heißt, stellst du dir vor, dass du da schon eine Partnerin gefunden
93 hast aber noch nicht verheiratet bist?

94 B5: Ja.

95 I: Okay, ahm, denkst du, dass es Menschen mit Migrationshintergrund, also Men-
96 schen, die aus anderen Ländern stammen, schwieriger im Berufsleben haben als
97 Menschen, die aus Österreich stammen in Österreich?

98 B5: Nein, weil ich äh, weil ich wurde genauso aufgenommen worden wie ein Deut-
99 scher. Also in der Schule wurde ja ein Deutscher auch nicht aufgenommen weil er
100 einen 3er hatte und ich auch nicht in Gymnasium. Das hat nichts mit Migration zu
101 tun, das hat einfach nur mit lernen zu tun.

102 I: Das heißt du glaubst nicht, dass auch im Berufsleben Österreicher einmal bevor-
103 zugt werden?

104 B5: Nein glaub ich nicht.

105 I: Gut. Was ist für dich das allerwichtigste Ziel in deinem Leben, wenn du jetzt fa-
106 miliär und beruflich denkst?

107 B5: Das allerwichtigste Ziel in meinem Leben ist meine Ziele durchzusetzen, also
108 mich von keiner Person, keine Person soll entscheiden, was ich mal machen will,
109 und äh meine Ausbildung zum Arzt oder Physiker, was halt nach dem wird, durch-
110 zusetzen und eine gesunde Familie zu haben.

111 I: Okay, das heißt, dir ist Familie genauso wichtig wie das Berufliche.

112 B5: Ja.

113 I: Okay super. Danke

Interview 6 (weiblich, 14 Jahre, Serbien, serbisch-orthodox)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B6: Ich bin 14.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B6: ähm mein Vater lebt seitdem er 19 ist hier, weil er hat früher in Serbien ge-
5 wohnt und meine Mutter lebt hier seitdem sie geboren ist.

6 I: Aus welchem Land kommt deine Familie und wie hat sie dort gelebt?

7 B6: Also mein Vater hatte, also, sie haben, sie waren nicht ähm reich oder so,
8 sondern sie waren eher arm in so einem kleinen Haus und ähm meistens eine
9 sehr große Familie in einem Haus und, ja, also es war nicht wirklich etwas Tolles
10 dort für ihn.

11 I: Und eher am Land oder in einer Stadt?

12 B6: Am Land.

13 I: Okay, und hast du auch noch Verwandte dort in Serbien?

14 B6: Ja also ich hab sehr viele Verwandte in Deutschland, in der Schweiz, überall.

15 I: Welche Berufe üben deine Eltern aus?

16 B6: Ähm meine Mutter hat . . ähm . ist Frisörin, sie hat die Mat, äh, wie heißt das,
17 also sie hat äh alles fertig gemacht.

18 I: Eine Lehre?

19 B6: Ja sie könnte ein Lehrerin sein, also sie ist dafür in die Schule gegangen und
20 mein Vater ist, hat auch ein Frisör und sie arbeiten zusammen in ein Geschäft,
21 das wir selber gemacht haben.

22 I: Okay, das heißt, deine Eltern sind selbstständig in einem Frisörsalon?

23 B6: Ja.

24 I: Okay, weißt du, hat dein Vater auch den Beruf gelernt, also eine Lehre ge-
25 macht?

26 B6: Ja

27 I: Okay, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

28 B6: Wir leben, also wir sind 5 Menschen in einer Wohnung, also ähm, ich lebe mit
29 meinem Vater, meiner Mutter, meiner Schwester, meinem kleinen Bruder und halt
30 ich.

31 I: Und hast du ein eigenes Zimmer?

32 B6: Ich teil mir mein Zimmer mit meiner Schwester, also das Zimmer ist eigentlich
33 für eine Person aber wir teilen uns das gut auf.

34 I: Und dein Bruder hat ein eigenes Zimmer?

35 B6: Ja.

36 I: Okay, jetzt zu deiner Zukunft. Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Öster-
37 reich vor, also was für eine Ausbildung? Willst du Studieren? Welcher Beruf wäre
38 dein Traumberuf?

39 B6: Also ich hab ein Traum, dass ich nach dieser Schule in einer weiterführenden
40 Schule geh, auf ein Gymnasium und halt mit Schwerpunkt Kunst und nach dieser
41 Schule würd ich dann gerne ein Auslandsjahr machen.

42 I: Weißt du schon, wo du da hingehen möchtest?

43 B6: Ja, ich würde voll gerne nach New York oder so in so einem Hochhaus mit ei-
44 ner Skyline mit so ur vielen Bildern von mir, also die ich gemalt hab und ja.

45 I: Und dann? Als was möchtest du später einmal arbeiten?

46 B6: Also das wollte ich eigentlich herausfinden, wenn ich dann in die weiterfüh-
47 rende Schule geh, weil ich weiß noch nicht so genau, wo ich hingeh, also ich hab
48 jetzt gerade, also mein Ziel ist es, dass ich etwas mit Kunst mache.

49 I: Okay also dein vorrangiges Ziel ist einmal, die Matura zu machen?

50 B6: Ja.

51 I: Okay, wie stellst du dir deine familiäre Zukunft in Österreich vor, also deine Zu-
52 kunft wenn du jetzt außerhalb von Ausbildung denkst, also familiär.

53 B6: Also ich würde mit 25 vielleicht heiraten und dann würde ich mit mein Mann
54 sehr gerne reisen viel und dann erst so mit ich weiß nicht, mit 27 oder so ein Kind
55 oder zwei.

56 I: Also erst später ein Kind?

57 B6: Ja, also ich möchte zuerst das Leben ausleben und dann mich auf mein Kin-
58 dern konzentrieren.

59 I: Und wie viele Kinder stellst du dir vor?

60 B6: 3 oder 2.

61 I: Okay, kannst du mir verraten, was für eine Religion du hast?

62 B6: Ich bin serbisch-orthodox.

63 I: Okay, und wäre es wichtig, dass dein Partner, den du heiraten möchtest, die
64 gleiche Religion hat wie du, oder wär das egal, ob der jetzt Christ ist oder Moslem
65 oder gar keiner Religion zugehört?

66 B6: Eigentlich ist mir die Herkunft egal, aber es wär schön, also es wär gut, wenn
67 wir die gleiche Religion haben weil dann können wir die gleiche Religion verfolgen
68 und alle Feste feiern aber es würde mir auch nichts ausmachen, wenn er ein Mos-
69 lem ist oder so weil dann können wir auch, also dann kann ich auch seine Kultur
70 kennenlernen.

71 I: Und wie sieht das in deiner Familie aus? Wäre das akzeptiert von deinen Eltern,
72 wenn dein Partner eine andere Religion hätte?

73 B6: Also ich denke, ich weiß es gar nicht, wir haben noch nie darüber gesprochen,
74 aber es gibt halt in Deutschland meine Familie, die hat, also Vorgestern hat mein
75 Cousin geheiratet, eine Türkin, also ein Moslem, und ja also bei denen wär das
76 bestimmt kein Problem aber bei uns weiß ich noch nicht. Aber ich denke, sie wol-
77 len einfach nur, dass ich glücklich bin.

78 I: Sehr schön. Ist deine Mama auch serbisch-orthodox?

79 B6: Ja.

80 I: Aber sie ist in Österreich geboren?

81 B6: ja.

82 I: Kommen ihre Eltern aus Serbien?

83 B6: Ja, ihre Eltern kommen aus Serbien und mein Opa hat ganz ganz ein wenig
84 ungarische Wurzeln.

85 I: Okay, also die Herkunft von deinem Partner ist dir eigentlich egal, Religion wäre
86 praktisch, wenns die gleiche wäre, muss aber nicht sein, hab ich das richtig ver-
87 standen?

88 B6: Ja genau.

89 I: Okay, wenn du jetzt dran denkst, so in 10 Jahren, wie stellst du dir vor, dass du
90 da dann lebst, sowohl privat als auch beruflich?

91 B6: Also mit 24 hab ich glaube ich 4 Jahre meine Schule abgeschlossen und dann
92 stell ich mir so vor, dass ich mich dann drauf konzentriere also weiter, halt zu
93 schauen, was ich mache.

94 I: Glaubst du, dass du da dann schon weißt, was du machen möchtest?

95 B6: Ich denke, dass ich während der weiterführenden Schule schon weiß, was ich
96 mache und dann will ich mich halt drauf konzentrieren, und dann vielleicht, ich
97 weiß nicht, mit meinem Mann schon anfangen zu reisen oder so.

98 I: Okay, also du glaubst, dass du da dann schon eventuell verheiratet bist?

99 B6: Vielleicht.

100 I: Okay, denkst du, dass es Menschen mit Migrationshintergrund, also mit anderer
101 Abstammung, in Österreich schwieriger im Berufsleben haben, als Menschen, die
102 aus Österreich stammen?

103 B6: Also Ausländer? Ähm ich denke, also wir haben auch in der Klasse jemanden,
104 der seit 5 Jahre hier ist und er tut sich sehr gut, aber ich weiß nicht, zum Beispiel
105 mein Vater, er ist hier seit 20 Jahren und er hat so ein gebrochenes Deutsch aber
106 man kann ihn sehr gut verstehen, und er verwechselt zum Beispiel den Artikel,
107 aber sonst ist es kein Problem wirklich.

108 I: Und glaubst du, dass es ein Nachteil für ihn ist?

109 B6: Also ich finde jeder sollte gleichbehandelt werden und es ist egal wo man her-
110 kommt.

111 I: Okay aber glaubst du, ist es in Österreich so, dass alle gleichberechtigt werden?

112 B6: Nein, ich denke nicht.

113 I: Okay, was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du erreichen willst, egal ob
114 beruflich oder familiär?

115 B6: Das allerwichtigste ist, dass ich meine Eltern stolz mache und dass ich eine
116 gesunde Familie hat, weil wir haben, also mein Bruder und meine Schwester sind
117 krank, sie haben eine Krankheit, und ja, für mich wärs wichtig, wenn meine Kinder
118 dann gesund sind und auch ich.

119 I: Okay danke!

Interview 7 (weiblich, 13 Jahre, Rumänien, rumänisch-orthodox)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B7: Ich bin 13 Jahre alt.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B7: Meine Mutter, mein Papa, leben schon über 20 Jahre in Österreich und ich bin
5 in Österreich geboren.

6 I: Und aus welchem Land kommt deine Familie?

7 B7: Aus Rumänien

8 I: Und weißt du, wie deine Familie dort gelebt hat früher?

9 B7: Also sie haben aufn Bauernhof gelebt und danach haben sie so in einer Stadt
10 gewohnt, und sie sind dann nach Wien gezogen.

11 I: Okay und mit wem haben sie gelebt dort?

12 B7: Also mit meiner Oma, mit mein Opas, Cousinen, ja.

13 I: Also die ganze Familie in einem Haus?

14 B7: Ja.

15 I: Okay. Welche Berufe üben deine Eltern aus?

16 B7: Also meine Mutter will Krankenschwester werden, deswegen geht sie jetzt da-
17 für in eine Schule und mein Papa hat seine eigene LKW-Marke, also Kompanie
18 und äh er hat diese Marke halt mit seinem Bruder.

19 I: Okay, und hat dein Papa eine Ausbildung gemacht, weißt du das?

20 B7: Äh, ja hat er.

21 I: Hat er eine Schule besucht oder Matura?

22 B7: Er hat gesagt er hat mit Matura abgeschlossen.

23 I: Okay, und deine Mama macht gerade die Ausbildung zur Krankenschwester?

24 B7: Ja.

25 I: Weißt du, was sie davor gemacht hat?

26 B7: Sie war Kellnerin.

27 I: Hat sie da eine Lehre gemacht zur Kellnerin?

28 B7: Ähm ja. Und sie war auch so, sie war auch so Putzfrau.

29 I: Okay also so Gelegenheitsjobs?

30 B7: Ja.

31 I: Okay. Mit wem lebst du jetzt zusammen und wie lebt ihr?

32 B7: Okay also ich wohne mit meiner Mom, Papa wohnt im Zwölften, ich wohne im
33 Fünfzehnten mit meiner Mama und wir leben in ein Apartment, halt in einer Woh-
34 nung. Und ich hab mein eigenes Zimmer und meine Mutter hat ihr eigenes Zim-
35 mer.

36 I: Und wie oft bist du bei deinem Papa?

37 B7: Ich geh jedes Wochenende bei mein Papa.

38 I: Und dort hast du auch ein eigenes Zimmer?

39 B7: Mhm.

40 I: Okay, und Geschwister hast du keine?

41 B7: Nein.

42 I: Okay. Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor, wenn du jetzt
43 so an Ausbildung, Studium und Beruf denkst?

44 B7: Ich will nach der Mittelschule, ich will auf ein Gymnasium gehen und dann
45 möchte ich studieren gehen und ich möchte eine Psychologin werden.

46 I: Okay, das heißt, du willst Psychologie studieren?

47 B7: Ja.

48 I: Und dein erstes Ziel ist jetzt mal Oberstufe und Matura?

49 B7: Ja.

50 I: Okay, wie stellst du dir deine familiäre Zukunft in Österreich vor, das heißt, wenn
51 du jetzt an das Private denkst, an Heiraten, Kinder kriegen ...

52 B7: Also Heiraten, ich glaub so über 20 auf jeden Fall, Kinder kriegen vielleicht mit
53 26.

54 I: Und wie viele? Hast du da schon eine Idee?

55 B7: Ja, zwei maximal.

56 I: Okay und möchtest du in Wien bleiben oder aufs Land ziehen, ein Haus haben?

57 B7: Ähm ich möchte nach New York.

58 I: Okay, das heißt auswandern?

59 B7: Ja.

60 I: Okay. Wenn du jetzt ans Heiraten denkst, wäre es wichtig für dich, dass dein
61 Partner oder deine Partnerin wenn du heiratest die gleiche Herkunft hat wie du
62 oder die gleiche Religion?

63 B7: Nein, das ist mir nicht wichtig.

64 I: Beides egal?

65 B7: Ja.

66 I: Welcher Religion bist du zugehörig?

67 B7: Also ich bin rumänisch-orthodox und wir glauben an Gott und . . . ja.

68 I: Und wär deiner Mama das wichtig oder deinem Papa, glaubst du?

69 B7: Nein, also meinen Eltern ist es auch nicht wichtig.

70 I: Okay, wenn du jetzt an in 10 Jahren denkst, wie stellst du dir dein Leben da vor,
71 sowohl beruflich, als auch privat?

72 B7: Also ich stell mir vor, ich hab darüber schon nachgedacht und ich will noch im-
73 mer mit Schülerin A befreundet sein und natürlich noch mit den anderen Mädchen
74 und ich möchte gern mit Schülerin A zusammenziehen. Und ich werde wahr-
75 scheinlich einen Partner oder Partnerin haben. Wir möchten zusammen so wie
76 gleiche Hobbys haben, sodass wir immer so zusammenbleiben und . . . ja.

77 I: Beruflich? Ausbildungsmäßig?

78 B7: Beruflich, ich glaube ich wär noch in der Schule, ich weiß es nicht, oder studie-
79 ren. Oder ich hätte schon meinen Job gehabt als Psychologin.

80 I: Okay und Kinder? Verheiratet?

81 B7: Kinder . . . a h m . . . wie gesagt also auf jeden Fall nach 20.

82 I: Aber da wärst du ja dann schon 23.

83 B7: Ja, 23, ich weiß es nicht, vielleicht keine Kinder mit 23.

84 I: Okay, also das kannst du dir noch nicht vorstellen?

85 B7: Nein.

86 I: Okay. Verheiratet?

87 B7: Hhmm, wenn ich bereit bin vielleicht.

88 I: Okay, das heißt du machst das nicht abhängig vom Alter sondern es muss der
89 Partner stimmen?

90 B7: Ja.

91 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund, das heißt Men-
92 schen, die aus einem anderen Land stammen, es schwieriger im Berufsleben in
93 Österreich haben als Menschen, die aus Österreich kommen?

94 B7: Ja, ich glaub schon, weil es ist ja auch schwer, wenn man zuerst nicht die
95 Sprache kennt, also man kann sie nicht sprechen. Und man kann sich auch
96 manchmal so . . . so wie ein Außenseiter fühlen.

97 I: Und glaubst du, dass das nur an der Sprache hängt, oder glaubst du auch, dass,
98 wenn du jetzt dran denkst, du suchst einen Job, dass da vielleicht dein Nachname
99 oder auch die Hautfarbe oder die Religion eine Rolle spielen könnte?

100 B7: Ja ich glaub es gibt halt sehr viel Diskriminierung und es kann auch daran
101 hängen.

102 I: Also du glaubst nicht, dass in Österreich Menschen mit Migrationshintergrund
103 gleich behandelt werden wie Menschen, die aus Österreich stammen?

104 B7: Ja, es gibt halt sehr viele, wo man sieht, dass es nicht so ist.

105 I: Mhm, okay. Was ist für dich dein wichtigstes Ziel im Leben, das du selbst errei-
106 chen möchtest?

107 B7: A h m, hm . . . ich hab gar nicht darüber nachgedacht. Ich glaub, dass ich
108 glücklich sein möchte, also ich möchte glücklich bleiben. Ich möchte . . . h h m, al-
109 les erreichen, was ich machen möchte, zum Beispiel jetzt, ich sage wie lang Zeit
110 ich möchte so Psychologie werden, besser noch mit Schülerin A befreundet sein
111 und so. Und ich möchte einfach, dass ich organisiert bin, so.

112 I: Mhm, also dass du das, was du dir vornimmst auch durchziehst?

113 B7: Ja.

114 I: Okay, dankeschön.

Interview 8 (weiblich, 13 Jahre, Bulgarien, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B8: Ich bin 13 Jahre alt.

3 I: Gut, wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B8: Seit 3 Jahre.

5 I: Das heißt, du bist nicht in Österreich geboren?

6 B8: Nein.

7 I: Okay, aus welchem Land kommt deine Familie und wie hat sie dort gelebt?

8 B8: Also mein Familie kommt aus Bulgarien und ich hab früher mit mein Schwes-
9 ter gelebt aber dann hat sie geheiratet und dann war sie schon weg von uns, des-
10 halb sind wir hier zu Wien gekommen, wegen ihr, weil ihre Mann wohnt hier.

11 I: Das heißt du hast dann mit deiner Mama und deinem Papa alleine in Bulgarien
12 gelebt?

13 B8: Ja so zirka ein Jahr oder so.

14 I: Und wo? Also am Land oder in der Stadt?

15 B8: In eine Stadt in eine Wohnung.

16 I: Und in der Wohnung hattest du ein eigenes Zimmer?

17 B8: Ja, also mit meine Schwester, davor hatte ich nicht, ich hatte mit ihr ein Zim-
18 mer geteilt.

19 I: Okay, welche Berufe üben deine Eltern aus?

20 B8: Meine Mutter übt nähen und mein Vater übt als Bäcker.

21 I: Also dein Vater ist Bäcker und deine Mutter ist Näherin?

22 B8: Ja aber sie arbeitet gerade als Putzfrau aber eigentlich ihre richtige Job ist
23 Putzfrau aber sie kann auch sehr gut nähen.

24 I: Hat sie eine Ausbildung zur Näherin gemacht in Bulgarien?

25 B8: Ja.

26 I: Okay und dein Papa hat eine Ausbildung zum Bäcker gemacht?

27 B8: Ja.

28 I: Und der arbeitet jetzt auch als Bäcker in Österreich?

29 B8: Ja.

30 I: Okay, super. Mit wem lebst du jetzt aller zusammen und wie lebt ihr hier?

31 B8: Ich lebe gerade mit meinen Eltern, ich hab auch eine eigene Zimmer und wir
32 leben in eine Mietwohnung.

33 I: Weißt du wie groß die Wohnung ist?

34 B8: So zwei Zimmer groß.

35 I: Okay, wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

36 B8: Also . . . ich will entweder Lehrerin oder Ärztin werden und . . ja ich will entwe-
37 der Studieren oder arbeiten gehen, also ich will am meisten Lehrerin werden.

38 I: Das heißt du möchtest nach der 4. Klasse in eine höhere Schule gehen, wo du
39 eine Matura machen kannst?

40 B8: Ja.

41 I: Okay. Wenn du jetzt ans Familiäre denkst, wie stellst du dir privat deine Zukunft
42 in Österreich vor?

43 B8: Also ich denk, dass ich nicht so . . . jung heiraten werde. Ich will mit meine
44 beste Freundin leben oder mit mein Partner, und ja. Ich stell mir vor, dass ich al-
45 leine lebe aber ich glaub schon, dass ich so nah an meine Eltern leben werde und
46 nicht . . . ich will nicht in Österreich bleiben.

47 I: Okay, wo möchtest du hin?

48 B8: Wir wollen in New York gehen.

49 I: Okay, und heiraten willst du irgendwann mal?

50 B8: Ja, ich will schon irgendwann mal aber nicht so jung.

51 I: Und Kinder?

52 B8: Ja.

53 I: Wie viele?

54 B8: Ich will zwei Kinder.

55 I: Und hast du ein Alter im Kopf?

56 B8: Ja, also so 26.

57 I: Wenn du jetzt ans Heiraten denkst, wäre es dir wichtig, dass der Mensch, den
58 du heiratest, aus dem selben Land kommt wie du?

59 B8: Nein, es wär mir nicht wichtig.

60 I: Das wär dir egal?

61 B8: Ja.

62 I: Und von der Religion? Sollte der die gleiche Religion haben wie du oder ist dir
63 das auch egal?

64 B8: Es ist mir schon egal.

65 I: Okay, du bist welche Religion?

66 B8: Ich bin Muslima.

67 I: Wie sieht das deine Familie? Glaubst du, wäre das okay für sie, wenn du einen
68 nicht-muslimischen Mann heiraten würdest?

69 B8: Ja das wär schon okay für denen.

70 I: Wenn du jetzt an in 10 Jahren denkst, dann bist du 23, wie stellst du dir vor,
71 dass du da lebst? Was hast du da schon erreicht?

72 B8: Ich glaube, entweder bin ich an mein Beruf oder ich studier noch. Ich stell mir
73 vor, dass ich noch immer in Österreich bin und noch immer mit meinen Eltern
74 lebe.

75 I: Partnerschaft? Kinder? Verheiratet?

76 B8: Nein, aber . . also Partner schon, also eine Freund.

77 I: Aber noch nicht verheiratet und noch keine Kinder?

78 B8: Nein.

79 I: Okay. Glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund, das heißt Men-
80 schen, die aus einem anderen Land stammen, es in Österreich im Berufsleben
81 schwieriger haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

82 B8: Ja schon. Das erste ist wegen der Sprache, weil die müssen zuerst die Spra-
83 che lernen und Deutsch ist nicht so eine leichte Sprache ich denke so. Ja die, die
84 aus Österreich kommen, die haben Vorteile, dass die die Sprache können und halt
85 hier in die Schule gegangen sind.

86 I: Glaubst du, dass nur die Sprache da das Problem ist oder glaubst du, dass man
87 auch durch sein Aussehen oder durch die Religion oder durch den Nachnamen
88 Nachteile im Berufsleben haben könnte?

89 B8: Also durch die Religion schon. Das ist so, zum Beispiel ein muslimische Per-
90 son, dass er nicht so in Bar oder so arbeiten kann weil die können ja kein Alkohol
91 trinken oder so, also die dürfen nicht Alkohol trinken.

92 I: Okay aber glaubst du, dass dann der Chef sagen würde: Ich stell dich nicht ein,
93 weil du selbst keinen Alkohol trinkst“ oder . . glaubst du eher, dass sie von sich
94 aus dann nicht bewerben würden?

95 B8: Ja, sie von sich aus. Halt in so ein Bar arbeiten nicht würde halt.

96 I: Und wenn du jetzt dran denkst, sag ma mal, zwei Leute bewerben sich auf einen
97 Job, einer ausländischer Herkunft und ein Österreicher. Glaubst du, dass es da
98 Nachteile geben würde, wenn man die Sprache beherrscht und wenn eigentlich
99 beide die gleichen Kenntnisse haben und beide gleich gut sind. Glaubst du, dass
100 es trotzdem Nachteile für Menschen mit Migrationshintergrund gibt?

101 B8: Nein, ich glaub nicht.

102 I: Das heißt, du glaubst schon, es hängt von der Leistung und von der Sprache
103 ab?

104 B8: Ja.

105 Okay, was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du erreichen möchtest?

106 B8: Ich will den perfekten Person finden, halt, den perfekten Partner oder Partne-
107 rin.

108 I: Und was ist dir wichtiger, dass es im Privatleben passt, oder dass du eher deine
109 beruflichen Ziele erreichst?

110 B8: Mein privatlches Leben ist wichtiger.

111 I: Okay dankeschön!

Interview 9 (weiblich, 14 Jahre, Serbien, serbisch-orthodox)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B9: Ich bin 14 Jahre alt.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B9: Meine Mutter lebt schon, also seit ihrer Geburt hier. Mein Vater ist erst mit 20
5 das erste Mal nach Wien gekommen.

6 I: Und die Eltern von deiner Mutter?

7 B9: Also mein Opa und meine Oma wohnen hier auch. Also mein Opa wohnt hier
8 seit er 14 ist und meine Oma wohnt hier seit sie 11 ist. Die Eltern meines Vaters
9 sind sehr früh gestorben, deswegen waren sie nie in Wien außer mein Opa, er war
10 mit, ich glaub, 63 das erste Mal in Wien.

11 I: Okay aber die haben in . .

12 B9: Serbien gewohnt. Also maximal eine Woche nur hier.

13 I: Und die Eltern von von deiner Mutter haben hier gewohnt und auch gearbeitet
14 und deine Mutter ist hier geboren?

15 B9: Ja.

16 I: Das heißt auch du bist hier geboren?

17 B9: Ja.

18 I: Aus welchem Land kommt deine Familie?

19 B9: Also meine Mutter kommt aus Rumänien und aus Serbien.

20 I: Das heißt die Eltern . .

21 B9: Also meine Oma kommt aus Rumänien und mein Opa aus Serbien. Und die,
22 also von der Vaterseite aus kommen beide aus Serbien.

23 I: Okay und weißt du wie dein Vater in Serbien gelebt hat früher?

24 B9: Also mein Vater hat in Armut gelebt. Er hat schon mit 13 begonnen zu arbei-
25 ten. Meine Oma war schwer krank, deswegen konnte sie nicht arbeiten gehen.
26 Mein Opa ist auch arbeiten gegangen. Meine Mutter hat ihre Schule sozusagen
27 fertig gemacht aber sie hat mich dann mit 16 bekommen also musste sie abbre-
28 chen, aber ja. Also mein Vater ist dann nach Wien gekommen und hat dann sozu-
29 sagen seine Schule beendet.

30 I: Okay, hat dein Vater allein mit seinen Eltern in Serbien gewohnt oder hat er Ge-
31 schwister gehabt, die auch im Haus gewohnt haben?

32 B9: Mein Vater hatte 2 Halbbrüder, aber die haben in einer anderen Stadt ge-
33 wohnt.

34 I: Und hat dein Vater in einer Stadt oder am Land gewohnt?

35 B9: Am Land.

36 I: Okay. Und du hast gesagt er hat er hat in Armut gelebt, das heißt, er hat viel ar-
37 beiten müssen und hat nur wenig Geld verdient?

38 B9: Genau, also er hat auch sehr wenig von dem Geld behalten, er hat das meis-
39 tens seinen Eltern halt gegeben und ja.

40 I: Okay, welche Berufe üben deine Eltern jetzt aus und welche Ausbildung haben
41 sie gemacht?

42 B9: Also zur Zeit ist meine Mutter arbeitslos, da sie schwanger ist. Aber ich glaub
43 sie hat mal mit der Schule begonnen, ich hab vergessen, wie das, irgendwas mit
44 Sekretärin, also ich habs vergessen.

45 I: Hat sie eine Lehre gemacht?

46 B9: Ja.

47 I: Aber die hat sie nicht beendet?

48 B9: Nein. Bei meinem Vater weiß ichs nicht genau, aber zur Zeit arbeitet er auf der
49 Baustelle.

50 I: Weißt du, als was er in Serbien gearbeitet hat?

51 B9: Da hat er manchmal den Rasen gemäht oder so.

52 I: Also Gelegenheitsarbeiten?

53 B9: Genau.

54 I: Und jetzt ist er Handwerker?

55 B9: Ja genau.

56 I: Mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

57 B9: Also wir sind eine sehr große Familie, ich hab 5 Geschwister, also das fünfte
58 ist unterwegs. Wir sind insgesamt 6 Kinder. Ich hab bis jetzt 3 Schwestern, die
59 vierte ist unterwegs und einen Bruder. Ich bin die Älteste von meinen Geschwis-
60 tern. Mein Bruder ist 12, meine Schwester ist 7, eine vierjährige Schwester und
61 eine einjährige Schwester. Wir haben bis jetzt eine 3-Zimmer-Wohnung. Wir wer-
62 den aber umziehen, da das für uns leider zu klein ist. Dafür, dass wir sehr viele
63 Personen sind, find ich, kommen wir gut aus, was finanzielle Sachen angeht und
64 so, da es Menschen gibt, die nicht manchmal so gut auskommen mit so vielen
65 Kindern. Sonst find ichs eigentlich gut, weil meine 7-jährige Schwester und mein
66 12-jähriger Bruder wir gehen alle zur Schule, meine 4-jährige Schwester geht in
67 den Kindergarten. Und mein Vater ist zur Zeit kurz nach Serbien gefahren, aber
68 sonst find ich leben wir ganz gut.

69 I: Okay, mit wem teilst du ein Zimmer?

70 B9: Also ich teile mit meinen 2 Schwestern das Zimmer, meine kleinste Schwester
71 schläft bei meinen Eltern. Und mein Bruder schläft auf der Couch im Wohnzimmer,
72 die man ausziehen kann.

73 I: Okay, wenn du jetzt an deine Zukunft denkst, wie stellst du dir vor, dass dein Le-
74 ben jetzt, wenn du auf die Ausbildung blickst, weiter verläuft? Was für Ziele hast
75 du da?

76 B9: Also ich würde auf jeden Fall auf eine weiterführende Schule gehen. Ich
77 glaube, also zur Zeit hab ich nicht so gute Noten, da ich sehr faul bin, ich glaub
78 wenn ich mich anstrenge würd ich das eh schaffen. Ich würde gerne Kranken-
79 schwester werden. In der 4. Klasse würde ich vielleicht schon so nen kleinen Job
80 haben, weil in Österreich darf man schon mit 15 arbeiten gehen. Aber nach der
81 Schule würd ich auf jeden Fall nicht direkt die Lehre und einen Job machen, weil
82 ich würde gerne in die weiterführende Schule gehen, oder auf ein Gymnasium,
83 wenn es geht.

84 I: Das heißt du willst eine Matura machen?

85 B9: Genau. Und dann würd ich mir etwas aussuchen, wo ich mir wirklich sicher
86 bin, dass ich an dem Job auch Spaß hab, weil für mich ist das wichtig, dass ich
87 nicht mit schlechter Laune zu der Arbeit geh und in der Früh aufsteh und mir
88 denke „Boah ich muss heute arbeiten“.

89 I: Das heißt dir ist weniger das Geld wichtig sondern auch der Spaß?

90 B9: Ja, ich will auf jeden Fall was mit Menschen machen, mit denen kommunizie-
91 ren, da ich es sehr wichtig finde, wie die Laune auf der Arbeit ist, weil wenn du
92 nicht gut gelaunt bist, dann sind die Mitmenschen auch nicht gut gelaunt, deswe-
93 gen find ich das wichtig.

94 I: Und dein Traumberuf ist Krankenschwester?

95 B9: Ja, genau.

96 I: Wenn du jetzt an deine familiäre Zukunft in Österreich denkst, wie stellst du dir
97 das vor?

98 B9: Ich will auf jeden Fall nicht früh heiraten. Ich lass mir da noch Zeit, ich will
99 noch selber mein Leben, also selber am Boden stehen, erst wenn ich sozusagen
100 meinen Führerschein und meine Wohnung und alles einen fixen Platz hab würd
101 ich mir einen richtigen Partner suchen. Und was heiraten angeht, da würd ich mir
102 Zeit lassen, wenn ich mir wirklich sicher bin, weil für mich ist das ein wichtiger
103 Schritt und Teil des Lebens, da muss man sich gut entscheiden. Und was Kinder
104 angeht, ich will auch nicht eine zu alte Mutter werden, aber auch nicht zu junge,
105 also mein Plan was Kinder angeht wär so zwischen 25 oder 30. Und ich hätte gern
106 so zwei Kinder, also mehr Kinder würde ich nicht wollen, aber wenns halt passiert,
107 dann kann man ja nichts dagegen machen. Aber geplant sind 2 Kinder.

108 I: Okay, wenn du jetzt ans Heiraten denkst, wäre es dir wichtig, dass dein Partner
109 aus dem selben Land stammt wie du?

110 B9: Nein nicht wirklich. Also die Religion hätte auch für mich kein Spiel, das sehr
111 vielen wichtig ist. Also was mich angeht, wenn ich mich verliebe, dann verliebe ich
112 mich in die Person und nicht in die Herkunft oder die Religion.

113 I: Das heißt, es wäre ganz egal, ob das jetzt ein Christ wäre, der aus zum Beispiel
114 Armenien kommt?

115 B9: Genau.

116 I: Und wie sieht das deine Familie?

117 B9: Also meinen Eltern ist das eigentlich wurscht, weil wenn man sich verliebt,
118 dann verliebt man sich in die Person selber und nicht ins Land oder so. Also wä-
119 ren sie auch damit einverstanden.

120 I: Okay, welche Religion hast du?

121 B9: Ich bin serbisch-orthodox.

122 I: Wenn du jetzt an in 10 Jahren denkst, wie schaut dein Leben da aus in deiner
123 Vorstellung?

124 B9: Also ich würde mir vorstellen, dass ich den Beruf Krankenschwester hätte, und
125 falls ich in dieser Zeit einen Partner hätte, dass der auch arbeiten würde. Vielleicht
126 hätt ich schon ein Kind aber ich glaub nicht. Also falls ich es hätte, dann wärs
127 wahrscheinlich im Kindergarten weils noch kleiner wär. Also ne Wohnung hätt ich
128 gern, ich mag keine Häuser. Ich könnte mir eine Wohnung mit maximal 3 Zimmern
129 vorstellen, in Wien, weil da will ich auch bleiben. Vielleicht würde ich in 10 Jahren
130 mit meinem Partner auch mal Urlaub machen, aber fix wo anders zu wohnen
131 könnt ich mir nicht vorstellen.

132 I: Okay, denkst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger im
133 Berufsleben in Österreich haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

134 B9: Ich glaube ja, zum Beispiel von einer Freundin der ältere Freund, der hat zum
135 Beispiel bei Billa den Job nicht bekommen, weil er dunkelhäutig war. Also find ich
136 schon, also ich hätt das nicht in Österreich erwartet, dass das auf die Hautfarbe
137 und so geht, aber anscheinend ist das so. Also glaub ich ja, dass es viel schwieri-
138 ger für die Menschen ist, oder auch wenn sie nicht gut Deutsch sprechen können
139 oder halt einen anderen Akzent haben.

140 I: Okay, das heißt die Sprache spielt eine Rolle, aber du glaubst schon auch, dass
141 wenn zwei Menschen, die genau die gleichen Vorkenntnisse haben, genau das
142 Gleiche können, nur der eine stammt aus Österreich und der Andere stammt aus
143 einem anderen Land, dass da der Mensch mit Migrationshintergrund da einen
144 Nachteil haben könnte?

145 B9: Ich glaube schon, also es kommt ganz auf den Chef oder die Chefin zu, wenn
146 die jetzt sag ich jetzt mal rassistisch sind, da liegt das an denen, da kann man
147 auch nicht wirklich was dagegen machen, wenn das so passiert, aber ich glaub
148 schon dass das dann einen Unterschied geben würde.

149 I: Okay, letzte Frage: Was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt
150 erreichen möchtest?

151 B9: Ich will auf jeden Fall nach 18 nicht mehr von meinen Eltern ganz abhängig
152 sein. Mein größtes Ziel ist, dass ich auf meinem eigenen Boden stehe, dass ich
153 meine eigene Wohnung und mein Führerschein hab und ein fixen Job.

154 I: Okay super. Dankeschön

Interview 10 (männlich, 15 Jahre, Serbien, serbisch-orthodox)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B10: 15 Jahre

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B10: Mein Vater war der erste, der hergezogen ist, so mit ähh, da begann der Ju-
5 goslawienkrieg, so vor ca. 23 Jahren. Und er ist jetzt 56.

6 I: Und du bist in Österreich geboren?

7 B10: Genau.

8 I: Aus welchem Land kommt deine Familie?

9 B10: Serbien

10 I: Und Mama und Papa?

11 B10: Ja aber meine Eltern sind getrennt.

12 I: Und wie hat deine Familie in Serbien gelebt? Weißt du das?

13 B10: Wir sind in einer Stadt, das ist direkt neben dem Zentrum, neben der Haupt-
14 stadt und wir, naja da hat man schon Haus, da haben sehr viele ein Haus. Die
15 Wohnungen dort sind sehr teuer aber ein Haus hatte man und ja.

16 I: Und wer hat da so zusammengelebt?

17 B10: Mein Opa, meine Oma, mein Vater, sein Bruder und seine Schwester. Sie
18 waren 3 Kinder.

19 I: Welche Berufe üben deine Eltern aus?

20 B10: Also mein Vater arbeitet als KFZ-Lenker in Krankenhaus Hiezing und fährt
21 auch oft fürs Magistrat und so weiter, mein Onkel arbeitet bei Leima als Fahrer,
22 bei diesem Transportunternehmen.

23 I: Und deine Mutter?

24 B10: Das weiß ich nicht, schon seit 13 Jahren keinen Kontakt. Und meine Tante,
25 sie arbeitet in ein Krankenhaus als Krankenpflegerin.

26 I: Ok. Gibt es eine weibliche Person, die mit euch lebt? Also sowas wie eine Stief-
27 mutter?

28 B10: Nein, nur meine Schweser. Aber sie wohnt, also momentan ist sie bei uns,
29 aber eigentlich wohnt sie bei der Mutter.

30 I: Okay und ist das die gleiche Mutter wie deine Mutter?

31 B10: Ja.

32 I: Und warum hast du keinen Kontakt zu ihr?

33 B10: Sie war nur wegen den Papieren da.

34 I: Okay und ist sie noch in Österreich?

35 B10: Ja.

36 I: Okay, wie lebt ihr zuhause?

37 B10: Also wir haben 3 Zimmer, 74 quadrat, ein Schlafzimmer, ein Kinderzimmer
38 für mich und ein Wohnzimmer, ganz normal, Toilette gibt's auch.

39 I: Das heißt, du hast ein eigenes Zimmer?

40 B10: Ja. Naja, wenn meine Schwester bei uns ist, muss ichs mit ihr teilen.

41 I: Okay, wenn du jetzt ans Berufliche denkst, wie stellst du dir da deine berufliche
42 Zukunft in Österreich vor?

43 B10: Also ich hab jetzt geplant nach dieser Schule in die HAS zu gehen, das zu
44 absolvieren, danach in die HAK weiter rauf zugehen, wieder 3 Jahre, dann zu ma-
45 turieren, und danach momentan schwenk ich sehr viel zwischen Soldat oder Jagt-
46 kommando, halt sowas, oder Polizist.

47 I: Also auf jeden Fall etwas, wo vorwiegend Männer arbeiten und was mit Waffen
48 zu tun hat?

49 B10: Mir ist das halt so... weil, ich bin nicht so der Typ, der hinterm Schreibtisch
50 sitzt, ich mag eher dieses actionmäßige, dieses trainieren halt.

51 I: Okay, wenn du jetzt an deine private Zukunft denkst, also das familiäre, wie
52 stellst du dir das vor?

53 B10: Also ich würde planen so ca. mit 27 oder 26 zu heiraten, dann so mit 30 erst
54 die Kinder zu haben.

55 I: Warum so spät?

56 B10: Man hat ja alle Zeit der Welt. Und wenn ich 30 bin sind, und ich, nein. Wenn
57 die 20 sind bin ich 51, verstehen sie, was ich mein?

58 I: Okay aber warum möchtest du nicht schon früh Kinder haben?

59 B10: Ich fühl mich auch sehr, erstmal auf meine Arbeit konzentrieren, weil ich
60 komm ja erst rein in die Arbeit, möchte auch Geld sammeln für später, sparen, da-
61 mit ich dann vielleicht eine größere Wohnung oder was weiß ich haben kann, erst-
62 mal das Kapital sichern.

63 I: Okay und was Kinder angeht?

64 B10: 2, aber ist der erste ein Bursche, brauch ich nicht mehr.

65 I: Okay, das heißt du willst auf jeden Fall ein Kind?

66 B10: Wenns ein Mädchen wird dann noch ein Kind.

67 I: Und wenn das wieder ein Mädchen wird?

68 B10: Dann bleibts so.

69 I: Okay, also maximal 2?

70 B10: Ja.

71 I: Wenn du jetzt heiratest, wäre es dir wichtig, dass die Person, die du heiratest,
72 aus dem gleichen Land kommt wie du?

73 B10: Ähhm, bei uns ist es halt so im Balkan, da sprechen ja viele unsere Sprache,
74 also Montenegro, Serbien, Bosnien, Kroatien, und auch im Kosovo. Also für mich
75 ist es wichtig, dass sie unsere Sprache spricht und da is es aber egal, aus wel-
76 chem Land sie kommt.

77 I: Und wenn du jetzt eine Türkin triffst, die dir gefällt?

78 B10: Na. Also ich könnte mir zusammen sein schon vorstellen, aber heiraten
79 würde halt von Familie her und religiösen Dingen nicht gehen.

80 I: Okay, also ist es wichtig, welche Religion deine Partnerin hat?

81 B10: Ja, also bei mir muss es halt entweder christlich, also orthodox is ja christlich,
82 auf jeden Fall orthodox christlich sein.

83 I: Also du könntest dir nicht vorstellen, eine Muslima zu heiraten?

84 B10: Nein.

85 I: Oder eine, die an nichts glaubt zum Beispiel?

86 B10: Das, naja meine Familie ist sehr religiös, sie würden sich schon bisschen
87 mehr aufregen, ich bin auch sehr religiös was das angeht, aber ich möchte schon
88 eine Christin, sagen wirs mal so.

89 I: Okay das heißt, es muss ein orthodoxer Glaube sein, oder christlich?

90 B10: Ja genau.

91 I: Und deine Eltern sehen das auch sehr streng?

92 B10: Mein Vater sagt eigentlich, er ist religiös, aber er sagt eigentlich: Nimm wel-
93 che du willst, mir ist es egal, egal was für eine Schule sie hat, egal, wenn sie dir
94 gefällt, gefällt sie dir und da gibt's nichts zu diskutieren.

95 I: Also ihm ist wichtig, dass du glücklich bist?

96 B10: Genau.

97 I: Und wenn du jetzt verheiratet wärst, wäre das in Ordnung, wenn deine Frau
98 sagt, sie möchte einen Beruf ausüben oder eine Ausbildung machen, oder hättest
99 du lieber, dass sie zuhause bei den Kindern bleibt und die Erziehung und den
100 Haushalt übernimmt?

101 B10: Natürlich würd ich nichts dagegen sagen, es wär nichts schlimmes. Sie will
102 arbeiten, gut, was ist daran jetzt so schlimm? Aber wenn sie schon ein Kind be-
103 kommen hat, soll sie erst mal wie alle anderen auf Karenz gehen, wenn sie schon
104 gearbeitet hat, verstehen Sie, was ich meine?

105 I: Gut aber sie müsste jetzt nicht Hausfrau sein?

106 B10: Nein nein, das kann ja jeder machen.

107 I: Kannst du dir vorstellen, dass du in Karenz gehst wenn deine Frau arbeiten
108 möchte?

109 B10: Warum nicht? Na sicher, schon ja.

110 I: Also du kannst dir auch vorstellen, dass du der Hausmann bist zuhause und
111 deine Frau geht arbeiten eine Zeit lang?

112 B10: Bei mir muss alles pikobello sein, ich hasse sowas, immer. Ich räume zusam-
113 men. Ist normal.

114 I: Wenn du jetzt an in 10 Jahren denkst, wie stellst du dir dein Leben beruflich und
115 privat vor?

116 B10: In 10 Jahren, da seh ich mich ehrlich gesagt seh ich mich, ähm, als Soldat,
117 und als einer der höheren Ränge.

118 I: Das heißt, du willst schon bisschen Karriere gemacht haben?

119 B10: Na sicher, ja also mit 18 mach ich Wehrdienst und arbeite mich halt dann
120 hoch.

121 I: Und privat?

122 B10: Also alleine in einer Wohnung, mindestens 2 Zimmer.

123 I: Frau? Heiraten? Kinder?

124 B10: Wie gesagt, erst mit 27.

125 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund, es im Berufsleben
126 in Österreich schwieriger haben, als Menschen, die aus Österreich stammen?

127 B10: Ja, die habens schon schwieriger weil die meisten, die schauen, so wie ich
128 das gehört hab, dass die meisten sehr drauf schauen, dass du eine österreichi-
129 sche Staatsbürgerschaft hast, also die schau'n sehr drauf bist du ein Flüchtling,
130 bist du schwarz, bist du gelb, also die schauen sehr drauf, die schauen auch wel-
131 che Religion du hast, also würd schon sagen, die mit Migrationshintergrund und
132 ohne österreichische Staatsbürgerschaft, die habens schon schwerer.

133 I: Denkst du, dass du einen Nachteil hättest gegenüber einem Österreicher, der
134 die gleiche Ausbildung wie du hat?

135 B10: Es könnte sein, wenn ich einen schlechten Chef hab, sagen wirs mal so.

136 I: Also du meinst, das liegt an der Einzelperson?

137 B10: ja.

138 I: Aber du siehst schon generell ein Problem in Österreich, dass diese Gleichbe-
139 handlung im Berufsleben vielleicht

140 B10: Ich würds eher so 50:50 einteilen. Manchmal, es sind nicht mehr so viele
141 Menschen so, langsam rückt auch die neue Generation an, die respektieren mehr
142 und sage ehrlich 50:50

143 I: Das heißt du glaubst, dass es auch besser wird mit der Zeit?

144 B10: Es wird langsam immer besser und besser ja.

145 I: Okay, was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt erreichen
146 möchtest?

147 B10: Ich glaub eher so ne Familie haben und dass, Top 1, meinen Vater stolz ma-
148 chen mit Schule. Also wenn ich das hab, hab ich alles erledigt.

149 I: Okay, danke.

Interview 11 (weiblich, 14 Jahre, Mazedonien, orthodox)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B11: Ich bin 14 Jahre alt

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B11: Schon 8 Monate

5 I: Aus welchem Land kommt deine Familie?

6 B11: Wir kommen aus Mazedonien.

7 I: Und wie habt ihr dort gelebt?

8 B11: Es war gut, mein Vater war in Österreich, er arbeiten da schon 2 Jahren, und
9 danach hat er gesagt es ist besser in Österreich, wir sollen alle hier kommen. Und
10 ja, wir haben seit September hier gekommen.

11 I: Und wie habt ihr in Mazedonien gelebt?

12 B11: Also wir haben ein Haus allein, also meine Familie, neben mir wohnt meine
13 Opa und Oma aber sie hat eine alleine Haus, eine andere Haus, so wir wohnen al-
14 lein in ein Haus.

15 I: Und Stadt oder am Land?

16 B11: Nein, Dorf es war.

17 I: Okay, deine Großeltern sind noch in Mazedonien?

18 B11: Ja also hier hab ich nur eine Tante.

19 I: Okay. Und sie ist schon länger da?

20 B11: 2 Jahre.

21 I: Und welche Berufe üben deine Eltern aus?

22 B11: Meine Mutter ist eine Hausfrau und mein Vater arbeitet auf ein Baustelle.

23 I: Weißt du, ob deine Mutter eine Schule gemacht hat oder eine Ausbildung?

24 B11: Nein, sie hat nur Mittelschule, sowas.

25 I: Okay und dein Vater?

26 B11: Ja er hat Tierarzt, eine Schule für Tierarzt.

27 I: Das heißt er war früher Tierarzt?

28 B11: Ja.

29 I: Okay, mit wem lebst du jetzt aller zusammen und wie lebt ihr?

30 B11: Ich wohne jetzt mit meine Mutter, Vater, Bruder und Schwester, ich und
31 meine Schwester haben eine Zimmer gemeinsam, meine Bruder hat eine allein
32 Zimmer und meine Vater und meine Mutter eine andere Zimmer, wir haben 3 Zim-
33 mer, eine große Zimmer Wohnung und eine Küche und sowas. Und auch 2 Bade-
34 zimmer, eine für baden und eine Toilette.

35 I: Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

36 B11: Ich wollte in Bank arbeiten oder Polizistin, aber sowas gut, was ich gut Geld
37 kann verdienen, und ich will eine Familie hier haben so.

38 I: Ist das Geld eher wichtig für dich oder dass es dir Spaß macht?

39 B11: Beides gleich, ich will nicht so viel Geld aber ich will mehr Spaß.

40 I: Nach dieser Schule, wie geht's weiter?

41 B11: Ich möchte eine Matura machen und danach einen Beruf.

42 I: Wenn du jetzt an deine private, familiäre Zukunft denkst, wie stellst du dir da
43 deine Zukunft vor?

44 B11: Ich möchte heiraten, ja und ich möchte 3 Kinder haben weil ich will so, mit
45 eine eigene Wohnung mit mein Mann, ich will nicht mit meine Eltern wohnen, son-
46 dern allein, selbstständig.

47 I: Wäre es wichtig, dass dein Partner aus dem gleichen Land kommt wie du?

48 B11: Nein das ist nicht wichtig.

49 I: Und ist es wichtig, dass er die gleiche Religion hat wie du?

50 B11: Ja.

51 I: Welche Religion hast du?

52 B11: Orthodox.

53 I: Und es wäre wichtig, dass dein Partner die gleiche Religion hat?

54 B11: Ja bei mir ist es wichtig und meine Familie auch so.

55 I: Und warum?

56 B11: Weil ich möchte meine Tradition haben und Ostern feiern, sowas.

57 I: Also wenn du jetzt einen Menschen triffst, den du toll findest, der eine andere
58 Religion hat, wäre das ein Problem?

59 B11: Ja vielleicht für mich, meine Familie vielleicht nicht aber für mich ja. Weil ich
60 will meine gleiche Religion haben.

61 I: Okay, wenn du an in 10 Jahren denkst, wie stellst du dir dein Leben da dann
62 vor?

63 B11: Ich hab ein Haus und ich wohne mit meinem Mann, bin schon verheiratet,
64 hab ein Kind, und ich möchte in ein Bank arbeiten.

65 I: Und wer kümmert sich um das Kind?

66 B11: Ich allein oder in Kindergarten.

67 I: Also kannst du dir vorstellen, dass auch dein Mann zuhause bleibt und du arbei-
68 ten gehst?

69 B11: Nein weil er arbeitet, also wir beide haben Arbeit.

70 I: Und am Anfang, wenn das Kind noch klein ist?

71 B11: Also es ist besser wenn ich zuhause bleibe und er arbeitet.

72 I: Und du willst ein Haus? Also willst du raus aus Wien?

73 B11: Nein in Wien, weil Wien ist besser für Leben und so.

74 I: Denkst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger im Berufs-
75 leben in Österreich haben als Menschen, die aus Österreich kommen?

76 B11: Ich dachte es ist ein bisschen schwer aber jetzt seh ich, es ist nicht so
77 schwierig. Man, wenn gut bist, kann die Sprache gut und so, er kann auch gleich
78 wie für Migrationleute und die, die hier geboren sind.

79 I: Das heißt, es liegt an der Sprache?

80 B11: Ja ich glaube.

81 I: Du glaubst auch, dass wenn sich ein Österreicher und ein Migrant bei einer
82 Firma bewerben würden, hätten beide die gleichen Chancen.

83 B11: Ja, wieso nicht.

84 I: Was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du erreichen willst?

85 B11: Ich möchte selbstständig sein, von niemandem abhängig sein.

86 I: Okay, super, danke!

Interview 12 (weiblich, 14 Jahre, Türkei, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B12: Ich bin 14 Jahre alt.

3 I: Okay, wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B12: Mein Vater ist so zirka vor 25 Jahren nach Österreich gekommen, eingewan-
5 dert. Meine Mutter ist in Österreich geboren und aufgewachsen und ich auch und
6 meine Geschwister auch.

7 I: Stammt deine Mutter auch aus Österreich oder hat auch sie einen Migrationshin-
8 tergrund?

9 B12: Ihre Urgroßeltern kommen auch von wo anders, aber meine Urgroßeltern
10 und auch meine Oma sind alle aus Österreich.

11 I: Okay, das heißt man kann sagen, deine Mutter stammt aus Österreich und dein
12 Vater hat einen Migrationshintergrund?

13 B12: Ja.

14 I: Okay, aus welchem Land kommt dein Vater?

15 B12: Aus der Türkei.

16 I: Und weißt du, wie dein Vater dort gelebt hat?

17 B12: Die Lebensumstände waren sehr ärmlich, es gab keine gute Infrastruktur, es
18 gab oft Geldprobleme, es gab damals sehr viele Probleme in der Türkei mit dem
19 Essen und halt Nahrungsmittel und so.

20 I: Hat er in einer Stadt oder am Land gewohnt?

21 B12: Es war irgendwie in der Nähe von einer Stadt.

22 I: Und mit wem hat er gewohnt?

23 B12: Mit seiner Familie, also Großeltern, Eltern und Geschwister.

24 I: Also sehr viele Leute unter einem Dach?

25 B12: Ja.

26 I: Okay, und weißt du warum dein Vater dann nach Österreich gekommen ist?

27 B12: Er war schon allgemein eine Person, die gerne reist. Und es hieß schon da-
28 mals in der Türkei ja Österreich ist so ein gutes Land und so und deswegen wollte
29 er unbedingt nach Österreich kommen.

30 I: Das heißt er ist nicht mit seiner Familie eingewandert sondern ganz allein?

31 B12: Ja.

32 I: Welche Berufe üben deine Eltern aus?

33 B12: Mein Vater arbeitet in irgendeiner Firma, die kenn ich nicht genau, irgendeine
34 technische Firma, und meine Mutter ist Hausfrau.

35 I: Und dein Vater hat eine Lehre oder irgendeine Ausbildung gemacht?

36 B12: Er hat studiert, das weiß ich, was er genau studiert hat weiß ich nicht.

37 I: Das heißt er hat Matura gemacht und studiert?

38 B12: Ja.

39 I: Und deine Mutter? Hat die eine Ausbildung gemacht?

40 B12: Die hat auch Matura gemacht aber sie hat nicht zu Ende studiert.

41 I: Weißt du, was sie studiert hat?

42 B12: Nein das weiß ich nicht.

43 I: Okay, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr so?

44 B12: Momentan tu ich mit meiner mittleren älteren Schwester, sie ist 18, mit mei-
45 nem älteren Bruder, der jetzt 17 geworden ist, und mit meiner Mutter leben. Wir
46 haben 3 Katzen und jeder von uns hat ein eigenes Zimmer im Grunde.

47 I: Und deine Eltern sind getrennt?

48 B12: Meine Eltern sind geschieden.

49 I: Und hast du Kontakt zu deinem Vater?

50 B12: Meinen Vater hab ich seit einem Jahr nicht gesehen.

51 I: Und wie lange sind deine Eltern getrennt?

52 B12: Schon sehr lange, ich war ca so 3-4 als sie sich scheiden lassen haben.

53 I: Aber du hattest weiter Kontakt zu deinem Vater?

54 B12: Ja also ich hatte als ich klein war regelmäßig Kontakt, er hat uns oft abge-
55 holt, ich hab oft bei ihm übernachtet, aber es ist nur seit 1 Jahr jetzt so dass ich
56 ihn nicht mehr gesehen hab aber er tut mir trotzdem noch so schreiben, ich hab
57 Kontakt.

58 I: Okay, wenn du jetzt an deine Zukunft denkst, wie stellst du dir deine berufliche
59 Zukunft vor?

60 B12: Was ich genau machen will weiß ich noch nicht, ich weiß, dass ich definitiv
61 was mit Menschen machen will also wo ich mit Menschen zu tun hab. Ich will in
62 Richtung Therapeutin gehen, ich weiß, dass das anstrengend wird und kompliziert
63 wahrscheinlich aber ich werds schon irgendwie hinkriegen.

64 I: Was wären jetzt die nächsten Ausbildungsschritte?

65 B12: Ich werde auf ein Realgymnasium gehen und erstmal meine Matura machen
66 und dann mal sehen, was genau ich studieren will.

67 I: Das heißt, auf jeden Fall Matura und Studium?

68 B12: Matura mach ich zu 100 Prozent, was ich nach der Matura mach, weiß ich
69 noch nicht ganz.

70 I: Wenn du jetzt die Ausbildung weglässt und rein an deine familiäre und private
71 Zukunft denkst, wie stellst du dir das vor?

72 B12: Falls ich älter werde will ich auf jeden Fall schon so irgendwann mit Mitte 20
73 heiraten, ich würde schon gerne ein Haus haben, so eine halbe Stunde von einer
74 Stadt entfernt mehr ländlich und ich plane schon früh auszuziehen, ich will sehr
75 selbstständig sein, umso älter ich werde. Und ich will erst mein ganzes Leben auf
76 die Reihe kriegen bevor ich irgendwas plane. Ich will zuerst selbstständig sein.

77 I: Das heißt, Ausbildung steht an erster Stelle?

78 B12: Ja.

79 I: Möchtest du Kinder?

80 B12: Auf jeden Fall.

81 I: Weißt du schon wie viele?

82 B12: So 4.

83 I: Hast du selber noch mehr Geschwister?

84 B12: Ich hab 4 Halbgeschwister, 2 ältere Schwestern und einen älteren Bruder.

85 I: Okay, wenn du jetzt ans Heiraten denkst, wäre es dir wichtig, dass dein Partner
86 aus dem selben Land kommt?

87 B12: Nein, ganz egal.

88 I: Das heißt die Herkunft ist ganz egal?

89 B12: Ja, ich denke jede Person ist individuell, egal woher sie kommt.

90 I: Und wie schauts mit der Religion aus? Wäre die wichtig?

91 B12: Ich denke jetzt nicht, dass ich nen Christen oder Juden heiraten kann, aber
92 wäre es jetzt ein Buddhist oder Atheist wäre das für mich auch okay.

93 I: Warum Christ oder Jude ausgeschlossen?

94 B12: Ich denke, dass da die Religionen zu unterschiedlich sind. Buddhismus und
95 Islam passt noch eigentlich gut zusammen von der Art wie sich Menschen beneh-
96 men sollen und so, und deswegen denke ich dass das passen würde.

97 I: Wenn du jetzt die perfekte Person treffen würdest und der wäre Christ?

98 B12: Dann würds auch gehen. Es ist nicht komplett ausgeschlossen. Ich bin sehr
99 offen.

100 I: Wie sieht das deine Familie?

101 B12: Meine Familie denkt schon, dass ich auf jeden Fall einen Moslem heiraten
102 sollte weil es ja heißt, dass der Mann die Frau zu etwas überredet und nicht die
103 Frau den Mann, deswegen so. Mir persönlich ist das aber egal. Meine Familie hat
104 ihre Wünsche, was sie gerne von mir wollen würden, aber ich hab auch Wünsche.

105 I: Das heißt, du würdest dich auch gegen die Ansprüche deiner Familie stellen und
106 zu deinen Gunsten entscheiden?

107 B12: Ja, definitiv.

108 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

109 B12: Ich stell mir vor, dass ich entweder mit meinem Freund oder alleine wohnen
110 werde, auf jeden Fall selbstständig. Dass ich einen guten Job habe, gut verdiene
111 und dass ich einfach selbstständig lebe und wahrscheinlich hab ich ne Katze.

112 I: Glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger im Berufs-
113 leben haben, als Menschen, die aus Österreich stammen?

114 B12: Definitiv, weil es sehr viele Vorurteile gibt, erlebe ich selber oft, so dass Men-
115 schen Vorurteile haben nur weil mein Vorname jetzt zum Beispiel türkisch ist. Es
116 kommt sehr viel besser an, wenn du einen österreichischen Namen hast, weil
117 dann bekommt halt jemand mit dem deutschen Namen schneller den Job als du.

118 I: Okay, was ist für dich das wichtigste Ziel, das du im Leben erreichen möchtest?

119 B12: Glücklich zu sein, einfach mein Leben so zu leben, dass ich nichts bereue.

120 I: Okay, danke.

Interview 13 (weiblich, 13 Jahre, Serbien, o.B.)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B13: Fast 13 Jahre alt.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B13: Also meine Mutter ist in Österreich geboren und mein Vater ist so zirka mit
5 30 nach Österreich gekommen.

6 I: Stammt deine Mutter aus einem anderen Land?

7 B13: Beide ihre Eltern sind aus Wien.

8 I: Okay, aus welchem Land kommt dein Vater und wie hat er dort gelebt?

9 B13: Also er kommt aus Serbien und also dort hat er mit meiner Oma und meinem
10 Opa gelebt und er lebte in einem Dorf, damals war Krieg, deswegen ist er auch
11 nach Wien gekommen. Aber der Krieg war nicht sein komplettes Leben schon
12 sondern nur ein paar Jahre und dann ist er nach Wien gekommen.

13 I: Hat er Geschwister?

14 B13: Ja einen Bruder, und der ist ein paar Jahre später nach Wien gekommen.

15 I: Und haben sie in einem Haus oder einer Wohnung gewohnt?

16 B13: In einem Haus.

17 I: Welche Berufe üben deine Eltern jetzt aus?

18 B13: Also mein Vater ist Schankler in einem Restaurant im 1. Bezirk und meine
19 Mutter arbeitet in Niederösterreich als Verkäuferin im S. Oliver.

20 I: Haben deine Eltern eine Ausbildung gemacht?

21 B13: Also mein Vater hat eine Lehre gemacht und meine Mutter hat auch eine
22 Lehre gemacht.

23 I: Das heißt, beide haben auch einen Schulabschluss gemacht?

24 B13: Ja.

25 I: Okay, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

26 B13: Also ich lebe mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder, und wir, also
27 wir wohnen in einer Wohnung und ich teil mir das Zimmer mit meiner Mutter und
28 meinem Bruder und mein Vater schläft in einem eigenen Zimmer.

29 I: Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

30 B13: Ich will vielleicht mal als Kindergärtnerin arbeiten oder in einem Tierheim.

31 Und für Kindergärtnerin muss man ja studieren.

32 I: Nein also eigentlich nur eine weiterführende Schule machen.

33 B13: Aso, und ja vielleicht wird ich mal dort deine weiterführende Schule besuchen

34 oder eine Lehre zur Tierpflegerin machen.

35 I: Das heißt studieren magst du nicht?

36 B13: Nein.

37 I: Okay, wie stellst du dir deine familiäre und private Zukunft vor?

38 B13: Also in 10 Jahren werde ich 22 sein, ich glaub nicht, dass ich da schon ver-

39 heiratet sein werde, vielleicht in einer Beziehung, aber ich will vielleicht so mit 27

40 heiraten, ich will vielleicht 1 Kind haben, vielleicht wird ich das auch adoptieren,

41 weil es ist halt unfair wenn einige Kinder im Kinderheim leben und es denen nicht

42 so gut geht und deswegen will ich vielleicht eines adoptieren.

43 I: Okay, und mit welchem Alter so zirka?

44 B13: So vielleicht mit 30.

45 I: Okay und vom wohnen her?

46 B13: Ich will in Wien bleiben und zuerst mit einer Freundin zusammenwohnen und

47 dann wenn ich in einer Beziehung bin mit meinem Partner oder meiner Partnerin

48 zusammenwohnen.

49 I: Okay, wäre es dir beim Heiraten wichtig, welche Herkunft dein/e Partner/in hat?

50 B13: Nein, das wäre mir ganz egal.

51 I: Und wie schauts bei der Religion aus?

52 B13: Das wär mir auch egal.

53 I: Welche Religion hast du?

54 B13: Ich bin ohne Bekenntnis.

55 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

56 B13: In 10 Jahren denk ich, dass ich noch mit einer Freundin zusammen lebe weil

57 es ist noch ein bisschen zu früh um mit einer Person, mit der man in einer Bezie-

58 hung ist, zusammen zu wohnen, aber mit einer Freundin in einer Wohnung. Und

59 ich glaube ich werde da vielleicht in einer weiterführenden Schule für Kindergärt-

60 nerin sein.

61 I: Glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund, Nachteile im Berufsleben

62 haben als Menschen die aus Österreich stammen?

63 B13: Naja, also wenn man Deutsch spricht dann wird es nicht so schwer, aber

64 wenn man Deutsch nicht so gut versteht dann wird's ein bisschen schwerer.

65 I: Das heißt, du glaubst, dass nur die Sprache eine Rolle spielt? Oder glaubst du,
66 dass auch die Religion oder die Hautfarbe ein Problem sein könnte?

67 B13: Leider spielt das eine große Rolle, welche Hautfarbe man hat oder welche
68 Religion, also ja ich denke, das spielt leider eine große Rolle.

69 I: Glaubst du, dass solche Menschen dann benachteiligt sind?

70 B13: Ja ich denke schon.

71 I: Und glaubst du, dass du einen Nachteil haben könntest, zum Beispiel durch dei-
72 nen Nachnamen?

73 B13: Das kann gut sein. Aber bis jetzt ist mir das noch nicht passiert.

74 I: Okay, was ist dein wichtigstes Ziel, das du unbedingt erreichen willst?

75 B13: Ich will eine Familie, also eine Person, mit der ich dann heiraten werde und
76 ein Kind kriegen.

77 I: Okay, danke!

Interview 14 (weiblich, 14 Jahre, Syrien, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B14: Ich bin 14

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B14: Schon seit 6 Jahren.

5 I: Und aus welchem Land kommt deine Familie?

6 B14: Wir kommen aus Syrien aus Damaskus.

7 I: Wie habt ihr dort gelebt?

8 B14: Wir haben öfters unsere Häuser gewechselt wegen Krieg und so, es war
9 schon schwer zum Beispiel wenn man aus dem Haus rausgeht, man hat immer
10 Angst, dass was passiert weil es war unsicher und so und es war öfters so, dass
11 Kinder neben dem Haus auf der Straße spielen und öfters kam es vor, dass so
12 Leute mit Waffen gekommen sind und haben begonnen schießen und jeder ist
13 dann nachhause gelaufen, das ist schon schwer und unsicher.

14 I: Wie habt ihr im Haus gelebt?

15 B14: Also es waren 2 Zimmer und Küche und Bad, ein Zimmer war Wohnzimmer
16 und das andere ist das Schlafzimmer von den Eltern und wir Kinder haben Matrat-
17 zen vorm Schlafen im Wohnzimmer hingetan. Mit meiner ganzen Familie und so.

18 I: Wie viele Geschwister hast du?

19 B14: Einen Bruder und eine Schwester.

20 I: Hat noch wer in dem Haus gewohnt?

21 B14: Ja meine Tante musste von ihrem Haus flüchten und die haben dann bei uns
22 gewohnt, das waren sehr viele. Sie ist mit mit ihre Söhne und den Frauen von die
23 Söhne und die Kinder, also sehr viele.

24 I: Welche Berufe üben deine Eltern aus?

25 B14: Meine Mutter ist eine Hausfrau, mein Vater war LKW Fahrer, er hat von Land
26 zu Land was gebracht und er kann auch Kochen und hat jetzt ein Falafel Laden.

27 I: Hat er eine Ausbildung gemacht in Syrien?

28 B14: Er war in der Schule bis 4. Klasse und dann ist er LKW gefahren.

29 I: Und deine Mutter?

30 B14: Ja sie war bis 9. Klasse

31 I: Das heißt deine Mutter hat sogar eine höhere Schulausbildung als dein Vater,
32 sehr interessant. Und du warst auch in der Schule in Syrien?

33 B14: Ja, bis in die 2. Klasse.

34 I: Mit wem lebst du jetzt aller zusammen und wie lebt ihr?

35 B14: In Wien haben wir ein Zimmer mehr wie in Syrien, also 3 Zimmer, in einem
36 Zimmer schläft meine Schwester und im anderen Zimmer schlafe ich mit den El-
37 tern und meinem Bruder. Und unser Haus ist größer wie in Syrien.

38 I: Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

39 B14: Also schon sehr gut und wie sagt man das, ich find dass mein Zukunft hier ist
40 mehr gesichert als in Syrien. Ich würde in eine Modeschule lernen und danach
41 studieren gehen. Und dann eine Modedesignerin werden.

42 I: Wie stellst du dir deine familiäre Zukunft in Österreich vor?

43 B14: Ich schätze, dass ich halt heiraten werden, so auf jeden Fall mit über 20, also
44 so 25, und vielleicht bleib ich in Wien, aber vielleicht geh ich auch wo anders hin.
45 Kinder möchte ich auch, aber nicht sofort nach dem heiraten, vielleicht so nach
46 ein, zwei Jahren.

47 I: Und wie viele Kinder willst du?

48 B14: Eins oder zwei, maximal.

49 I: Wäre es dir wichtig, aus welchem Land dein Partner kommt, den du heiratest?

50 B14: Ahhhm, nicht wirklich, aber es wär mir lieb wenn er aus einem bestimmten
51 Land kommt.

52 I: Was für ein Land?

53 B14: Italien oder so.

54 I: Und warum?

55 B14: Weil sie halt kochen können und schön aussehen.

56 I: Okay, und wäre die Religion wichtig?

57 B14: Ja, es ist schon wichtig.

58 I: Du bist Moslem, sollte dein Partner dann auch Moslem sein?

59 B14: Ja.

60 I: Wenn du jetzt aber den perfekten Partner findest, und der wäre nicht Moslem,
61 wäre das dann ein Problem?

62 B14: Nein, also es ist nicht ein großer Problem, es wäre besser, wenn er ein Mos-
63 lem wäre aber wenn nicht, ist das auch okay.

64 I: Warum wäre das besser?

65 B14: Weil wir uns dann vielleicht besser verstehen mit Kinder bekommen und Er-
66 ziehung und so.

67 I: Wie sehen deine Eltern das?

68 B14: Sie haben kein Problem damit?

69 I: Das heißt, wenn du einen Christen heiraten würdest, wäre das auch kein Prob-
70 lem?

71 B14: Ja, sie sagen so lange er auf dich aufpassen kann, ist völlig egal.

72 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

73 B14: Ich habe einen eigenen Job, verdien mein eigenes Geld, wohn nicht mehr mit
74 meiner Familie, ich tu mein eigenes Leben aufbauen, vielleicht einen Freund.

75 I: Das heißt, dir ist wichtig, auf eigenen Beinen zu stehen?

76 B14: Ja.

77 I: Glaubst du, dass es Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger im Be-
78 rufsleben haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

79 B14: Vielleicht, ich glaub wegen der anderen Gesetze in Österreich als in ihr eige-
80 nen Land oder die Sprache her, ich glaub vielleicht. Aber für einen Job glaub ich
81 ist Kultur nicht wichtig oder so.

82 I: Das heißt du glaubst nicht, dass zum Beispiel Religion oder Hautfarbe eine Rolle
83 spielen?

84 B14: Es gibt manche Menschen, die was dagegen haben, aber, also ich glaub in
85 Österreich gibt's in vielen Orten wo man sich für Arbeit bewirbt so Menschen die
86 was dagegen haben und dann ist es schwierig.

87 I: Okay, was ist dein wichtigstes Ziel, dass du unbedingt erreichen möchtest?

88 B14: Berühmt und reich zu sein.

89 I: Das heißt Karriere ist wichtiger als Familiengründung?

90 B14: Ja.

Interview 15 (weiblich, 15 Jahre, Serbien, serbisch-orthodox)

1 I: Wie alt bist du?

2 B15: Ich bin fast 15

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B15: Ich glaube 5 Jahre so ungefähr.

5 I: Und aus welchem Land kommt deine Familie?

6 B15: Aus Serbien.

7 I: Und wie habt ihr dort gelebt?

8 B15: Wir haben in ein Stadt gewohnt in ein Wohnung, mit meine zwei Brüder und
9 eine Schwester, und da hat meine Oma auch noch gelebt mit uns. Aber in Serbien
10 gibt es nicht so viel Arbeit und sowas und meine Mutter konnte nicht arbeiten.

11 I: Welchen Beruf übt deine Mutter aus?

12 B15: Sie ist sozusagen eine Kellnerin oder eine Putzfrau auch.

13 I: Weißt du, ob sie eine Schulausbildung gemacht hat in Serbien?

14 B15: Ich glaub sie hat eine Lehre gemacht.

15 I: Okay, und dein Vater?

16 B15: Das weiß ich nicht, mit dem hab ich keinen Kontakt.

17 I: Okay, mit wem lebst du jetzt zusammen und wie lebt ihr?

18 B15: Ich lebe mit meine Mutter und mit ihrem Freund, ich hab ein eigenes Zimmer,
19 die teilen ein Zimmer zusammen, wir haben ein Küche und ein großes Wohnzim-
20 mer.

21 I: Und deine Geschwister?

22 B15: Die sind alle in Serbien.

23 I: Okay, wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

24 B15: Ich denke ich werde in Gymnasium nach diese Schule gehen, dann werde
25 ich Jura studieren weil ich will eine Anwältin sein.

26 I: Das heißt du willst Matura machen?

27 B15: Ja.

28 I: Möchtest du in Wien bleiben?

29 B15: Das weiß ich noch nicht, ich möchte in Wien oder in London sein.

30 I: Wie stellst du dir deine private Zukunft in Österreich vor?

31 B15: Ich stell mir vor, dass ich mit meinen zwei Freundinnen zuerst wohne, dann
 32 werde ich ein eigenes Wohnung haben, dann wird ich vielleicht geheiratet sein
 33 und dann wird ich 2 Kinder bekommen und eines adoptieren.

34 I: In welchem Alter möchtest du heiraten und Kinder bekommen?

35 B15: So zwischen 28 bis 32.

36 I: Wäre es dir wichtig, woher dein Partner kommt, den du heiratest?

37 B15: Nein mir ist das eigentlich nicht wichtig.

38 I: Und wie schauts mit der Religion aus?

39 B15: Mir ist das auch egal.

40 I: Welche Religion hast du?

41 B15: Serbisch-orthodox aber ich bin nicht so gläubig.

42 I: Und wie sieht deine Familie das?

43 B15: Die sagt egal, die mögen dass ich die alle Feiern feier aber dass ich an das
 44 nicht glaube ist egal.

45 I: Wäre ihnen wichtig, welche Religion dein Partner hat?

46 B15: Ich glaub es wäre kein Problem für sie, wenn er eine andere Religion hat.

47 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

48 B15: Beruflich denk ich dass ich schon ein eigenes Firma hab oder sowas, per-
 49 sönlich, dass ich so Kontakt mit meinen Freundinnen habe, dass meine Familie
 50 gut ist und das alles, noch nicht verheiratet und keine Kinder aber vielleicht ein
 51 Partner.

52 I: Glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger im Berufs-
 53 leben haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

54 B15: Nein ich denke, dass die kein Problem haben, ein Beruf zu finden.

55 I: Und in höheren Berufen?

56 B15: Ja vielleicht, weil die nicht so gut Deutsch sprechen können.

57 I: Glaubst du dass zum Beispiel Hautfarbe oder Religion ein Problem sein könn-
 58 ten?

59 B15: Nein, ich glaube das ist kein Problem in Österreich.

60 I: Was ist dein wichtigstes Ziel, das du unbedingt erreichen willst?

61 B15: Dass ich eine Familie kriege, also dass ich ein Mutter sein kann.

62 I: Möchtest du dann trotzdem weiter arbeiten oder Hausfrau sein?

63 B15: Schon weiter arbeiten.

64 I: Okay, dankeschön.

Interview 16 (männlich, 12 Jahre, Afghanistan, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B16: 12 Jahre

3 I: Wie lang lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B16: Zirka seit 6 Jahren

5 I: Und von wo kommt deine Familie?

6 B16: Also meine Eltern sind in Afghanistan geboren aber ich bin im Iran geboren.

7 I: Okay, das heißt deine Eltern sind in den Iran gezogen und du bist dort geboren
8 und eine Zeit lang aufgewachsen. Warst du dort in der Schule?

9 B16: Ja ich hab nur die erste Klasse gemacht.

10 I: Okay, kannst du mir beschreiben, wie ihr im Iran gelebt habt?

11 B16: Iran war eh alles gut bis auf, zum Beispiel haben die mich nicht im Fußball-
12 verein angenommen weil die haben gesehen, dass ich Afghane bin, weil zum Bei-
13 spiel dort konnten ur viele Afghanen nicht so leicht arbeiten gehen, zum Beispiel
14 eine Sportart machen was die gewollt haben.

15 I: Das heißt die Afghanen wurden ausgeschlossen?

16 B16: Ja also nicht alle aber die halt kein Pass hatten.

17 I: Okay, und habt ihr in einem Haus gelebt oder in einer Wohnung?

18 B16: Es war ein Haus mit zwei Werkstöcke, also 2 Wohnungen.

19 I: Und mit wem hast du da aller gelebt?

20 B16: Mit meinen Eltern, meiner Schwester und unter uns haben meine Onkel mit
21 seine Frau gelebt und meine kleine Bruder ist hier geboren.

22 I: Und habt ihr in einer Stadt oder am Land gelebt?

23 B16: Das war ein Stadt.

24 I: Und dann seit ihr nach Österreich gekommen?

25 B16: Also nicht gleich direkt, wir sind so in andere Länder, so zum Beispiel Grie-
26 chenland, Türkei und so.

27 I: Und wart ihr dort in einem Flüchtlingslager?

28 B16: Ich weiß es nicht mehr, kann sein.

29 I: Wie alt warst du da?

30 B16: 7

31 I: Welche Berufe haben deine Eltern ausgeübt, beziehungsweise machen sie jetzt
32 in Österreich?

33 B16: Die machen jetzt beide Deutschkurs aber in Iran weiß ich, dass mein Vater
34 Schneider war und meine Mutter Frisörin studiert hat.

35 I: Also sie haben beide eine Lehre gemacht?

36 B16: Ja genau.

37 I: Das heißt es waren beide in einer Schule?

38 B16: Ja, beide.

39 I: Und deine Mama war nicht bei euch zuhause sondern hat diese Ausbildung ge-
40 macht?

41 B16: Die war eh zuhause aber da so am Sonntag und Samstag war sie dort und
42 Ferien und Donnerstag und Freitag und sonst war sie zuhause. Und wo sie weg
43 war, war mein Vater zuhause.

44 I: Also haben sie sich abgewechselt, also deine Mutter war keine klassische Haus-
45 frau?

46 B16: Ja.

47 I: Okay, mit wem lebst du jetzt aller zusammen und wie lebt ihr?

48 B16: Ich leb mit meinen Eltern, mein große Schwester und mein kleinen Bruder in
49 ein Wohnung, dritte Stock.

50 I: Und hast du ein eigenes Zimmer?

51 B16: Ja schon, kann man schon sagen. Also ich muss ein Dings mit mein Schwes-
52 ter teilen, mein Vater hat mir so ein Hochbett gebaut.

53 I: Okay, wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

54 B16: Nach dieser Schule ich will IT studieren.

55 I: Okay, möchtest du in eine höhere Schule gehen oder lieber eine Lehre machen?

56 B16: Ich möchte eigentlich mit Schule weitermachen.

57 I: Also Matura machen?

58 B16: Ja genau.

59 I: Und dann auch an der Universität studieren?

60 B16: Ja.

61 I: Wie stellst du dir deine familiäre und private Zukunft in Österreich vor?

62 B16: Ja also ich möchte schon heiraten so mit 22, und ich möchte 2 Kinder haben.

63 Ich glaub ich möchte neben meinen Eltern wohnen, also gleiches Haus aber an-
64 dere Wohnung, dass die nicht so weit entfernt sind mit meiner Frau und Kinder.

65 I: Mit welchem Alter möchtest du dein erstes Kind?

66 B16: So mit 25 – 26.

67 I: Wäre es dir wichtig, aus welchem Land deine zukünftige Frau kommt?

68 B16: Eigentlich nicht, Hauptsache sie hat guten Charakter und so, ist eigentlich
69 egal aus welchem Land die kommt.

70 I: Und wie sieht es mit der Religion aus?

71 B16: Das ist mir schon wichtig, dass sie Muslima ist.

72 I: Warum?

73 B16: Bei uns, ich weiß nicht, wie ich Ihnen das erklären soll aber, ich möchte dass,
74 soo, ich weiß nicht, wie ich das erklären soll, dass es, also es muss nicht zu 100
75 Prozent Muslima sein aber ich möchte das schon, so damit wir gemeinsam die
76 Feste feiern und so.

77 I: Also eine andere oder gar keine Religion würde für dich nicht in Frage kommen?

78 B16: Ich weiß es nicht, kann sein.

79 I: Okay, was glaubst du, würde deine Familie sagen, wenn du zum Beispiel eine
80 Christin heiraten möchtest?

81 B16: Mein Mutter sagt, dass ist egal, Hauptsache sie hat guten Charakter aber sie
82 möchte auch so Muslimin ist wegen den Kulturen und Festen und so. Und mein
83 Vater hat das auch gleiche gesagt.

84 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

85 B16: Ich will da mit Fußball weitermachen, mein Ziel ist Fußballer zu werden, in
86 Dubai, also wenn ich mit Fußball was erreiche wird ich wo anders wohnen.

87 I: Das heißt Fußball ist dir wichtiger als eine IT Ausbildung?

88 B16: Ja.

89 I: Und wie siehts in 10 Jahren familiär aus?

90 B16: Vielleicht geheiratet aber keine Kinder aber eigene Wohnung.

91 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger im
92 Berufsleben in Österreich haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

93 B16: Ja das stimmt, weil die Sprache und weil zum Beispiel wo mein Vater herge-
94 kommen ist, er konnte gar kein Deutsch reden, für ihn war schwierig Einkaufen zu
95 gehen und dann noch arbeiten, das ging nicht.

96 I: Glaubst du, dass nur die Sprache eine Rolle spielt oder glaubst du dass auch
97 die Hautfarbe oder die Religion zum Beispiel ein Nachteil sein könnte?

98 B16: Es gibt schon Menschen die so sind, aber ich weiß es nicht. Ich weiß nicht
99 wie ich das sagen soll aber ich war mal in Einkaufsladen und die haben gesagt,
100 also ich war mit ein Freund aus Österreich und die haben mich nicht eingelassen,
101 das war so ein Laden wo nur Leute die hier geboren wurden.

102 I: Okay, das heißt, du glaubst, dass es schon noch eine Ungleichheit gibt in Öster-
103 reich?

104 B16: Nicht bei allen, aber bei manchen.

105 I: Okay, was ist für dich dein wichtigstes Ziel, das du erreichen willst?

106 B16: Ich will, dass ich mit Fußball was erreichen werde.

107 I: Okay, das heißt deine Karriere steht vor der Familiengründung, also dir ist es
108 wichtiger, im Fußball was zu erreichen, als eine Familie zu gründen?

109 B16: Ja genau.

110 I: Okay super, danke.

Interview 17 (weiblich, 13 Jahre, Serbien, serbisch-orthodox)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B17: Ich bin 13.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich und von wo kommt sie?

4 B17: 13 Jahre und aus Serbien.

5 I: Bist du in Österreich geboren?

6 B17: Ja.

7 I: Weißt du, wie deine Familie in Serbien gelebt hat?

8 B17: Also in Armut und das war nicht so schön.

9 I: In der Stadt oder am Land?

10 B17: Dorf.

11 I: Und in einem Haus oder in einer Wohnung?

12 B17: Also Haus.

13 I: Und wer hat da aller gelebt?

14 B17: Meine Mutter, meine Uroma, mein Uropa und dann noch irgendwelche Tan-
15 ten von mir.

16 I: Okay, und hat deine Mutter dort gearbeitet?

17 B17: Ja, sie musste halt arbeiten, sie musste irgendwelche Sachen machen und
18 so keine Ahnung.

19 I: So Gelegenheitsarbeiten?

20 B17: Ja.

21 I: Welche Berufe üben deine Eltern jetzt aus?

22 B17: Meine Mutter arbeitet gar nichts wegen ihr Rücken, sie kann nicht und mein
23 Vater ist der, ähm, das weiß ich nicht.

24 I: Okay, sind deine Eltern zusammen?

25 B17: Nein, ich denk nicht, also ich leb ja nicht bei meinen Eltern.

26 I: Okay aber du hast ja bei deiner Mutter gelebt?

27 B17: Ja aber ich wusste das halt nicht, dass mein Vater nicht bei uns lebt.

28 I: Das heißt, mit wem hast du da zusammengelebt?

29 B17: Eigentlich mit beiden, also mein Vater war aber nicht da immer.

30 I: Aber dein Vater und deine Mutter sind beide aus Serbien?

31 B17: Ja.

32 I: Okay, mit wem lebst du jetzt aller zusammen und wie lebst du?

33 B17: Also ich wohn im Krisenzentrum momentan, mit so paar Kinder, und Be-
34 treuer, das ist halt unterschiedlich wer kommt.

35 I: Und davor hast du gesagt, dass du mit deinen Eltern zusammengewohnt hast.
36 Hast du Geschwister?

37 B17: Ja zwei.

38 I: Und die haben auch bei euch gewohnt?

39 B17: Ja.

40 I: Und jetzt?

41 B17: Nicht mehr. Meine Schwester hat ne Wohnung und mein Bruder hat ne Woh-
42 nung.

43 I: Also sind die schon erwachsen?

44 B17: Ja.

45 I: Okay, wenn du jetzt an deine berufliche Zukunft denkst, wie stellst du dir die
46 vor?

47 B17: Ich will eigentlich Schule weitermachen.

48 I: Also Matura machen?

49 B17: Ja.

50 I: Und hast du schon eine Idee in welche Richtung deine Ausbildung gehen soll?

51 B17: Weiß ich noch nicht.

52 I: Okay, wenn du jetzt an deine private Zukunft denkst, wie stellst du dir die vor?

53 B17: Also ich hab mir schon gedacht, dass ich ein Kind adoptieren will, weil es gibt
54 so viele Kinder die in Adoption freistehen und die haben halt kein zuhause, das
55 möchte ich ihnen schenken und so, aber ich möchte kein Mann.

56 I: Okay, warum?

57 B17: Weil man weiß nie wie der Mann eigentlich sein wird.

58 I: Und glaubst du nicht, dass du irgendwann einen Partner oder eine Partnerin fin-
59 dest, der oder die dich so umhaut, dass du vielleicht doch heiraten wollen wür-
60 dest?

61 B17: Ich weiß nicht, also vielleicht.

62 I: Also grundsätzlich kannst du dir nicht vorstellen?

63 B17: Nein.

64 I: Okay, und Kind selbst bekommen?

65 B17: Nein, das möchte ich nicht.

66 I: Und wenn du ein Kind adoptierst, dann nur eines oder mehr?

67 B17: Vielleicht auch zwei.

68 I: Okay, und vom wohnen her? Wie stellst du dir das vor?

69 B17: Eigentlich hab ich mir schon mit meiner besten Freundin ausgemacht, dass
70 wir in eine WG ziehen und wir beide dort wohnen werden und wenn wir erwachsen
71 sind, dann werden wir halt so eine WG gründen halt.

72 I: Okay, wenn du dir jetzt vorstellst, du hättest vielleicht doch einen Partner und du
73 würdest vielleicht auch heiraten, wäre es dir wichtig, woher dein Partner oder
74 deine Partnerin kommt?

75 B17: Nein, ganz egal.

76 I: Und von der Religion her?

77 B17: Alles außer Satanismus.

78 I: Okay, das heißt, vollkommen egal ob Moslem oder Christ oder Jude oder ein an-
79 derer Glaube?

80 B17: Ja.

81 I: Wie würden das deine Eltern sehen glaubst du?

82 B17: Weiß ich nicht, keine Ahnung.

83 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

84 B17: Ähm, das kann ich mir nicht vorstellen. Ich denk noch nicht so weit.

85 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es in Österreich
86 schwieriger im Berufsleben haben, als Menschen, die aus Österreich stammen?

87 B17: Nein, da ist Gleichberechtigung.

88 I: Das heißt, du glaubst auch nicht, dass zum Beispiel dein Nachname irgendwann
89 bei einer Bewerbung ein Problem sein könnte?

90 B17: Nein.

91 I: Okay, was ist für dich dein wichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt errei-
92 chen möchtest?

93 B17: Weiß ich nicht..

94 I: Du hast kein Ziel, wo du dir denkst, das will ich unbedingt schaffen, beruflich
95 oder privat?

96 B17: Nein. Eigentlich nicht.

97 I: Denkst du noch gar nicht so an die Zukunft?

98 B17: Nein.

99 I: Okay, dankeschön.

Interview 18 (männlich, 12 Jahre, Slowakei, serbisch-orthodox)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B18: Ich bin 12.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B18: Meine Mutter lebt, also wir sind seit 3 Jahren in Wien eingezogen, also wir
5 haben in der Slowakei gewohnt.

6 I: Okay, wie habt ihr in der Slowakei gelebt?

7 B18: Wir haben bei unserer Oma gelebt weil die ist einsam so, wir hatten eine
8 Wohnung dort, aber die haben wir verkauft, deswegen sind wir zu unserer Oma
9 gezogen, dort haben wir immer, sind auch in den Garten gegangen, haben gegrillt
10 oder so.

11 I: Habt ihr dort in einem Haus gewohnt?

12 B18: Ja.

13 I: Und wer hat dort aller gelebt?

14 B18: Also ich, meine Mutter, mein Bruder und meine erste Oma und meine zweite
15 Oma.

16 I: Und was ist mit deinem Vater?

17 B18: Mein Vater ist seit 5 Jahren gestorben.

18 I: Okay, und welchen Beruf macht deine Mutter?

19 B18: Sie ist Kellnerin.

20 I: Hat sie eine Schule besucht in der Slowakei?

21 B18: Ja, aber ich weiß nicht in welcher.

22 I: Weißt du, ob sie eine Lehre gemacht hat?

23 B18: Ja.

24 I: Und was hat sie in der Slowakei gearbeitet?

25 B18: Sie hat auch Kellnerin gearbeitet.

26 I: Okay, mit wem lebst du jetzt aller zusammen und wie lebt ihr?

27 B18: Also ich, meine Mutter, meine kleine Schwester und mein Bruder, er ist uns
28 besuchen gekommen von Tschechei, er bleibt jetzt eine Weile bei uns. Dort, so,
29 wir sind halt so zuhause, manchmal gehen wir in den Park alle zusammen, dann
30 haben wir auch manchmal sind wir zu einer Freundin gegangen, von meiner Mut-
31 ter, dort haben wir gegrillt.

32 I: Okay, und ihr lebt in einer Wohnung?

33 B18: Ja, aber wir kaufen uns ein Haus in 2. Bezirk, dort haben wir auch nen Gar-
34 ten, Pool, die Häuser wurden dort neu gebaut und so, kosten halt auch fast Million.
35 Also 511000 Euro kostet das Haus.

36 I: Okay, und hast du ein eigenes Zimmer in der Wohnung?

37 B18: Ich teil mit meiner Schwester und mit mein Bruder.

38 I: Okay, wie alt ist dein Bruder und deine Schwester?

39 B18: 21 und 5.

40 I: Okay, wenn du jetzt an deine Zukunft denkst, wie stellst du dir deine berufliche
41 Zukunft vor?

42 B18: Also ich würde Automechaniker, also die Lehre auch machen, wie mein Bru-
43 der das fertig gemacht hat, und dann würd ich als richtiger Automechaniker weiter-
44 arbeiten weil mich und mein Bruder, als wir klein waren, haben wir uns schon inte-
45 ressiert für Autos und Motorräder.

46 I: Das heißt, du willst nicht weiter in die Schule sondern eine Lehre beginnen?

47 B18: Ja.

48 I: Und wenn du jetzt an deine private Zukunft denkst, wie stellst du dir die vor?

49 B18: Also, ich möchte heiraten, so mit 30, und ich möchte so 2 Kinder nach dem
50 Heiraten.

51 I: Okay, wie stellst du dir das mit dem Wohnen vor?

52 B18: Ich denk, ich zieh vielleicht um oder ich bleib, weiß noch nicht.

53 I: Okay, wenn du heiratest, ist es dir wichtig, wo die Person, die du heiratest her-
54 kommt?

55 B18: Eigentlich nicht.

56 I: Und wäre die Religion wichtig?

57 B18: Zum Beispiel, wär sie, also eigentlich nicht, eigentlich, außer, äh, wie heißt
58 das, außer, also die aus Syrien und so.

59 I: Also Moslems?

60 B18: Ja genau.

61 I: Okay, das heißt, du kannst dir nicht vorstellen, mit einer Muslima verheiratet zu
62 sein?

63 B18: Vielleicht aber keine Ahnung.

64 I: Welche Religion hast du?

65 B18: Serbisch-orthodox.

66 I: Okay, aber sonst ist dir die Religion egal?

67 B18: Ja.

68 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

69 B18: Also da bin ich schon fertig mit der Lehre, mach Automechanikerausbildung,
70 helfe mein Bruder, Mutter. Mein Bruder und ich haben uns vorgestellt, dass wir in
71 einer Firma arbeiten zusammen.

72 I: Und verheiratet und Kinder?

73 B18: Nein.

74 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund, es schwieriger im
75 Berufsleben in Österreich haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

76 B18: Ja, weil die können nicht so gut Deutsch, die haben nicht so Erfahrung mit
77 Deutsch und mit hier arbeiten und so.

78 I: Und glaubst du, dass wenn man die Sprache schon sehr gut kann, dass man
79 dann trotzdem einen Nachteil haben könnte, nur durch seine Herkunft oder Reli-
80 gion?

81 B18: Also wenn die gut Deutsch können, also dann ja, vielleicht schon auch.

82 I: Okay, was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt erreichen
83 möchtest?

84 B18: Die Ausbildung machen und Automechaniker werden und einen guten Job
85 haben.

86 I: Okay, das heißt, deine Ausbildung ist dir wichtiger, als eine Familie zu gründen?

87 B18: Ja.

88 I: Okay, danke.

Interview 19 (männlich, 16 Jahre, Mazedonien, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B19: Ich bin 16 Jahre alt.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B19: Seit 30 40 Jahren schon.

5 I: Und aus welchem Land kommt deine Familie?

6 B19: Aus Mazedonien.

7 I: Beide Eltern?

8 B19: Genau.

9 I: Sind deine Eltern in Österreich geboren?

10 B19: Nein, die sind alle beide in Mazedonien geboren und sind dann so als Kinder
11 hergekommen.

12 I: Okay, weißt du, wie sie dort früher gelebt haben?

13 B19: Beide Elternteile haben in verschiedenen Dörfern gelebt und mit deren Eltern
14 also Omas und Opas und so, also die ganze Familie in einem Haus, die hatten
15 Kühe, Schafe, Hühner und so. Mein Vater musste ur oft mit diesen Schafen und
16 so wandern und aufpassen.

17 I: Das heißt, dein Vater musste schon als Kind arbeiten?

18 B19: Ja.

19 I: Das heißt, deine Eltern sind beide auf einem Bauernhof groß geworden. Wie waren die Verhältnisse dort?

21 B19: Der Vater von meinem Vater der hat hier gearbeitet und hat immer Geld nach Mazedonien geschickt, also sie waren jetzt nicht so arm, aber auch nicht so reich.

23 I: Okay, und dein Opa hat dann die Familie nach Österreich nachgeholt?

24 B19: Ja genau.

25 I: Und deine Eltern haben sich in Österreich kennengelernt?

26 B19: Also die Familie von meinem Vater ist in Österreich und von meiner Mutter, die haben alle in Deutschland gelebt. Und die haben sich dann irgendwie von meinem Cousin irgendwie kennengelernt, das war von meinem Onkel die Cousine oder irgendwie so war das.

30 I: Okay, und welche Berufe machen deine Eltern jetzt?

31 B19: Mein Vater ist Maurer und meine Mutter arbeitet in einer Wäscherei.

32 I: Weißt du, ob dein Vater eine Ausbildung gemacht hat?

33 B19: Ja also er hat eine Lehre zum Maurer gemacht.

34 I: Und deine Mutter?

35 B19: Sie hat damals in Deutschland als Näherin gearbeitet, dann ist sie hergekommen mit mein Vater, dann war sie eine Zeit lang Hausfrau und jetzt vor ein paar Jahren hat sie angefangen in der Wäscherei zu arbeiten.

38 I: Hat sie eine Lehre gemacht?

39 B19: Das weiß ich nicht.

40 I: Okay, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

41 B19: Mit meinen Eltern und ich hab auch 3 Geschwister, einen älteren und zwei jüngere Geschwister. Ich muss mein Zimmer mit einem jüngeren Bruder teilen, mein älterer Bruder ist mit dem ganz jüngeren in einem Zimmer.

44 I: Wenn du jetzt an deine Zukunft denkst, wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

46 B19: Ich möchte weiter zur Schule gehen, studieren will ich jetzt zur Zeit nicht, aber da hab ich ja noch Zeit, aber ich möchte schon was Hohes werden, Architekt oder irgendwas, wo man gut Geld verdient, damit ich meine Familie ernähren kann ohne Stress, ohne Geldprobleme.

50 I: Das heißt, du möchtest Matura machen, was für eine Schule möchtest du da machen?

52 B19: HTL am liebsten.

53 I: Ist dir beim Beruf wichtiger der Verdienst oder der Spaß am Beruf?

54 B19: Es müsste ausgewogen sein. Es geht mir nicht nur darum, dass ich nur Geld
55 damit mach, sondern es soll mir auch Spaß machen, weil ich will in der Früh auf-
56 stehen und sagen, ja cool, ich geh jetzt zur Arbeit, ich seh meine Mitarbeiter,
57 meine Kollegen und so.

58 I: Okay, wenn du an die familiäre, private Zukunft denkst, wie stellst du dir die vor?

59 B19: Ich möchte natürlich ne Frau kennenlernen, mit der zusammen sein, heira-
60 ten, Kinder machen, so 2 oder 3, 4 vielleicht, also 2,3, am liebsten.

61 I: In welchem Alter stellst du dir das vor?

62 B19: So heiraten mit 24, 25 und Kinder vielleicht mit 27 oder so.

63 I: Und vom Wohnen her, wie stellst du dir das vor?

64 B19: Ich hätte am liebsten ein eigenes Haus, aber wenns zu früh ist oder wenn ich
65 das Geld dafür nicht hätte, würd mir auch ne Wohnung reichen. Also zuerst alleine
66 und dann mit meiner Familie.

67 I: Möchtest du in Wien bleiben?

68 B19: Ja, ich möchte nicht nach Niederösterreich oder so, das mag ich nicht, ist mir
69 viel zu langweilig, also entweder am Stadtrand oder in einer Wohnung in der
70 Stadt.

71 I: Wäre es dir wichtig, woher der Mensch kommt, den du einmal heiraten wirst?

72 B19: Für mich persönlich wär es mir eigentlich relativ egal, aber es würd schwierig
73 sein wegen den Eltern, wegen ihren Eltern und so, aber eigentlich ist mir relativ
74 egal.

75 I: Und die Religion? Wäre die wichtig?

76 B19: Sie müsste schon so, wenn ich sie heirate, sie müsste schon so ein guter
77 Mensch sein, wenn das passt, dann ist Religion auch so zweitrangig.

78 I: Bist du religiös?

79 B19: Ja, im Islam.

80 I: Das heißt, du kannst dir auch vorstellen, eine Christin, oder jemanden, der an
81 gar nichts glaubt, zu heiraten?

82 B19: Ja, auf jeden Fall. Wenn sie ein gutes Herz hat, dann ist die Religion zweit-
83 rangig.

84 I: Wie sieht das deine Familie?

85 B19: Meine Mutter sagt oft, am liebsten wär ihr, auch aus dem gleichen Land, so
86 wie ich, mein Vater genauso, aber ich glaub, sie würdens auch akzeptieren, wenn
87 ichs aus einem andern Land nehmen würde oder so. Sie würden mich jetzt nicht
88 dafür von der Familie verbannen oder so.

89 I: Und Religion?

90 B19: Da ist es glaub ich bisschen strenger, da glaub ich würden sie schon wollen,
91 dass sie die gleiche Religion hat, aber im Endeffekt heirate ich ja, ich werd ja mit
92 ihr mein ganzes Leben führen und so.

93 I: Das heißt, du würdest dich auch zur Not gegen deine Eltern stellen?

94 B19: Ja.

95 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

96 B19: Da hab ich hoffentlich meine Schule fertig, hab die Matura in meiner Hand,
97 hab schon angefangen zu arbeiten paar Jahre, hab meine Traumfrau gefunden,
98 und ja, hab meine eigene Wohnung, Auto, verheiratet wär schön, aber noch keine
99 Kinder.

100 I: Glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es in Österreich schwieri-
101 ger im Berufsleben haben, als Menschen, die aus Österreich stammen?

102 B19: Es gibt meiner Meinung nach immer Leute, überall, egal in welchem Land du
103 bist, immer Leute, die Vorurteile haben, immer Leute, die sagen, der Typ ist viel-
104 leicht dunkelhäutig und den mag ich jetzt nicht, natürlich ist es auch schwer für je-
105 mand mit Migrationshintergrund, aber ich finde, es ist nicht unmöglich, man findet
106 glaub ich schon was, aber es ist schon schwieriger als ein Österreicher, glaub ich
107 schon.

108 I: Okay, warum glaubst du, ist das so?

109 B19: Weil die Menschen Vorurteile haben, obwohl sie die Leute nicht kennen.
110 Vom Aussehen urteilen sie schon, ob der ein guter oder schlechter Mensch ist.

111 I: Okay, glaubst du, dass sich das bessert oder schlimmer wird?

112 B19: Es geht in die richtige Richtung glaub ich.

113 I: Okay, was ist für dich dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt er-
114 reichen möchtest?

115 B19: Unabhängig von allem und jedem zu sein. Ich möchte rausgehen und nach
116 Lust und Laune leben können, ohne Geldprobleme, einfach alleine entscheiden zu
117 können, mein Leben leben, so wies ich für richtig halte.

118 I: Familie oder Karriere, was wäre an vorderer Stelle?

119 B19: Schwierige Frage, es kommt drauf an glaub ich, ob ich meine Traumfrau
120 treffe.

121 I: Okay, danke.

Interview 20 (weiblich, 11 Jahre, Bosnien/Kroatien, Islam)

1 I: Wie alt bist du?
2 B20: Ich bin 11 Jahre alt.
3 I: Wie lang lebt deine Familie schon in Österreich?
4 B20: 26 Jahre.
5 I: Aus welchem Land kommt deine Familie?
6 B20: Also mein Vater kommt aus Bosnien und meine Mutter aus Kroatien.
7 I: Weißt du, wie deine Eltern dort gelebt haben?
8 B20: Also mein Vater war in sehr armen Umständen im Krieg und meine Mutter
9 hatte ein großes Haus mit ihren Geschwistern und ihrer Mutter, und ihr Vater hat
10 sie verlassen als sie 5 Jahre alt war.
11 I: Und deine Oma ist dann mit deiner Mutter und ihren Geschwistern nach Öster-
12 reich gekommen?
13 B20: Genau.
14 I: Und dein Vater? Wie hat der gelebt?
15 B20: Also das war ein kleines Haus mit 2 Zimmern mit der ganzen Familie.
16 I: Waren deine Eltern noch Kinder, als sie nach Österreich gekommen sind?
17 B20: Ja.
18 I: Und sie haben sich da kennengelernt?
19 B20: Ja, in einem Club.
20 I: Gut, welche Berufe üben deine Eltern aus?
21 B20: Mein Vater ist Security und meine Mutter ist Nageldesignerin.
22 I: Weißt du, ob sie eine Ausbildung gemacht haben?
23 B20: Also mein Vater schon, meine Mutter nicht.
24 I: Und was für einen Schulabschluss haben deine Eltern?
25 B20: Keine Ahnung.
26 I: Okay, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?
27 B20: Mit meinen beiden Geschwistern, meinen zwei Eltern und meinen 3 Hunden.
28 Wir alle haben ein eigenes Zimmer, wir haben eine relativ große Wohnung, 150
29 qm, und, ja.
30 I: Okay, wenn du jetzt an deine Zukunft denkst, wie stellst du dir deine berufliche
31 Zukunft vor?
32 B20: Ich würde gerne Tierärztin werden oder meine Mutter meint zu mir würde Po-
33 litikerin passen.

34 I: Das heißt, du willst in eine höhere Schule gehen und Matura machen und dann
35 studieren?

36 B20: Ja, schon. Also meine Schwester studiert z.b. Lehrerin.

37 I: Okay, wie stellst du dir deine familiäre, private Zukunft vor?

38 B20: Ich würde gerne 2 Kinder haben und irgendwo am Land wohnen, wos nicht
39 so laut ist, in einem Haus, und heiraten.

40 I: Weißt du schon, in welchem Alter?

41 B20: Also heiraten würd ich mit 24-25 und Kinder bekommen dann mit 28-30 so-
42 was.

43 I: Okay, wäre es dir wichtig, woher dein Partner kommt?

44 B20: Nein, überhaupt nicht.

45 I: Und wie schauts mit der Religion aus?

46 B20: Auch ganz egal.

47 I: Was für eine Religion hast du?

48 B20: Den Islam.

49 I: Okay aber dir wäre das vollkommen egal, welche Religion dein Partner oder
50 deine Partnerin hat?

51 B20: Ja, zum Beispiel, mein Vater ist auch Moslem und meine Mutter ist Christin.

52 I: Okay, aber du bist muslimisch erzogen worden?

53 B20: Ja.

54 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

55 B20: In einem Studium oder ja beim Lernen irgendwo, und dann weiterschauen,
56 aber noch nicht verheiratet und in einer WG wohnen.

57 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich einen
58 Nachteil im Berufsleben haben im Vergleich zu Menschen, die aus Österreich
59 stammen?

60 B20: Also meistens ist das schon so und ich finde das ist ziemlich ungerecht. Halt
61 manche Menschen nehmen Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen nicht so
62 ernst und bezahlen dann auch weniger die Leute wenn sie nicht gut genug sind
63 oder wenn sie nicht so gut Deutsch können. Darum werden sie auch meistens un-
64 terbezahlt.

65 I: Glaubst du, dass auch die Religion oder die Hautfarbe ein Nachteil sein könnte?

66 B20: Es gibt rassistische Menschen, die wirklich so grausam sind und das ma-
67 chen.

68 I: Okay, was ist dein allerwichtigstes Ziel, das du unbedingt erreichen willst in deinem Leben?

70 B20: Mein Traumberuf und mein Traumleben halt.

71 I: Ist der Beruf wichtiger als die Familie oder umgekehrt?

72 B20: Eine Familie zu haben ist mir wichtiger.

73 I: Okay, dankeschön.

Interview 21 (männlich, 11 Jahre, Syrien, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B21: Ich bin 11 Jahre alt.

3 I: Wie lang lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B21: 7 Jahre lang.

5 I: Aus welchem Land kommt deine Familie?

6 B21: Syrien.

7 I: Und wie habt ihr dort gelebt?

8 B21: Arm, also eher arm, halt wir hatten nicht viel und wir mussten irgendwie re-
9 gen und dann kam noch der Krieg dazu und dann sind wir halt geflüchtet. Also wir
10 haben in einem Haus gewohnt in einem Dorf mit meinem Opa, meiner Oma, mei-
11 nem Vater, meiner Mutter, mein großer Bruder, ich, ja.

12 I: Sind deine Großeltern mit nach Österreich gekommen?

13 B21: Nein, die konnten leider nicht weil wir sind geflüchtet und wir hatten dort
14 keine Fahrzeuge und sie waren zu alt um zu laufen.

15 I: Okay, weißt du, welche Berufe deine Eltern in Syrien ausgeübt haben?

16 B21: Also meine Mutter hat studiert, aber sie hat leider nicht fertig studiert, mein
17 Vater hat, also mein Opa hatte einen kleinen Kiosk und mein Vater hat ihm da ge-
18 helfen und meine Mutter wollte halt ihr Abi schaffen, nur die hat nicht so viel Geld
19 und Krieg kam und deshalb musste sie aufhören.

20 I: Und hat dein Vater auch eine Schule besucht?

21 B21: Ja, aber ich weiß nicht welche genau.

22 I: Okay, arbeiten deine Eltern jetzt etwas?

23 B21: Also meine Mutter geht gerade zum Deutschkurs und mein Vater arbeitet als
24 Kellner.

25 I: Okay, mit wem lebst du jetzt aller und wie lebt ihr so?

26 B21: Mit mein Vater und meiner Mutter und meinem großen und kleinen Bruder.
27 Und ich und meine Brüder haben ein Zimmer gemeinsam, unsere Wohnung ist ca.
28 so 60 qm groß, und meine Eltern haben ein Zimmer, wir haben 2 Schlafzimmer,
29 eins für uns und eins für meine Eltern, eine Küche, ein Badezimmer, ein Klo und
30 ein Wohnzimmer.

31 I: Okay, wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

32 B21: Ähm, Flugbegleiter will ich werden.

33 I: Möchtest du in eine höhere Schule gehen und Matura machen?

34 B21: Ich weiß noch nicht, ich überlegs mir gerade.

35 I: Okay, wie stellst du dir deine familiäre und private Zukunft vor?

36 B21: Also ich will auf jeden Fall bei meinen Eltern bleiben, in der Wohnung, das
37 mit Frau, ich weiß nicht, ob ich eine Frau will oder nicht. Also jetzt gerade will ich
38 keine Frau, also hab ich keine Lust, also ich will keine Frau aber vielleicht ändere
39 ich meine Meinung.

40 I: Und möchtest du einmal Kinder haben?

41 B21: Nein.

42 I: Wäre es dir wichtig, wenn du heiratest, dass deine Partnerin aus dem gleichen
43 Land kommt wie du?

44 B21: Nein, gar nicht.

45 I: Okay, und wie schauts mit der Religion aus?

46 B21: Das ist mir auch egal.

47 I: Okay, was glaubst du, wie sehen deine Eltern das?

48 B21: Ich weiß nicht, also ich glaub nicht, dass sie das so toll finden, aber, also ich
49 finde, man soll den heiraten und lieben, den man will.

50 I: Okay, das heißt, du würdest dich da auch gegen deine Eltern stellen?

51 B21: Ja.

52 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

53 B21: Also noch immer bei meinen Eltern, nicht verheiratet, also so wie jetzt, also
54 eine Arbeit, also ich weiß nicht ob ich mit 21 schon Flugbegleiter werden kann,
55 aber wenn, dann versuch ichs halt, und wenn ich es nicht schaffe, dann arbeite ich
56 irgendwas anderes.

57 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Berufsleben in
58 Österreich einen Nachteil haben im Vergleich zu Menschen, die aus Österreich
59 stammen?

60 B21: Nein.

61 I: Okay, was ist dein wichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt erreichen möchtest?
62 test?

63 B21: Führerschein.

64 I: Okay, und wenn du jetzt Familie und Beruf gegenüberstellst, was ist dir wichtiger?
65 zu erreichen?

66 B21: Karriere machen.

67 I: Okay super, dankeschön.

Interview 22 (männlich, 11 Jahre, Serbien, serbisch-orthodox)

1 I: Wie alt bist du?

2 B22: Ich bin 11 Jahre alt.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B22: So 32 Jahre glaub ich.

5 I: Das heißt, deine Eltern sind nicht in Österreich geboren?

6 B22: Nein.

7 I: Und von wo kommt deine Familie?

8 B22: Aus Serbien.

9 I: Und weißt du, wie sie dort gelebt haben?

10 B22: Ganz normal, sind zur Schule gegangen, haben alles gemacht wie bei uns.

11 I: Okay, haben sie am Land oder in der Stadt gewohnt?

12 B22: In der Stadt. In einem Haus also mit den Großeltern und Geschwister auch.

13 I: Okay, welche Berufe üben deine Eltern aus?

14 B22: Mein Vater arbeitet bei Liebherr und meine Mutter arbeitet bei einem Imbiss,
15 so ein Essladen.

16 I: Haben deine Eltern eine Ausbildung gemacht?

17 B22: Meine Mutter hat eine Lehre gemacht, mein Vater nicht.

18 I: War dein Vater in der Schule?

19 B22: Ja.

20 I: Okay, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

21 B22: Mit meinen 2 Geschwistern und meinen Eltern und meine Schwester hat ein
22 Zimmer, mein Bruder und ich schlafen im Wohnzimmer.

23 I: Okay, wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

24 B22: Ich wollte Musik studieren und ja, ich wollte halt so singen und so also als
25 Sänger arbeiten.

26 I: Das heißt du möchtest die Matura machen und Studieren?

27 B22: Ja genau.

28 I: Okay, wenn du jetzt an deine private, familiäre Zukunft denkst, wie stellst du dir
29 die vor?

30 B22: Also ich möchte schon so ab 23 so heiraten und dann so ab 25 Kinder ha-
31 ben, so 2. Und ich möchte in Wien bleiben.

32 I: Wäre es dir wichtig, woher deine Partnerin kommt?

33 B22: Eigentlich nicht.

34 I: Und die Religion?

35 B22: Is auch egal.

36 I: Welche Religion hast du?

37 B22: serbisch-orthodox

38 I: Okay, wie sehen deine Eltern das?

39 B22: Ich glaub denen ist das auch egal.

40 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

41 B22: Eine eigene Wohnung, ich studier noch in einer Universität und ja.

42 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger im
43 Berufsleben in Österreich haben als Menschen, die aus Österreich stammen?

44 B22: Ja schon, weil die haben halt keine Schule dort gehabt, können nicht so gut
45 die Sprache, sie haben nicht studiert, sie haben nicht die Schule ende gemacht.

46 I: Aber glaubst du, dass auch du einen Nachteil haben könntest, nur weil deine El-
47 tern aus einem anderen Land kommen?

48 B22: Nein, ich glaub nicht.

49 I: Glaubst du, dass die Religion oder die Hautfarbe eine Rolle spielen könnten?

50 B22: Kommt drauf an, was für einen Chef du hast, ob der irgendwelche rassisti-
51 schen Eindruck hat.

52 I: Okay, was ist dein wichtigstes Ziel im Leben, das du erreichen möchtest?

53 B22: Dass ich eine Familie habe und dass ich gesund bin, meine Familie hab, ein
54 normales Haus hab und ja.

55 I: Das heißt, die Familie ist dir wichtiger als die Karriere?

56 B22: Ja.

57 I: Okay, super, danke.

Interview 23 (weiblich, 10 Jahre, Syrien, Islam)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B23: Ich bin 10.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B23: Ich glaube 4 Jahre, oder 6 Jahre.

5 I: Das heißt, du bist nicht in Österreich geboren?

6 B23: Ich bin nicht in Österreich geboren.

7 I: Und aus welchem Land kommt deine Familie?

8 B23: Syrien.

9 I: Wie habt ihr denn in Syrien gelebt?

10 B23: Ich kann mich nicht mehr so erinnern. Aber also ich bin in Syrien geboren
11 aber dann sind wir in die so Arabischen Emirate so gegangen. Also ja, da hat alles
12 viel gekostet aber ja.

13 I: Habt ihr dort in einer Stadt gewohnt oder am Land?

14 B23: In einer Stadt.

15 I: In einer Wohnung oder in einem Haus?

16 B23: Ich glaub in einer Wohnung.

17 I: Okay, welche Berufe haben denn deine Eltern in Syrien ausgeübt?

18 B23: Mein Papa war Bauingenieur und meine Mama war Lehrerin.

19 I: Das heißt, deine Eltern haben eine Schulausbildung gemacht und studiert?

20 B23: Ja.

21 I: Okay, und jetzt in Österreich? Was arbeiten deine Eltern jetzt?

22 B23: Also mein Papa kann nicht mehr arbeiten weil in der Arabische Emirate oder
23 in Syrien hat er viel gearbeitet und meine Mutter kriegt vielleicht noch eine Arbeit
24 aber meine Schwester arbeitet, also in einem Geschäft.

25 I: Als Verkäuferin?

26 B23: Nein also sie muss zum Beispiel wenn jemand einfach die Jeanshose liegen
27 lässt, dann muss sie das wegräumen.

28 I: Okay, wie alt ist deine Schwester?

29 B23: 26

30 I: Bist du die Jüngste in der Familie?

31 B23: Ja.

32 I: Okay, mit wem lebst du jetzt aller zusammen und wie lebt ihr?

33 B23: Also meine Eltern und meine zwei Geschwister und die Zwillingsschwestern
34 kommen immer vorbei und schlafen und so. Sie werden eh mit uns wohnen aber
35 sie studieren ja, und sie brauchen Ruhe, deswegen haben sie sich bei irgendsoei-
36 ner Studentenwohnung angemeldet.

37 I: Okay, wie viele Geschwister hast du?

38 B23: 4

39 I: Okay, und was studieren deine Schwestern?

40 B23: Eine studiert also gesundes Essen und so und zwei studieren Architektur.

41 I: Okay, hast du ein eigenes Zimmer?

42 B23: Nein.

43 I: Mit wem teilst du dein Zimmer?

44 B23: Alle meine Geschwister.

45 I: Okay, wenn du jetzt an deine Zukunft denkst, wie stellst du dir deine berufliche
46 Zukunft in Österreich vor?

47 B23: Architektur studieren will ich.

48 I: Das heißt, du möchtest auch die Matura machen, damit du dann studieren ge-
49 hen kannst?

50 B23: Ja

51 I: Und wenn du jetzt an deine private Zukunft denkst, wie stellst du dir die vor?

52 B23: Ich will noch mit meinen Eltern leben aber es wär mir glaub ich besser mit
53 nur einer Schwester ein Zimmer teilen weil keine Ahnung, es ist so laut und nervig.

54 I: Okay, und möchtest du irgendwann einmal heiraten?

55 B23: Glaub ich nicht.

56 I: Und Kinder?

57 B23: Auch nicht.

58 I: Okay, wenn du jetzt vielleicht heiraten möchtest, wäre es wichtig, woher dieser
59 Mensch kommt?

60 B23: Mir ist egal, von wo Leute kommen.

61 I: Und wäre dir die Religion wichtig?

62 B23: Das wär mir auch egal.

63 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

64 B23: Da muss ich viel arbeiten und ja, noch bei meinen Eltern.

65 I: Okay, glaubst du, dass Menschen, die aus einem anderen Land stammen, es
66 schwieriger im Berufsleben in Österreich haben, als Menschen, die aus Österreich
67 stammen?

68 B23: Ähm, also manche können nicht so gut Deutsch sprechen, ich glaube nicht,
69 aber es ist eigentlich egal, wem es schwerer ist, weil eigentlich jedem schwer, ei-
70 nen Beruf zu finden, weil zum Beispiel meine Mutter, sie lernt noch Deutsch um ei-
71 nen Beruf zu kriegen.

72 I: Okay, das heißt, du glaubst, die Sprache ist ganz wichtig, dass man einen Beruf
73 bekommt?

74 B23: Ja also man muss nur ein bisschen mehr Deutsch lernen, weil mein Vater
75 lernt ja Deutsch, er kann noch nicht so gut Deutsch und er, ja meine Mutter ist das
76 glaub ich, also sie hat manchmal Termine mit zwei Mädchen, die sie lernen muss,
77 Mathe, weil sie war ja Mathelehrerin.

78 I: Okay, aber glaubst du, dass vielleicht auch die Religion oder die Hautfarbe ein
79 Hindernis bei der Berufssuche sein kann?

80 B23: Nein.

81 I: Okay, was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt erreichen
82 möchtest?

83 B23: Dass meine Familie nicht stirbt.

84 I: Okay, aber das kannst du ja nicht beeinflussen, was möchtest du selbst errei-
85 chen?

86 B23: Also ich glaub meine Arbeit, aber und dass, also ich will eine Arbeit, die auch
87 meiner Familie hilft.

88 I: Okay danke.

Interview 24 (männlich, 16 Jahre, China, Buddhismus)

1

1 I: Wie alt bist du?

2 B24: Ich bin 16 Jahre alt.

3 I: Wie lange lebt deine Familie schon in Österreich?

4 B24: Das weiß ich eigentlich nicht, aber meine Eltern sind nicht hier geboren son-
5 dern in China.

6 I: Okay, weißt du, wie deine Eltern in China gelebt hat?

7 B24: Es ist so ein Dorf gewesen, aber ich weiß nicht, wie sie dort so gelebt haben
8 eigentlich.

9 I: Weißt du, mit wem sie dort zusammengelebt haben?

10 B24: Mein Vater hat eine kleine und eine große Schwester und mit den Eltern,
11 meine Mutter hatte eine ältere Schwester und einen älteren Bruder.

12 I: Okay und haben sich deine Eltern in China schon kennengelernt?

13 B24: Ja.

14 I: Weißt du, warum deine Eltern nach Österreich gekommen sind?

15 B24: Ich glaub wegen der Arbeit.

16 I: Welche Berufe üben deine Eltern aus?

17 B24: Meine Mutter Kellner, mein Vater Koch.

18 I: Und haben die Beide eine Ausbildung dazu gemacht?

19 B24: Weiß ich nicht.

20 I: Haben sie eine Schule besucht in China?

21 B24: Ja.

22 I: Okay, mit wem lebst du aller zusammen und wie lebt ihr?

23 B24: Ich wohne mit meinen Eltern zusammen und meinen drei Geschwistern in ei-
24 ner Wohnung, ich bin mit meinem kleinen Bruder in einem Zimmer, mein älterer
25 Bruder hat ein eigenes Zimmer und meine kleine Schwester schläft bei meinen El-
26 tern.

27 I: Okay, wie stellst du dir deine berufliche Zukunft in Österreich vor?

28 B24: Eigentlich bin ich mir selber noch nicht ganz sicher was ich mal werden will,
29 weil ich geh jetzt in die HTL und lerne Informationstechnik, also irgendwas mit Pro-
30 grammieren und so.

31 I: Das heißt, du möchtest Matura machen?

32 B24: Also ich geh dort in die Fachschule, da kann man keine Matura machen, das
33 weiß ich, aber ich weiß eigentlich noch nicht.

34 I: Okay, und studieren?

35 B24: Ich glaub nicht.

36 I: Okay, wenn du an deine private Zukunft denkst, wie stellst du dir die vor?

37 B24: Also gern hätt ich ne Freundin gehabt, aber Kinder zu haben weiß ich noch
38 nicht.

39 I: Könntest du dir auch vorstellen, zu heiraten?

40 B24: Ja.

41 I: Okay, und wohnmässig?

42 B24: Ich möchte mit meiner Freundin dann eine Wohnung in Wien.

43 I: Wäre es dir wichtig, woher die Partnerin, die du mal heiratest, kommt?

44 B24: Nein, glaub nicht.

45 I: Okay, und wie siehts mit der Religion aus?

46 B24: Auch ganz egal.

47 I: Welcher Religion bist du zugehörig?

48 B24: Buddhismus

49 I: Und bist du gläubig erzogen worden?

50 B24: Ja, eigentlich schon.

51 I: Wäre es für deine Eltern ein Problem, wenn du keine Buddhistin heiraten wür-
52 dest?

53 B24: Meine Eltern würden dann eher ein Problem damit haben eigentlich.

54 I: Okay, das heißt, die Religion wäre ihnen wichtig bei deiner Partnerin?

55 B24: Ja.

56 I: Und die Herkunft? Wäre ihnen das wichtig?

57 B24: Eigentlich ja auch, aber meine Eltern meinen, dass ich irgendeine aus China
58 heiraten soll, also eine Chinesin.

59 I: Und würdest du da dann deine eigene Entscheidung treffen oder würdest du
60 versuchen, den Ansprüchen deiner Eltern gerecht zu werden?

61 B24: Ich würd wahrscheinlich selber entscheiden, wen ich heiraten würde.

62 I: Okay, wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

63 B24: In einer Wohnung mit meiner Freundin, beide haben eine vernünftige Arbeit
64 und ja, ein gutes Leben führen, selbstständig.

65 I: Willst du da schon verheiratet sein?

66 B24: Ja.

67 I: Okay, und bei Kindern bist du dir nicht so sicher?

68 B24: Genau, also ich brauch nicht unbedingt Kinder.

69 I: Okay, glaubst du, dass Menschen mit Migrationshintergrund es schwieriger in
70 Österreich im Berufsleben haben, als Menschen, die aus Österreich stammen?

71 B24: Ich glaub schon, weil wegen der Herkunft oder so. Also ich glaub das Ausse-
72 hen und Religion können ein Nachteil sein.

73 I: Okay, was ist dein allerwichtigstes Ziel im Leben, das du unbedingt erreichen
74 möchtest?

75 B24: Ich glaube ein gutes Leben, also zuerst mal eine gute Ausbildung und dann
76 eine Familie.

77 I: Okay, super, dankeschön.

